

tonart

Nr. 18 | November 2004 | Zeitschrift der Staatlichen
Jugendmusikschule Hamburg



→ Unüberhörbar! Musik machen ist »in« Ganztagschule s. 6 → Gute Reise! Ensembles in der JMS s.10 → Jetzt jodeln wir! Hamburg trifft die Steiermark s.17 → Wie findet ihr uns? Qualitätssystem Musikschule s.18 → Heiß und kalt Das erste Jamliner Sommerfest s.41



PIANOHAUS
Trübger
seit 1872

Unsere Marken:

Schimmel

Clavinova-Digitalpianos

exklusiv in Hamburg:

Bechstein,

Yamaha-Centrum,

Zimmermann/Bechstein-Gruppe Berlin,

Silent-Pianos und -Flügel

Unser Service:

Neue und gebrauchte Instrumente,

(Silent-) Mietpianos, Mietkauf,

Finanzierungssysteme, Stimmungen,

Meisterwerkstatt, Gutachten,

Mietstudio, Konzertsaal,

Flügel-Verleih

Direkt am

S-Bahnhof Sternschanze

Schanzenstraße 117

20357 Hamburg

Telefon 43 70 15

www.pianohaus-truebger.de

Inhalt

Editorial	4
Eine Leistungsbilanz	5
Ganztagsschule	6
Unüberhörbar! Musik machen ist »in«	6
Auf neuen Wegen: JMS und Gymnasium Bondenwald	6
Immer wieder mittwochs	8
Detlef Homann: Mein Weg zur Rolland-Methode	8
Ensemblespiel	10
Teamfähigkeit gefragt!	10
Kevin und seine Geige	10
Glaub ich nicht!	12
Die Mischung macht's!	12
Ensembles auf Reisen	13
Mit Händen und Füßen: Besuch aus Norwegen	13
Gute Reise! Orchesteraustausch mit Dänemark	14
Elternvertretung	16
Offener Brief vom September 2004	16
Highlight Temperament und Lebensfreude Hamburg trifft die Steiermark	17
QsM Qualität hat System	18
Wie findet ihr uns? Befragung hat Folgen	19
Kaleidoskop	20
Daycruising mit dem JazzTrain	20
Tag der Kammermusik	21
»MUSIKMUSIK«	22
Zimbiroter Marsgesang	23
Veranstaltungskalender	24
Wettbewerbe	26
Stadtbereiche	27
Feuerwerk und Nostalgie	27
Eltern	28
Fachbereiche	29
Von Pop-Stars und Kindheitsträumen	29
Bewährtes Altes oder Neues Bewährtes	29
Der Stern der Elbe strahlte über London	30
»Wir wollen Musik machen!« – Musiktherapie	31
Mädchenchor Hamburg	32
Neuer Knabenchor Hamburg – Wir sind der Chor	35
Tanz ohne Ende	36
Zusammenpiel: Die Holzbläser legen los!	38
Who is Who: Verwaltung	38
MitarbeiterInnen	39
Spaß am Unterricht	39
Renate Laudien: 30 Jahre volles Engagement	39
Portrait Ein harter Job – Unser Hausmeister Radek Maleszka	40
MusikSchulVerein	41
jamliner-Sommerfest: Heiß und kalt	41
Neues vom MusikSchulVerein	42
Marktplatz	43
Kidspage	45
Wegweiser	46

tonart 18

Impressum

tonart – Zeitschrift der Staatlichen

Jugendmusikschule Hamburg

Herausgeber

Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)

info-jms@bbs.hamburg.de

www.jugendmusikschule-hamburg.de

Redaktionsanschrift Melanie Hillert,

Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus,

Mittelweg 42, 20148 Hamburg

Redaktionsleitung Wolfhagen Sobirey (WS)

Chefin vom Dienst Melanie Hillert (Hi)

Redaktion Christian Böhme (CB),

Melanie Hillert (Hi), Barbara Kralle (BK),

Ursula Maiwald-Kloeveborn (UM),

Katrin Roeske (KR), Wolfhagen Sobirey (WS),

Hans-Jörg Winterberg (HJW)

Anzeigen Ursula Naseri

Titelfoto Hermann Jansen

Der erste Ton an der Posaune! Bettina Fellingner

(rechts im Bild) und ihr »Klingendes Museum«

bei »MUSIKMUSIK« am 12. Juni 2004.

Grafik sommer – van de loo, 040-398 059 57

Druck Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70,

22767 Hamburg

Auflage/Erscheinungsweise

11.000/halbjährlich

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Für eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Aushandigung der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der/die Verfasser/in der Redaktion Exklusivrecht zur Veröffentlichung.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen,

VdM → www.musikschulen.de

Diese Musikschule
arbeitet mit dem



Klassenmusizieren

JMS und Ganztagsschule ab S. 6



Jauchzen, jodeln, schunkeln

Hamburg trifft die Steiermark S. 17



Flammendheißer Rap und härtester Metal

Das 1. jamliner-Sommerfest S. 42

editorial

Foto: Eduard Raab



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Jugendmusikschule ist mehr! Unterricht in der Staatlichen Jugendmusikschule – das sind nicht nur die Stunden beim Instrumental- und Gesangslehrer. Dazu kommen die Vorspiele, Schülerkonzerte und andere Veranstaltungen, die Zusammenspielgruppen und die Ensembles, dazu gehören Ergänzungsfächer wie Chorsingen, Komposition, Musiktheorie, Gehörbildung, Solfège/Solmisation, Rhythmik und Pantomime, dazu kommen die Förderklasse für herausragend Begabte und die Studienvorbereitende Abteilung. Auch die Musikfreizeiten und Musikreisen darf ich nicht vergessen.

Außerdem haben wir den Tanzunterricht, die junge akademie für popularmusik, theatermusik und unterhaltungsmusik, die Musical Akademie für Teens (MAT) und die Jugendopern-Akademie.

Die Staatliche Jugendmusikschule steht für eine vielfältige musikalische Bildung und Ausbildung »aus einem Guss«!

Die wöchentlichen Begegnungen mit den Instrumental- und Gesangslehrkräften sind natürlich der Kernbereich unseres Unterrichts. Hier werden die Mädchen und Jungen in kontinuierlicher, qualifizierter, jahrelanger, liebevoller Arbeit zu musikliebenden oder gar musizierenden Menschen herangebildet.

Dieser Einzel- und Kleingruppenunterricht ist zugleich aber auch der Ausgangspunkt für vieles andere, was für eine staatliche Musikschule typisch ist. Auf mehreren Seiten der tonart geben wir Ihnen wieder Einblicke in die vielen großen und kleinen Veranstaltungen, in denen unsere Schülerinnen und Schüler in den letzten Monaten wichtige Auftrittserfahrungen sammeln konnten und den Eltern und der weiteren Öffentlichkeit ihr momentanes Können präsentierten. (Auf der Bühne erwirbt so mancher erst sein »Stehvermögen«!)

In dieser tonart berichten wir auch vom Zusammenspiel bzw. der Ensemblearbeit der Jugendmusikschule und stellen wieder einige Ensembles vor. Diese Ensembles werden für die allermeisten Schülerinnen und Schüler in der Regel zum Hauptziel des Instrumental- und Gesangsunterrichts. Wie viele Schüler begreifen da erst, wofür »die ganze Überei« gut ist!

Sie können auch lesen, was für schöne Musikreisen manchmal dazu gehören. Reisen in einer fröhlichen Gruppe junger Musikerinnen und Musiker, tägliche Proben, mehrere Konzerte hintereinander, neue Orte und neue Menschen kennenlernen, das ist Musikvergnügen, Lebensfreude und Bildungsreise in einem. Wer das einmal miterlebt hat, wird es nicht vergessen!

Aber die Jugendmusikschule ist als staatliche Schule nicht nur für die Kinder da, die von ihren Eltern selbst zur Musikschule geschickt werden. Mit dem Jamliner fährt die Musikschule auch in Stadtteile, aus denen meist keine Musikschulschüler kommen. Lesen Sie Jörg-Martin Wagners eindrucksvollen Bericht über das erste Jamliner-Sommerfest.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer der Jugendmusikschule »spielen zusammen«! In

der »Landesmusikakademie Hamburg« treffen sie sich zu Fortbildungen, lernen von einander oder von hoch angesehenen Dozentinnen und Dozenten, die aus ganz Deutschland und dem Ausland zu uns kommen, bilden sich fort zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler. Bereits 32 Fortbildungsveranstaltungen organisiert die Landesmusikakademie im Jahr 2005 für unsere Lehrkräfte und für die Kolleginnen und Kollegen des Hamburger Konservatoriums. Auch die Privatmusiklehrer der Stadt sind dazu eingeladen. Wir wollen, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich immer weiter qualifizieren können, immer auf dem aktuellen Stand der Unterrichtsforschung und -entwicklung sind. »Qualität hat (eben) System« sagt Tilman Hübner auf Seite 18 und berichtet, wie die Lehrkräfte der JMS in den letzten beiden Jahren in zahlreichen Arbeitsgruppen in der JMS »Verbesserungspotentiale« ausfindig gemacht und Verbesserungsvorschläge umgesetzt haben. Der Erfolg spricht – bei aller Bescheidenheit – für sich. Auf Seite 5 haben wir eine kleine »Leistungsbilanz« zusammengestellt, und auf Seite 19 beginnt Tilman Hübner seinen lang erwarteten Bericht über die Ergebnisse der Fragebogenaktion. Entsinnen Sie sich? Auch Ihnen und allen unseren Schülern hatten wir einen Fragebogen zugeschickt. Wollen Sie wissen, wie Sie uns beurteilt haben? Hier finden Sie Ihre Antworten, über die wir uns natürlich sehr gefreut haben!

Die Schule der Zukunft wird die Ganztagschule sein? Wir berichten von unseren Tanzklassen in den Halbtagsgrundschulen, beschreiben beispielhafte Kooperationen zwischen den Hamburger Ganztagsgymnasien Burgunder Weg und Heinrich-Heine-Gymnasium und der Jugendmusikschule, der Cellolehrer Detlef Homann erzählt von seinem Weg zum Streicherklassenunterricht und Klarinettenlehrer Hans-Jörg Winterberg schreibt den zweiten Erfahrungsbericht über seine interessanten, aufregenden zwei Klarinettenklassen. Ist das der Ganztagsschulunterricht der Zukunft?

Auch die JMS wird von Menschen gestaltet. In dieser tonart finden Sie die Bilder aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JMS-Verwaltung, damit Sie gleich wissen, wen Sie vor sich haben, wenn Sie die Zentrale be-

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Eine Leistungsbilanz

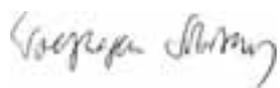
treten. Wir verabschieden Renate Laudien, die bisherige Leiterin unseres Veranstaltungsbereichs, Radek Maleszka, unser Hausmeister in der Zentrale, berichtet von seinen Aufgaben und Sorgen, die Querflötenlehrerin Armgard Malecki reflektiert ihr Lehrerinnendasein, und wir stellen auch einen ganz vorbildlichen, erstaunlichen Schüler vor: Alexander Krichel.

Sparen müssen alle, leider auch die JMS. Um den Haushalt der Stadt zu entlasten, soll die JMS mehr Einnahmen erwirtschaften. Im Jahr 2005 werden Sie deswegen höhere Unterrichtsgebühren zu zahlen haben. Wie diese Gebührenerhöhung im einzelnen aussehen soll, daran arbeiten wir. Auch unsere Elternvertretung ringt mit uns und mit der Politik um den richtigen Weg. Lesen Sie den »Offenen Brief« der Elternvertretung der Jugendmusikschule auf Seite 16.

Bleiben Sie trotz der kommenden Gebührenerhöhungen mit Ihren Kindern bei uns. Die Staatliche Jugendmusikschule ist gut für Ihre Kinder, das Musikleben der Stadt braucht uns, für unsere vielfältige musikalische Bildung und Ausbildung »aus einem Guss« gibt es dank der staatlichen Mitfinanzierung kaum eine Alternative!

Hamburg ist das einzige Bundesland, das seit 1951 eine staatliche Musikschule hat, keine nur kommunale oder nur e.V.-Musikschule, wie in den anderen Bundesländern. Darauf sollten wir stolz sein!

Viel Freude beim Lesen der neuen tonart wünscht Ihnen



Förderpreis Jugend musiziert der Stadt Norderstedt **Oktober 2004** Die Stadt Norderstedt vergibt ihren diesjährigen Förderpreis Jugend musiziert an die Violinschülerin Elena Rindler (JMS). Aus Anlass der Preisverleihung führt Elena, begleitet vom Forumorchester der Stadt Norderstedt, das Violinkonzert von Max Bruch auf.

Maracatu nach London eingeladen **August 2004** Der brasilianische Festumzug der JMS Maracatu – Nation Stern der Elbe spielt auf dem weltweit zweitgrößten Karneval in London, Notting Hill. Dort trifft die Hamburger Gruppe auf den Londoner Maracatu Estrela do Norte. Nach dem Karneval von Viareggio/Italien (2000) Aalborg/Dänemark (2002, 2003) und Kopenhagen (2004) ist dies der 5. und größte europäische Karneval, an dem der Maracatu der JMS teilnimmt (siehe auch Artikel Seite 30).

Schüler der JMS bei Wettbewerben sehr erfolgreich **Januar bis Juni 2004** Am 41. Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2004 nehmen Timo Benecke, Valentin Kahl, Fanny Kloeveborn, Alexander Krichel, Johanna Leptin, Elena Rindler, Wiebke Mariet Schaper, Viktor Tong-Yaa Su und Sönke Tams Freier erfolgreich teil. Auf Landesebene sind 30 Schülerinnen und Schüler, beim Regionalwettbewerb sogar 48 Instrumentalisten der Jugendmusikschule dabei. Alle (!) werden mit Preisen belohnt. Fanny Kloeveborn und Alexander Krichel werden sogar mit einem ersten Bundespreis ausgezeichnet. Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule gewinnen zahlreiche Preise beim Deutschen Orchesterwettbewerb, Bergedorfer Jugendmusikantenwettbewerb, LTM-Wettbewerb, Steinway-Wettbewerb, Lions-Wettbewerb, bei SISTARS, Jugend Jazzt, SchoolJam u. a.

Bundespräsident fördert Modellprojekt mit 15.000 Euro **Juni 2004** Bundespräsident Johannes Rau fördert das Modellprojekt »Hamburg macht die Ohren auf« mit 15.000 Euro. Das Projekt des Landesmusikrats und der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg soll Begeisterung für klassische Musik bei Schülerinnen und Schülern wecken.

Quickborns begabteste Nachwuchsmusikerin **Juni 2004** Katerina Fridland (JMS) gewinnt den »Förderpreis der Stadt Quickborn für junge Musikausübende« für ihren Gesang und ihr Klavierspiel. Der Preis wird seit 1980 an Musikschüler vergeben, die eine besondere Motivation, absolute Bereitschaft zur Leistung sowie starkes persönliches Engagement erkennen lassen.

Remix-Wettbewerb www.start-ab.com **Juni 2004** Beim Remix-Contest 2004 erreichen die Brüder Andreas und Tobias Plath (JMS) mit ihrem Song »Plath-Brothers Rmx« eine Bronze-Platzierung. Der Wettbewerb, bei dem Jung-Produzenten Songs internationaler Künstler bearbeiten (»remixen«), wird seit dem Jahr 2000 vom Verband deutschen Musikschulen, NRW, in Zusammenarbeit mit der deutschen Musikwirtschaft veranstaltet.

Maracatu gewinnt Altonale-Zuschauerpreis **Juni 2004** Rund 500.000 Menschen feiern am 12. und 13. Juni 2004 mit viel Kultur die 6. Altonale, Hamburgs größtes Stadtteilst. Es ist der brasilianische Festumzug der Staatlichen Jugendmusikschule Maracatu – Nation Stern der Elbe, der den begehrten Zuschauerpreis gewinnt.

JMS-Schüler erhält Stipendium für herausragendes Violinspiel **Mai 2004** Der Schüler Constantin Faerber (JMS) erhält aufgrund seines herausragenden Violinspiels ein zweijähriges Stipendium an der Downside School in England. Die Benediktinerschule ist international bekannt für ihr hohes musikalisches Niveau.

JMS bei »Hamburg til Danmark« dabei **April 2004** Fast 300 junge Musikerinnen und Musiker der Jugendmusikschule nehmen an dem kulturellen Austauschprogramm »Hamburg til Danmark« teil. Die Kooperation zwischen JMS und dänischen Musikschulen wird in einer abschließenden Evaluation als herausragender Kulturaustausch bewertet. Schirmherr Bürgermeister Ole von Beust verabredet im April 2004 mit Bürgermeistern der dänischen Triangelregion die weitere intensive kulturelle Zusammenarbeit. Besonders im Bereich der Musikschulen solle noch stärker als bisher kooperiert werden.

Inventio 2004 für »Eine Reise in die Musik des 21. Jahrhunderts« **März 2004** Bundespräsident Johannes Rau verleiht dem Projekt »Eine Reise in die Musik des 21. Jahrhunderts« den Inventio 2004 (4.000 Euro). Dies Projekt des Landesmusikrats Hamburg in Kooperation mit der Jugendmusikschule u. a. schafft Kontakt zwischen Hamburger Schülern und jungen Komponisten. Der Inventio würdigt herausragende musikpädagogische Innovationen. Das Preisgeld kommt von der Stiftung »100 Jahre YAMAHA«.

»Kinder zum Olymp!« präsentiert den Jamliner **Januar 2004** Der Jamliner, das Musikmobil der Jugendmusikschule und des MusikSchulVereins e. V., wird von der Kulturstiftung der Länder als herausragendes Kinder-Kulturprojekt im Nachschlagewerk Kinder zum Olymp! präsentiert.

»Goldene Göre« für Jamliner **Oktober 2003** Der Jamliner erhält die »Goldene Göre« (5.000 Euro) des Deutschen Kinderhilfswerks. Mit der »Goldenen Göre« werden Projekte ausgezeichnet, die Kinder und Jugendliche selbst an der Gestaltung ihrer Lebenswelt beteiligen.

Jamliner beim Altbundespräsidenten auf Schloss Bellevue **September 2003** Der Jamliner ist am 9. September 2003 Vorzeigeprojekt für erfolgreichen Musikunterricht bei »Musik für Kinder!«, einem Fest des Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue, Berlin. Mit der Aktion tritt Bundespräsident Johannes Rau dafür ein, dass die Musikerziehung in Deutschland einen höheren Stellenwert bekommt.

Maracatu im Reader's Digest Jugendbuch **März 2002** Das große Reader's Digest Jugendbuch würdigt den Maracatu – Nation Stern der Elbe der Jugendmusikschule in einem langen Artikel (»Musik der Sklaven«, von Diana Maaroufi, Seite 238).

Erfolgreiche Absolventen der Studienvorbereitung und Förderklasse 99 Prozent aller Teilnehmenden der Studienvorbereitenden Abteilung der JMS erhalten regelmäßig einen Studienplatz an deutschen Musikhochschulen. Schülerinnen und Schüler der Förderklasse an der JMS bekommen Plätze als Jungstudierende an deutschen Hochschulen.

ganztägig

Unüberhörbar!

Ganztagsschule als Chance für die Belegung
Eine Kooperation zwischen Gymnasium Bon



Fotos: Dr. Munzinger (Gymnasium Bondenwald)

Am Gymnasium Bondenwald fand man einen guten Weg, die außerschulischen Interessen der Jugendlichen in die Ganztagsschule zu integrieren



Impressionen und Gedanken eines Schulmusikers – drei Wochen nach Schuljahresbeginn

Mittwoch, 12.45 Uhr. Die ersten zaghaften Klänge eines Saxophonängers dringen aus dem Klassenraum auf den Flur, während ich durchs Treppenhaus gehe. Unüberhörbar ist eine neue Zeit am Gymnasium Bondenwald angebrochen. Musik erklingt nicht nur in den Nachmittags- und Abendstunden oder vormittags im Musikhaus, sondern auch mittwochs in der sechsten und achten Stunde im gesamten Kreuzbau. Lächelnd gehe ich weiter, das aufgeregte und stolze Gesicht eines Fünftklässlers vor Augen, der gerade zum ersten Mal einen stattlichen Ton aus seinem Instrument herausbekommen hat. Musik machen ist eben »in« geworden am Gymnasium Bondenwald.

Ganztagsschule und Musikzweig-Konzept am Gymnasium Bondenwald
Natürlich sind Einwände gegen die Einführung der Ganztagsschule in Hamburg – wie die Beschränkung der persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder wegen der Blockierung zweier bis dreier Nachmittage oder die Belastung durch den verlängerten Schulalltag – nicht von der Hand zu weisen.

Wie man aus dem politisch vorgegebenen Rahmen jedoch auch positive Effekte herausziehen und fruchtbare Energien freisetzen kann, zeigt das Kooperationsmodell zwischen dem Gymnasium Bondenwald in Hamburg-Niendorf und der Jugendmusikschule in Hamburg Nord-West, das im Rahmen des seit August 2004 neu geschaffenen Musikzweigs an diesem Gymnasium erfolgreich angelaufen ist.

52 von 111 Schülerinnen und Schülern, die sich für die Klasse Fünf am Gymnasium Bondenwald angemeldet hatten, haben sich für den Musikzweig bzw. für das Erlernen eines Ensembleinstruments entschieden – eine überwältigende Resonanz.

Das Konzept sieht neben dem regulären, zweistündigen Musikunterricht in Klasse Fünf für die »Musikklasse« drei zusätzliche Musikpraxisstunden wöchentlich vor. In zwei dieser Stunden erlernen die Kinder im Gruppenunterricht ein Musikinstrument (Streichinstrumente, Gitarre, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete oder Schlagzeug/ Percussion), in der dritten Stunde werden sie zu einem Klassenorchester zusammengeführt und erarbeiten gemeinsam Musikstücke. Abgerundet wird dieses Gesamtkonzept durch die Einbindung einer obligatorischen Teilnahme am Unterstufenchor. Die Unterrichts- und Ensemblestunden liegen sowohl am Vormittag als auch in Randstunden und frühen Nachmittagsstunden. Melden sich Kinder zum Musikzweig an, so ist dies für zwei Jahre verbindlich.

Auf neuen Wegen: Staatliche Jugendmusikschule und Gymnasium Bondenwald

Im Stadtbereich Nord-West fanden im Frühling 2004 Gespräche zwischen der Stadtbereichsleitung und den Schulleitern der drei Gymnasien in Niendorf und Eidelstedt statt. Das Thema: Integration von Musikunterricht der Staatlichen JMS in der Ganztagsschule. Das Gymnasium Bondenwald lieferte kurz darauf ein Konzept: Die Schule setzt Schwerpunkte in Richtung

Musik und errichtet im neuen Schuljahr eine 5. Klasse als Musikklasse. Den Instrumentalunterricht in Gruppen sollen Lehrkräfte der Jugendmusikschule leiten.

Die Schulleiterin Renate Just erstellte einen Stundenplan mit Nachmittagsunterricht am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Der Mittwoch nachmittag ist für den Instrumentalunterricht der JMS vorgesehen. An diesem

Tag stehen den Kolleginnen und Kollegen der JMS alle notwendigen Unterrichtsräume zur Verfügung.

Gemeinsam entschieden sich Schulleiterin Renate Just, die Musiklehrkräfte des Bondenwald und Waltraud Meyer-Himstedt (Stadtbereichsleitung der JMS) für die Fächer Gitarre, Querflöte, Saxophon und Schlagzeug sowie Streichinstrumente und Trompete. Die Kolleginnen und Kollegen Sven Kagelmann, Lonni Inman,

Musik machen ist »in«

der Musikkultur
denwald und Jugendmusikschule

Durch eine entsprechende Stundenplangestaltung haben nicht nur die Kinder der Musikklasse, sondern auch interessierte Schülerinnen und Schüler der Parallelklassen die Möglichkeit, am Instrumentalgruppenunterricht teilzunehmen. So können viele verschiedene Instrumente angeboten werden, und die Kinder lernen sich auf der Basis des gemeinsamen Musizierens auch klassenübergreifend sehr gut kennen.

Kinder, die bereits ein Melodieinstrument spielen oder gerne singen, werden durch besondere Aufgaben in den Gruppenunterricht integriert. Ihnen steht darüber hinaus ein breites Angebot von Neigungsgruppen (AGs) zur Verfügung wie Chor, Orchester, Band... Finanziert werden die als Gruppenunterricht organisierten Instrumentalstunden durch die Eltern nach den Tarifen der Jugendmusikschule, die Instrumente können über die Schule oder Jugendmusikschule für zwei Jahre geliehen werden.

Schwerpunkte der dann wählbaren Weiterführung des Musikzweigs in Klasse 7 und 8 sind – nach »Instrumentalbildung und Ensemblespiel« in Klasse 5 und 6 – »Improvisation und kreatives Gestalten«, in Klasse 9 und 10 »kreatives ästhetisch-musikalisches Gestalten« z. B. im fächerübergreifenden Bereich »Musiktheater«.

Traditionen einer Kooperation in Niendorf Das Gymnasium Bondenwald und die Jugendmusikschule profitieren in diesem Modell von der Erfahrung einer bereits seit drei Jahren bestehenden Kooperation im Bereich des Streicherklassenunterrichts nach der Lehrmethode Paul Rollands.

Interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. und der 6. Klassen können am Gymnasium Bondenwald seit vier Jahren in einem zweijährigen Unterricht ein Streichinstrument erlernen. Durch die fachliche Zusammenarbeit des Musiklehrers und eines Instrumentallehrers der Jugendmusikschule im Teamteaching (beide sind studierte Streicher und ausgebildete Rolland-Methoden-Lehrer) konnte bereits die erste »Ernte eingefahren« werden: Viele Kinder der ehemaligen Streichergruppen spielen heute bereits in einem der Orchester der Schule und/oder der Musikschule.

Die Erkenntnis aus diesem Modell und aus den Erfahrungen der letzten Jahre, wie positiv sich das zunehmende Interesse am praktischen Musizieren auf die Darstellung des Einzelnen und das Miteinander im Schulalltag und im Schulleben auswirken, haben nicht zuletzt durch die Diskussion um Ganztagsschule und Musikschulunterricht zu der Überlegung und letztlich zu dem Schritt einer Intensivierung geführt.

Warum integrierte Kooperation? Vielfach wird den Kindern an Schulen ein Musikzweig angeboten – das heißt eine verstärkte Musikförderung durch das Angebot von zwei zusätzlichen Stunden Musikpraxis im Ensemblespiel (Klassenorchester) – mit der Vorgabe, dass die Kinder bereits ein Instrument spielen können und externen Instrumentalunterricht dafür bekommen, oder sich die Eltern um eine entsprechende, neu zu beginnende Ausbildung durch die Jugendmusikschule oder/und Privatmusiklehrer noch kümmern müssen. Zu hoffen, dass die Kinder bzw. Eltern diesen Schritt tun, kann mitunter problematisch sein.

Es erfordert viel Eigeninitiative von Eltern, die zur Zeit bei den immer länger andauernden Schultagen ohnehin oft zweifeln, ob dem Kind auch noch ein Instrumentalunterricht zumutbar ist. Durch die intensive und enge Kooperation von Schule und Jugendmusikschule sowie die Integration der musikalischen Aktivitäten in den Schulvor- und -nachmittag erkennen die Eltern vorher nicht gegebene Chancen: Eine im Schulalltag verankerte Instrumentalbildung und ein ganzheitlicher Unterricht unter Ausschöpfung bester fachspezifischer Kompetenzen seitens der Lehrer. Zudem wird ihnen die Organisation gänzlich abgenommen, Lehrer, Instrumente und Räumlichkeiten »mundgerecht serviert«.

Um zu gewährleisten, dass es sich nicht um ein bloßes »Nebeneinander« von Schule und Musikschule handelt, sondern um eine echte Verschränkung, sind die Musiklehrer des Gymnasiums sowohl durch koordinierende Funktionsstunden, in denen sie in den Instrumentalgruppen hospitieren und bei organisatorischen Problemen unterstützen, als auch in die Instrumentalarbeit direkt eingebunden (siehe Streichergruppen).

So wird eine gute Basis der Zusammenarbeit geschaffen, die beispielsweise im Hinblick auf die zusammenführende Ensemblestunde unverzichtbar ist.

Notwendige Rahmenbedingungen Entscheidend für eine funktionierende Kooperation zwischen Schule und Musikschule ist jedoch neben der Resonanz von Kindern und Eltern die breite Unterstützung beider Schulleitungen, des Kollegium sowie natürlich eine gute Zusammenarbeit mit dem Hausmeister. Schließlich muss sich der ganze Betrieb nun auch auf Unterrichtszeiten einstellen, die bis in den Abend gehen. Bei der Kooperation zwischen dem Gymnasium Bondenwald und der Jugendmusikschule Hamburg Nord-West sind wir hoffnungsfroh, uns dies auch auf Dauer zu erhalten, und freuen uns auf eine spannende Zeit. Markus Christophersen

→ Gymnasium Bondenwald www.hh.schule.de/gybond

Ariane Mihm, Christian Nowak, Clemens Völker wurden für dieses Modell der Integration Ganztagsschule und Jugendmusikschule von der JMS bereitgestellt. Die Schule bot noch vor den Ferien Informationsabende für die Eltern an. Anschließend wurde der JMS Rückmeldung gegeben, welche und wie viele Schülerinnen und Schüler sich für welches Fach angemeldet haben. Alles perfekt organisiert!

Nach den Ferien endlich das Treffen mit Lehrern und Schülern. Die Instrumentalgruppen finden in der 6. und 8. Stunde statt. Eine gemeinsame Mittagspause mit gutem Essen findet in der 7. Stunde in der neuen Cafeteria statt. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler haben dann die Möglichkeit sich auszutauschen. Begleitend fährt Stadtbereichsleiterin Waltraud Meyer-Himstedt regelmäßig an diesem Tag in die Schule.

Im Stadtbereich Nord-West fand man eine gute Möglichkeit, die Ganztagsschule und die Interessen der Jugendlichen außerhalb des normalen Schulunterrichtes zu integrieren. Dies könnte auch ein Modell für andere Ganztagsschulen werden.

Waltraud Meyer-Himstedt (Stadtbereichsleiterin Nord-West)



Detlef Homann:

Mein Weg zur Rolland-

Immer wieder mittwochs

Musikklassen am Heinrich-Heine-Gymnasium
Das Heinrich-Heine-Gymnasium hat ab dem Schuljahr 2001/2002 eine Musikklasse eingeführt. Das heißt in den Klassenstufen 5 und 6 findet für eine Klasse verstärkt Musikunterricht statt: Basis ist der Instrumentalunterricht in Form von Einzelunterricht oder in Kleingruppen. Hinzu kommt eine Schulstunde Musizieren in der Instrumentengruppe, eine Schulstunde Klassenorchester und zwei Schulstunden »normaler« Musikunterricht.

In diesem Schuljahr hat die neue Musikklasse besonders viele verschiedene Instrumente: Violine, Bratsche, Cello, Kontrabass, Querflöte, Fagott, Horn und Trompete. Es ist also weder eine Bläser- noch eine Streicherklasse, sondern vielmehr eine Orchesterklasse. Herr Schlüter, der Klassen- und Musiklehrer dieser 5. Klasse, arrangiert die Musikstücke nach Absprache mit den einzelnen Instrumentallehrern, damit jeder Schüler angemessene Noten bekommt. Sein Prinzip ist, dass die Instrumentengruppen in den Stücken auch mal einzeln dran sind, damit alle hörbar sind und gleichwichtige Stimmen haben.

Das Heinrich-Heine-Gymnasium kooperiert mit der Jugendmusikschule und mit Privatmusiklehrkräften, die den Instrumentalunterricht und zum Teil auch das Zusammenspiel in den Instrumentengruppen übernehmen. Dieser Teil wird von den Eltern finanziert. Die JMS stellt dem Heinrich-Heine-Gymnasium ein Stundenkontingent in den Fächern Violine (Nicola Kruse), Viola (Kerstin Czygan) und Kontrabass (Michail Koslov) zur Verfügung.

Nach zwei Jahren endet dieser Unterricht für die Schüler und es kommen neue Schüler aus der jeweils neuen 5. Musikklasse. Viele machen nach dieser Grundlage weiter mit ihrem Instrument und die Jugendmusikschule versucht, diese Kinder in die normalen JMS- Stunden zu übernehmen.

Die Streicherschüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums sind während der beiden Schuljahre von der Verpflichtung zum Ensemblespiel an der JMS befreit. Privatmusiklerzieher unterrichten in den Fächern Querflöte, Klarinette und Violoncello, hinzu kommen einzelne Lehrer in weiteren Fächern wie Fagott, Horn etc. Der Unterricht in den Instrumentalgruppen findet immer mittwochs statt, sowie auch möglichst viel des Instrumentalunterrichts in den frühen Nachmittagsstunden am Mittwoch. Musik ist ein Schwerpunkt des Heinrich-Heine-Gymnasiums und die Nachfrage nach einem Platz in der Musikklasse ist groß. MK



Ist Klassenunterricht ein Weg? Eigentlich fand die Rolland-Methode den Weg zu mir

Am Ende eines Studienjahres in Österreich war ich 1976 Assistent bei einem Orchesterkurs in Erl/Tirol. Dort stellte Paul Rolland seine Unterrichtsmethode vor (s. a. Artikel von Clemens Völker), für die Ivan Galamian, der »Papst« der Violinpädagogik, das Geleitwort geschrieben hatte. Paul Rolland hatte Mitarbeiter (z.B. Don Miller), fortgeschrittene Schüler und Lehrfilme mitgebracht. Die älteren Orchesterkollegen reagierten indifferent, wir Jüngeren waren beeindruckt von den Filmen, den fortgeschrittenen Schülern, die nach dem Gruppenunterricht schon längere Zeit Einzel- und Kammermusikstunden erhalten hatten, und nicht zuletzt vom ausdrucksvollen und kultivierten Spiel des Meisters selbst.

Aber Gruppenunterricht ebenfalls zu probieren – das hat von uns damals niemand unternommen. Ein Demonstrationswochenende von Don Miller (um 1990, in der Volkshochschule Hamburg Ost) hat mich immerhin motiviert, in der JMS Ensemblestunden zu geben. Aber ich brauchte einen Anstoß von Rolland-Lehrern der 2. und 3. Generation (z.T. aus unserem Kollegium), bis ich die Sache ausprobierte: mit großem Gewinn.

Schon während der Ausbildung zum Rolland-Lehrer bei Markus Kiefer hatte ich Gelegenheit, ab November 2002 am Gymnasium Bondenwald mit Markus Christophersen als Team-Teacher in einer Streicherklasse zu unterrichten. Christophersen ist Geiger, verfügt als Schulmusiker über eine fundierte Klassenunterrichts-Didaktik und hat seine Ausbildung zum Rolland-Lehrer bei einem anderen Institut erhalten. So bekam ich von ihm wesentliche Anregungen, die mir in meiner Ausbildung gefehlt hatten. Inzwischen arbeiten wir schon das dritte Jahr zusammen – Langeweile kommt nie auf!

Volle Klasse, knappe Kasse Die neue Tätigkeit brachte mir auch für Einzelunterricht und Ensembleleitung positive Impulse, hatte aber auch negative Nebenwirkungen: Nach einem halben Jahr unbezahlter Mitarbeit wurde allmählich mein Geld knapp. Man verbraucht – u. a. für Stundenvorbereitung, Besprechungen, Elternabende, Instru-

mentenwartung und Schulveranstaltungen – eine Menge Zeit und Kraft, die dann für Privatunterricht und eigene Konzerttätigkeit nicht mehr zur Verfügung steht.

Hier sprang der MusikSchulVerein großzügig ein und sorgte 1 1/2 Jahre lang für Honorarzahungen, zu denen die JMS nicht in der Lage war – die Eltern der Kinder auch nicht, da sie schon reichlich Geld für Leihinstrumente vom Geigenbauer aufbringen mussten. Durch die Unterstützung des MSV gelang es, die Zusammenarbeit Jugendmusikschule/Gymnasium Bondenwald anzuschieben.

Für die neuen 5. Klassen ab 2003/2004 wurde eine neue Lösung gefunden: Die Eltern zahlen Gebühren für Klassenunterricht an die JMS, die wiederum den Schülern kostengünstig Instrumente ausleiht. Drei Instrumente stellt der MSV z. Zt. zusätzlich aus seinem Fundus zur Verfügung.

Neuer Weg zur Musik oder Sackgasse?

»Klassenmusizieren« – besser: Instrumentalunterricht in Großgruppen – ist in Mode, im Gespräch, wird institutionalisiert. Als Chancen werden u.a. genannt:

- Breitenwirkung
- Förderung von Rhythmusgefühl im Zusammenspiel
- Sozialer Lerneffekt
- Starke Motivation durch schnelle Erfolgserlebnisse
- Dank zeitlicher Begrenzung der Projekte kommt weniger leicht das Gefühl

Methode



Starke Motivation
durch schnelle
Erfolgslebnisse

Fotos: Dr. Munzinger (Gymnasium Bondenwald)

einer Niederlage auf, wenn der Unterricht anschließend nicht weitergeführt wird.

Dies sind deutliche Vorteile gegenüber dem »klassischen« Einzelunterricht.

Häufige Kritikpunkte sind:

- zu wenig Stärkung der Selbstwahrnehmung
- inneres Aufgeben von Schülern, die nicht mitkommen
- instrumentaltechnischer Wildwuchs (alles bleibt grob)
- schneller Abbruch bei nachfolgendem Einzelunterricht (Lehrer anerkennen nicht, was Schüler schon können, Schüler verstehen nicht, was Lehrer wollen)
- Verschleiß der Klassenunterrichts-Lehrkräfte

Abgesehen davon, dass auch im Einzelunterricht die ersten drei Punkte Schwierigkeiten machen können, lassen sich die genannten Gefahren jedoch weitgehend vermeiden.

Folgende Bedingungen müssen erfüllt sein:

- 2 Unterrichtsstunden pro Woche
- Team-Teaching zweier Lehrer, die sich ergänzen (z.B. VI./Vc, Holzbläser/Blechbläser, Schulmusiker/Instrumentallehrer)
- Fundierte Ausbildung der Lehrer (Klassensituation!)
- gute Leihinstrumente der JMS und der allgemein bildenden Schulen für Schüler

→ Informationen und Fortbildungen für die Kollegen (auch Privatlehrer), die die Schüler später im Einzelunterricht übernehmen sollen. Der Austausch sollte dauerhaft sein.

→ Gute Bezahlung für Klassenunterricht, auch bei kleineren Gruppen. Die Zusammenhangstätigkeiten übersteigen das normale JMS-Maß deutlich.

So ließe sich Klassenunterricht als sinnvolles Einstiegsmodell innerhalb der JMS nutzen. Man könnte dadurch in instrumental strukturschwachen Gebieten und im Schulunterricht mehr Kindern als bisher das Spielen eines Instruments nahe bringen. Unser bewährte Doppelpack Einzelunterricht plus »Zusammenspiel von Anfang an« würde auf diese Weise durch eine zweite Schiene ergänzt. Sheila Nelson macht es übrigens in London seit langer Zeit so.

Musikschule light? Aus dem oben skizzierten Maßnahmenkatalog geht deutlich hervor: Will man die Chancen des Klassenunterrichts optimal nutzen und die Kinder wirklich im Sinne von Paul Rolland »vom Groben ins Feine« führen, so gibt es das nicht zum Discounter-Preis. Auch der großzügige MusikSchulVerein kann nicht alles ermöglichen! Das wird wohl manche schmerzen: Eltern, Politiker, Schulleiter. Aber die Kinder werden es spüren, ob wir ihnen beste Qualität bieten oder nur Musikschule light.

Detlef Homann



Landesmusikakademie Hamburg

Fortbildung sichert die Zukunft

Hamburgs Musikpädagogen haben es begriffen. Es herrscht eine kreative Aufbruchstimmung im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft. Deshalb kommt die Landesmusikakademie Hamburg auch genau zur rechten Zeit. Sie ist die gezielte Antwort auf die aktuellen a Zielgruppe sind Lehrkräfte der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, des Hamburger Konservatoriums, der privaten Musikschulen und der einzelnen privaten Anbieter.

Die erste Ausgabe des Fortbildungskalenders der Akademie ist bereits erschienen. Er bietet auf 30 Seiten 22 Wochenendseminare, fortlaufende Kurse und berufsbegleitende Aufbau-Studiengänge. Der Fokus liegt auf Angeboten, die in den neuen Schulen (und in den Kindertagesstätten) gebraucht werden: Unterricht in der Ganztagschule, »Klassenmusizieren«, Gruppenunterricht und musikalische Frühförderung. ¹¹

→ Bestellungen: Tel. 040 - 42801 - 4141 (JMS-Zentrale) oder www.landesmusikakademie-hamburg.de

ensemble



Teamfähigkeit gefragt!

Die Orchesterschule für Streicher an der Jugendmusikschule

Streichinstrumente sind Orchesterinstrumente. Im Gegensatz zu den Bläsern, die in einem Sinfonieorchester solistisch mitwirken, spielen Streicher im Tutti (in »Stimmgruppen«) zusammen und müssen präzise aufeinander abgestimmt sein.

Musikalische Teamfähigkeit ist gefragt: ein gutes Ohr, schnelles Reagieren, minutiöses Anpassen zum Beispiel von Bogen- und Strichstelle, Intonation, Vibrato und vieles mehr. In der Jugendmusikschule lernen Kinder, die ein Streichinstrument spielen, von Anfang an die grundlegenden Fähigkeiten zum Zusammenspiel. Dazu bieten unsere zahlreichen Streichorchester, die bislang noch gebührenfrei in allen Stadtbereichen angeboten werden, den passenden Rahmen. Viele Kinder haben in den letzten Jahren hier die Erfahrung gemacht, dass sie bereits sehr früh miteinander musizieren können, auch wenn sie gerade erst die ersten Schritte auf ihrem Instrument machen. Aufeinander hören, einen Einsatz geben, einen Puls entstehen lassen, das Wechselspiel von Führen und Folgen sind Beispiele, wie in der Gruppe spielerisch geübt wird.

Doch wie geht es dann weiter? Bis zum Spiel in einem großen Sinfonieorchester ist es noch ein weiter Weg. Die Konferenz der Ensembleleiter/innen der Streicher hat ein Konzept ausgearbeitet, worin die o.g. »Basics« des Zusammenspiels zunehmend verfeinert und entsprechend den instrumentalischen Fähigkeiten gegliedert werden. Nach ein bis zwei Unterrichtsjahren führt eine gewisse Sicherheit am Instrument – sowohl in der Intonation als auch metrisch – dazu, im Streicher-Ensemble zunehmend mehrstimmige Stücke spielen zu können. Während anfangs oft nach Gehör gespielt wurde, ist es nun eine wichtige Voraussetzung, eine leichte Stimme nach Noten zu erlernen. Die vorkommenden Rhythmen und Taktarten werden allmählich reichhaltiger, wir versuchen, die musikalische Gestaltung, Betonungen, Dynamik etc. gemeinsam auszurichten und dafür die Bogenstellen anzugleichen.

In dieser Phase der »B-Orchester« wächst die Selbständigkeit der jungen Musiker im Zusammenspiel und das Selbstverständnis von gemeinsamen musikalischen Abläufen. Auf B folgt C: Im »Mittelstufenorchester« wird erwartet, dass die Schüler schon das Vom-Blatt-Spielen können und mehrere Griffarten sicher beherrschen. Hier geht es darum, immer mehr im Spiel von einem Dirigenten abzunehmen, um Phrasierung, Artikulation und Dynamik gemeinsam als Orchester zu gestalten. Die Musik wird polyphoner, die Rhythmen komplexer, und auch hinsichtlich der Stricharten gibt es neue Anforderungen, z. B. endlich den Wurfbogen zu lernen.

So ist ein junger Streicher nach der ersten Praxis im Zusammenspiel gut gerüstet für ein größeres sinfonisches Orchester. Dass er dabei ganz nebenbei viel profitiert, sowohl in seiner Fähigkeit zum spontanen Zusammenspiel als auch für seine Instrumentaltechnik, besonders aber in seiner allgemeinen und sozialen Entwicklung, steht außer Zweifel. Nicola Nejati

Kevin und seine

»Tschüs, Herr Meier!« Vergnügt schlägt Kevin die Tür des Klassenraums hinter sich zu. Das war heute eine echt gute Geigenstunde gewesen. Toll hatte es geklungen, als sein Lehrer mit ihm spielte. Alles hatte geklappt. So dürfte es immer sein. Fröhlich pfeift er sein Geigenstück vor sich hin und nimmt sich vor, es gleich zu Hause noch einmal zu spielen. Auf dem Heimweg belohnt er sich noch schnell mit einem Eis. Kaum zu Hause angekommen, hört er seine Mutter rufen: »Komm schnell in die Küche, das Abendessen ist fertig!« »Was gibt's denn?« »Spinat mit Spiegelei.« »Pfui Teufel!« Eben noch den leckeren Geschmack von Schokoladeneis im Mund, setzt Kevin sich mit langem Gesicht auf seinen Stuhl. »Was habt ihr denn heute in der Schule gemacht?« fragt da Vater. »Muss er nun wieder!« – Kevins Stimmung sinkt auf den Tiefpunkt. Solche Fragen hasst er. Wer will abends um halb sieben noch an Mathe und Erdkunde erinnert werden! Mühsam sucht er in seinem Kopf nach dem verbliebenen Restwissen des unangenehmen Vormittags und rührt dabei mit der Gabel ein gelbliches Muster aus Ei in den Spinat.

In diesem Moment klingelt zum Glück das Telefon und Papa muss weg. Mama drückt über dem halbvollen Teller ein Auge zu, und Kevin darf in sein Zimmer gehen. Schnell schiebt er seine Lieblings-CD von No Angels in den Player, wirft sich aufs Bett und liest dabei ein Kapitel von Harry Potter. Allmählich hebt sich die Stim-



Fotos: Stephan Persch

Schwitzen Sie lieber allein im Fitness-Studio oder zusammen mit anderen im Sportverein? Die Ensembles, Orchester, Bands und Chöre sind der »Mannschaftssport« der Jugendmusikschule. Musizieren in der Gruppe wird hier für viele zum eigentlichen Ziel der Instrumentalbildung.

Geige

mung. Harry ist doch echt geil. Gei... Ach ja, die Geige – ich wollte doch heute noch mal... Also die Noten auf den Ständer, den Bogen gespannt und dann – so ein Mist. Vor einer Stunde noch hatte alles so prima geklappt, aber jetzt geht's völlig in die Hose. Die Finger wollen die Töne überhaupt nicht finden, der Bogen quietscht erbärmlich – was ist bloß los?!

Wütend knallt Kevin den Kasten über der Fidel zu. Null Bock! Soll das Biest doch verrotten! Und zwar die ganze Woche!

Die nächste Geigenstunde läuft natürlich miserabel.

Kevin traut sich kaum zu spielen, und Herr Meier bekommt ärgerliche Falten im Gesicht. »Jetzt fragt er bestimmt gleich, wie viel ich geübt habe«, denkt Kevin. Aber Herr Meier fragt nicht. Stattdessen schweigt er eine Weile, kratzt sich am Hinterkopf und brummt »hmm...«, und noch mal »hmm, hmm... – Weißt du, dass dein Stück eigentlich von mehreren Leuten zusammen gespielt werden soll?« fragt er. Kevin schüttelt den Kopf. »Der alte Herr Händel, der es sich ausgedacht hat, wollte einen richtig satten Sound mit Geigen, Bratschen und Celli. Hast du Lust, das mal auszuprobieren?« Kevin zuckt die Schultern. »Dann geh doch mal«, Herr Meier guckt in eine Liste, »...dann geh doch mal am nächsten Montag um viertel vor vier in die Albert-Schweitzer-Schule. Da gibt's ein prima Or-

chester.« Heftig schüttelt Kevin den Kopf. »Nee, da hab' ich Judo.« »Judo ist klasse!« sagt Herr Meier, »aber vielleicht kannst du ja noch an einem anderen Tag deine Freunde auf die Matte schmeißen. Du kennst doch Ricki und Laila? Die spielen auch in dem Orchester mit.« Oha, Laila mit den blonden Haaren, die aus der 6. Klasse, die kennt Kevin gut. Das könnte die Gelegenheit sein. »Okay, ich versuch's mal.«

In der nächsten Geigenstunde fängt Kevin gar nicht erst an zu spielen.

»Also, die Gruppe da«, sprudelt es aus ihm heraus, »da geht echt was ab. Die Tante, die das leitet, na ja, eigentlich fast schon 'n Gruf-ti. Steh ich eigentlich nicht so drauf. Aber irgendwie – die hat was. Die kriegt die ganze Bande in Schwung. Und wenn ich mal was falsch spiele, fällt's auch nicht so auf unter den anderen. Macht echt Spaß!«

Dass er neben Laila gesessen und sich angestrengt hat wie noch nie in seinem Leben, erzählt er natürlich nicht. Geht ja auch keinen was an.

Das war vor zwei Jahren, und Kevin spielt immer noch mit. Jetzt neben Vivian, braune Haare. Die ist auch nicht schlecht, ehrlich. cb





Das Streichquartett von Prof. Marianne Petersen beim Tag der Kammermusik in der Musikhalle (18. Sept. 2004): Luisa Höfs (Vi.), Lea Charlotte Gaede (Vi.), und Aaron Pogacnik (Vc.) Philipp Wentrup (Va.)

Foto: Stephan Persch

»Wir wollen gern hier bleiben, unsere Eltern können uns ja ab und zu besuchen.«

Glaub ich nicht!

Merkwürdige Ereignisse bei einer Wochenend-Musikfreizeit in der Lüneburger Heide

Sonnabendnachmittag, halb vier, es ist Mai. Warm strahlt die Sonne auf die dörfliche Idylle von Inzmühlen herab vom leuchtend blauen Himmel, draußen geht ein sanfter Wind, die Vögel zwitschern in den Birken. Eisbecher, köstlich kühl und süß, locken im Café dort draußen, und überhaupt – die anderen haben schon lange aufgehört zu proben, erholen sich im Freien, spielen Tischtennis, genießen das Leben... und wir?! Wir sitzen hier im Saal und schwitzen uns seit zwei Stunden durch die Orchesterprobe, bloß weil wir geigen, bratschen, Cello spielen können. Längst kleben unsere Hintern juckend an den Stühlen.

Der Böhme, dieser...!!! Man sollte ihm das Dirigieren verbieten, und beim Tischtennis gestern hat er auch dauernd danebengehauen.

»Herr Böhme, das ist ungerecht!« ruft Dana. Und Konni und Kristin und Arne und 14 andere schreien: »Genau! Wir wollen auch gleich raus!« »Nix da«, knurrt Böhme mit grimmigem Gesicht, »genau noch vier Stunden [grumbel, grumbel, grumbel, murmel...] Also, ähm, mindestens noch zwanzig Minuten.« »Na ja«, seufzen Dana und Konni und 16 andere innerlich. »Wenn der Alte sich dann besser fühlt«, und nehmen die Instrumente mit echt genervter Miene wieder an den Hals.

»Was spielen wir jetzt? Ach ja, das Menuett. Mensch, also wirklich, das klingt einfach lahm. Klar kann ich schneller streichen, die Töne kürzer spielen – warte mal, das war eben so blöd, jetzt will ich noch mal. Das muss doch gehen! Was sagt der Böhme: Das ist langweilig ohne Crescendo? Ich spiel' doch nicht langweilig, natürlich kann ich lauter, auf jeden Fall besser als Arne da drüben. Verflixt, warum sieht der Böhme auch jeden falschen Strich – natürlich geht's mit Abstrich besser, weiß doch jedes Wickelkind. Und jetzt den Martelé kürzer und straffer, das Cis höher, das B tiefer, den Einsatz nach der Pause ein ganz bisschen früher, noch leiser anfangen, und dann noch mehr Crescendo, den Schlusston noch länger und ganz laut aushalten, den Bogen am Ende hochfliegen lassen – boahhh, das war stark!

Mal auf die Uhr gucken... Waaas? Halb sieben schon? Wie konnte denn das passieren? Na, egal, schnell mal raussehen, wer noch an der Tischtennisplatte ist.«

Angeblich soll sich das bei unserer Musikfreizeit so mehrmals abgespielt haben, pro Tag sechs bis acht Stunden – kann ich mir aber gar nicht vorstellen. Jedenfalls hab ich nix davon gemerkt, und ich bin doch nicht blöd. cb

Die Mischung macht's

Orchesterwochenende in Inzmühlen vom 20. bis 22. August

Vom 20. bis 22. August fuhren 20 Mädchen und fünf Jungen der drei Orchester des Stadtbezirks Süd in die Jugendherberge nach Inzmühlen. Obwohl der Altersunterschied groß war – das jüngste Mädchen war sechs, der älteste Junge 14 Jahre alt – gab es von Anfang an nur Harmonie, keine Grüppchenbildung von älteren Mädchen, kein »Mädchen gegen Jungs«, im Gegenteil: Es entstanden Freundschaften zwischen Zwölfjährigen und Sechs- bis Achtjährigen, die mindestens für dieses Wochenende Bestand hatten.

Musik gemacht wurde natürlich auch stundenlang, was für alle eine gute und bereichernde Erfahrung war. Besonders für die Schüler, die erst ganz kurz ein Instrument spielen, und für zwei Klavierschüler von Marietta Straßer, die vierhändig mit dabei waren, war es ein besonderes Erlebnis, mit so einem großen Orchester zu spielen. Vier irische, »fetzige« Stücke und die »Eurovisions tune« wurden intensiv geübt und im Abschlusskonzert den interessierten Eltern und Freunden vorgespielt.

Gemeinsames Musizieren, Fußball spielen, Tischtennis, abends im Bett sitzen und zusammen lachen, durch die Natur streifen und Kräuter sammeln und gleich verzehren (wer wusste schon, dass man Brennnesseln einfach abpflücken und essen kann, ohne sich den Mund zu verbrennen?). Die Mischung war einfach goldrichtig und schuf ein tolles Gemeinschaftsgefühl.

Die zwei Orchesterleiterinnen, Astrid Schomburg und Renate Gentz, wurden darüber hinaus von einer erfahrenen Grundschullehrerin, Frau Diekmann, begleitet. Letztere kümmerte sich zwischendurch rührend um die Kinder, zeigte Spiele, die bei allen Kindern für leuchtende Augen sorgten.

Alles in allem war es für alle eine tolle Erfahrung und ein besonderes Geschenk.

Renate Ilse Gentz

Quintessenz:

»Wir wollen gern hier bleiben, unsere Eltern können uns ja ab und zu besuchen.«

»Wir wollen ab jetzt einmal im Monat nach Inzmühlen fahren.«

»Können wir in den Ferien nicht mal eine ganze Woche nach Inzmühlen fahren?«

➔ Jetzt anmelden! Die nächste Orchesterfreizeit der Orchester HH-Süd: 26. bis 28. August 2005 in Inzmühlen. Mit Astrid Schomburg und Renate Gentz

Mit Händen und Füßen: Orchesteraustausch mit Norwegen

Die »Sandnes Kulturskole Ung Symfoni« zu Besuch in Hamburg



Fotos: Privat

Oben: Marius Bazu probt mit dem Orchester
Rechts: Zeit zum Freundschaften schließen gabs auch beim ausgedehnten Stadtbummel durch die Hansestadt



Vom 18. bis 21. Juni 2004 hatten gleich drei JMS-Orchester Besuch aus Sandnes bei Stavanger: das JuMi, die West-Strings und das C-Ensemble aus dem Stadtbereich Mitte. Im Vorfeld wurde fleißig am geplanten Konzertprogramm geübt. Jedes Orchester bot eigene Beiträge allein dar, zwei Stücke wurden sogar in einem riesigen Orchester gemeinsam gespielt. Doch fast ebenso wichtig war den Jugendlichen die Frage: Wie werden wir uns verständigen können? Auf Englisch? Auf Deutsch? Es zeigte sich schnell, die Sorgen waren unbegründet – die Verständigung, teils auch mit Händen und Füßen, klappte prima! Inzwischen werden die Fragen lauter: »Wann fahren wir nach Norwegen?« – Vielleicht Pfingsten 2005!

Erlebnisreiche Tage in Hamburg

Bericht von der norwegischen Schülerin Sara Hveding Bergseth (Cello)

Freitag, 18. Juni **Grausam** – früh mussten wir aus den Betten, denn schon vor 6.30 Uhr mussten wir am Flughafen sein.

Alle waren sehr gespannt, und wir fragten uns, bei wem wir wohl wohnen würden. Welche von uns gemeinsam untergebracht würden, war schon ausgemacht, aber darüber hinaus wussten wir nichts!

In Hamburg wurden wir dann von Astrid, einer Freundin unserer Dirigentin Kjersti Nilsen, abgeholt. Wir fuhren zur Musikschule, luden unser Gepäck ab, und nach einem Mittagessen ging es an die Alster. Bei einem Eis in der Sonne versuchten wir, die Müdigkeit von der Reise etwas abzuschütteln. Das war nötig, denn nun war die erste Probe angesetzt!

Wir probten die beiden Stücke, die wir gemeinsam mit den Hamburgern spielen sollten. Es machte Spaß, in einem so großen Orchester zu spielen, obwohl es etwas ungewohnt war, neben noch so völlig unbekannten Deutschen am Pult zu sitzen.

Danach lernten wir endlich unsere Gastfamilien kennen und fuhren mit ihnen nach Hause.

Die meisten von uns hatten es von Anfang

an sehr nett bei ihren Gastgebern. Aber der Abend wurde sowieso nicht so lang, denn wir mussten ja fit sein für morgen!

Samstag, 19. Juni Am Vormittag stand Shoppen auf dem Programm. In kleinen Gruppen zogen wir durch die Geschäfte und kamen mittags mit Plastiktüten beladen in der Musikschule an. Nach einem Pizza-Essen (Dank dem MusikSchulVerein!) und Proben stand um 18 Uhr unser großes Konzert an. Zuerst spielten die beiden kleineren Ensembles, dann wir und das JuMi. Am Schluss spielten alle gemeinsam einen Satz aus der Arlésienne-Suite von Bizet und ein jiddisches Lied. Es war gerade genug Platz im Saal, so viele Musiker waren versammelt (ca. 55)!

Es war ein ziemlich gelungenes Konzert, aber wir waren auch froh, dass es geschafft war. Denn nun ging es Richtung Planten un Blumen zum Wasserlichtkonzert. Schön war die Stimmung im Park, wo wir viel mit den deutschen Familien plauderten. Tolle Farben und Fontänen, leider aber auch zusätzlich Wasser von oben.

Sonntag, 20. Juni – Unser Sightseeing-Tag! Am Jungfernstieg ging es los: Wir zogen mit ei-

nem Stadtführer durch Hamburgs gute Stube. Massenweise Informationen und Eindrücke und plattgelaufene Füße bei wenig sommerlichen Temperaturen waren das Ergebnis! Nachmittags ging es dann per Boot und Bus nach Blankenese, wo wir treppauf und treppab liefen.

Zum Abschluss des Ausflugs gab's mal wieder Eis, diesmal sogar in der Sonne!

Montag, 21. Juni Heute hieß es wieder früh aus den Federn, die letzten Stunden in Hamburg wollten genutzt sein!

Wir teilten uns in kleine Gruppen auf. Einige besuchten das Miniaturmuseum, Andere statteten einem Geigenbauer einen Besuch ab (mehrere Geigenkästen, Bögen und sogar eine Geige wechselten den Besitzer). Der Rest genoss nochmals die Einkaufsmöglichkeiten in der Großstadt und »vergnügte« sich danach im »Hamburg Dungeon«. Dann ging es schon wieder in Richtung Flughafen.

Wir hatten erlebnisreiche Tage in Hamburg – und dennoch: Wir freuten uns auf das eigene Bett und auf die Sommerferien, die nun begannen!

Einleitung und Übersetzung: A. Schomburg

Gute Reise!

Orchesteraustausch mit Dänemark

Die Geschichte eines Orchesteraustauschs kann manchmal wie ein Märchen verlaufen. Vor einigen Jahren – hinter sieben Flüssen und siebzehn Bergen in der traumhaften Stadt Wien – studierte das dänische Mädchen Mette Kontrabass. Sie hatte eine Freundin, Doris. Nach dem Studium gingen die Freundinnen getrennter Wege, aber sie verloren sich nicht aus den Augen.

Mette Hanskov kehrte nach Dänemark zurück und wurde Solobassistin in der Königlichen Oper Kopenhagen. Hanskov unterrichtet Kontrabass-Spiel an der Jugendmusikschule Lyngby (bei Kopenhagen) und an der Carl Niels-Akademie in Odense. Außerdem leitet sie seit 2002 das große zirka 60-köpfige Streichorchester »SpringStrings«.

Doris Sondermann lebt mit ihrer Familie in Hamburg. Ihre Söhne haben an der Jugendmusikschule Unterricht. Und sie hatte die springende Idee: ein Schüleraustausch mit Dänemark! Prompt nahm sie Kontakt nach Dänemark zu ihrer Studienkollegin Mette Hanskov auf. Die beiden Frauen schmiedeten gemeinsam Zukunftspläne: einen deutsch-dänischen Schülerorchester-Austausch für alle Altersgruppen. Die Umsetzung folgte prompt. Tomasz Lukaszewicz (JMS) wurde für die Idee begeistert, ebenso Ursula Maiwald-Kloeveborn (Stadtbereichsleiterin Alstertal-Walddörfer), Kerstin Czygan und Eckhard Ludwig (Streicher-Ensembleleitung). Und mit viel Elan ging es an die Umsetzung. Im Dezember 2003 wurden – über sieben Brücken, Flüsse und Meere zwischen Lyngby und Hamburg – Informationen ausgetauscht. Zum Glück gibt es das Internet... Dabei wurde Mette Hanskov bei der ersten Kontaktaufnahme mit »Sehr geehrter Herr Hanskov« angeschrieben. Doch das klärte sich schnell...

Aus Dänemark kamen 65 Schülerinnen und Schüler im April 2003 nach Hamburg. Die jüngsten von ihnen waren fünf, die ältesten 21 Jahre alt. 15 Eltern und fünf Lehrer kamen als Begleitung mit: Mette Hanskov, Carina Medici, Gitte Saandvig, Elena Arup und Peter Tönshoff. Von den Hamburgern waren fast genauso viele Schülerinnen und Schüler dabei: 16 Instrumentalisten der Musik-

klasse des Heinrich-Heine-Gymnasiums (Leitung: Kerstin Czygan), 25 Schüler der A- und B-Ensembles (Leitung: Eckhard Ludwig, die 27 Kinder und Jugendlichen der Jungen Streicher und des Jugend-Streicherforum (Leitung: Tomasz Lukaszewicz).

Von Anfang an wurde neben dem gemeinsamen Musizieren auch darauf geachtet, dass es genügend Freiraum für Begegnungen und lockeres Beisammensein gab. Schließlich sollen bei einem Schüleraustausch auch Freundschaften geschlossen werden. Für den Besuch der Dänen in Hamburg wurden Gastfamilien organisiert, gemeinsame Mahlzeiten, ein Besuch im Museumsdorf in Volksdorf und auch ein Stadtbummel mit eingeplant. Ein gemeinsames Konzert krönte das Zusammentreffen. Jede Gruppe trug am Samstagabend im Heinrich-Heine-Gymnasium ihre vorbereiteten Werke vor. Anschließend brachten alle Beteiligten gemeinsam ein zuvor einstudiertes Stück zum Erklingen. Bei 120 Spielerinnen und Spielern eine beachtliche Leistung!

Der Gegenbesuch in Dänemark fiel auf ein Wochenende im Juni 2003. Gut, dass die Entfernung zwischen den beiden Märchenstädten so nah ist, denn die Busfahrt dauerte nur sechs Stunden. Dort angekommen, hatte Mette Hanskov ein wunderbares Programm für die Hanseaten vorbereitet. Die Unterbringung – wieder in Gastfamilien – klappte prima. Es gab gemeinsame Proben und zwei schöne Konzerte. Das erste im städtischen Kulturzentrum von Lyngby, ein zweites im Statens Museum for Kunst. Am darauf folgenden Tag blieb auch noch ausreichend Zeit für einen Stadtbummel durch Kopenhagen und eine traumhafte Bootsfahrt durch den Hafen.

Ein großes Projekt. Und es hat alles geklappt! Dank der Unterstützung der Jugendmusikschule, die den Großteil der Kosten trug, wurde die Reise für die beteiligten Schülereltern zu keinem finanziellen Kraftakt. Aber nicht nur das. Das große Engagement der Eltern, ihre Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Reise war die entscheidende Kraft dafür, dass der Orchesteraustausch zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Tomasz Lukaszewicz / HI



Da kommt der Bus: ein Doppeldecker voll mit großen und kleinen Dänen und ihren Instrumenten

Links: Die langen Proben wurden belohnt mit besonderen Auftrittsorten: z. B. im »Statens Museum for Kunst«
Unten: Probenpause im Heinrich-Heine-Gymnasium. Über 120 Kinder und Jugendlichen und die Ensembleleiter der dänischen und hamburgischen Streichorchester im April 2004 Fotos: privat



Von pinker Salami und großem Beifall

Es ist schon spät und wird langsam dunkel, da kommt der Bus: ein Doppeldecker voll mit großen und kleinen Dänen und ihren Instrumenten. Im quirligen Durcheinander werden die Gäste auf ihre Gastfamilien verteilt, und alsbald verflüchtigt sich die Menge in alle Richtungen. Bei uns ist eine schüchterne zehnjährige Violinistin mit ihrer Mutter gelandet. Wir sitzen noch auf einen kleinen Imbiss zusammen und klönen ein bisschen. Zum Glück für mich spricht die Mutter Deutsch! Dann gehen alle müde ins Bett.

Am nächsten Tag treffen wir uns schon sehr früh mit allen zum Proben im Heinrich-Heine-Gymnasium. Mittags gibt es Pizza, und irgendwie erwischt man gerade immer die Sorte, die man eigentlich gar nicht will, allerdings um dann festzustellen, dass sie auch gar nicht so schlecht ist.

Anschließend fahren wir ins Freilichtmuseum nach Volksdorf. In meiner Gruppe sind viele Dänen, und ein Vater übersetzt ständig alles Wissenswerte – klingt irgendwie lustig, diese andere Sprache. Zum Schluss des Museumsbesuchs noch mal kurz die Ziegen gestreichelt, dann sind auch schon alle weg. Zurück in der Schule schnell die letzte Einspielprobe, und dann kommen auch schon neugierig unsere Eltern zum Konzert. Puh, ist das voll in der Aula. So voll, dass wir als Musiker (immerhin über hundert an der Zahl) im Zuschauerraum sitzen. Das Publikum muss sich auf der Bühne zusammenquetschen. Musikalisch klappt alles super, und der Beifall ist unser! Toll finde ich auch, dass die Dänen sich einheitlich in Schwarz mit einer türkisen Schärpe um die Hüfte kleiden – so was Ähnliches sollten wir auch für unseren nächsten Auftritt planen.

Am Ende des Abends gibt es noch ein großes Büfett zu verputzen – und wieder wird es spät...

Der Sonntag steht leider unter dem Zeichen des Abschieds. Wir gehen noch gemeinsam an der Außenalster spazieren (auf Umwegen wegen des Marathons), ein letzter Imbiss in der JMS, und dann fährt der Bus Richtung Kopenhagen.

In Dänemark angekommen, feiern die Dänen erst mal ausgiebig ihren frisch getrauten Kronprinzen und seine Mary. Doch dann sind sie wieder voll auf uns eingestellt, und wir reisen etwa sechs Wochen später hinter ihnen her. Im Bus herrscht Scoubidou-Fieber*, und nach sechs Stunden Fahrt kann es wirklich jeder!

Wir hatten schon im Vorweg Partner zum Übernachten in den Familien gesucht. Dadurch brauchten wir längst nicht so viele Eltern mitzunehmen wie vorher die Dänen. Meine Freundin und ich wohnen bei dem Mädchen, das vorher auch bei uns zu Gast war. Sie lebt in einem Haus direkt an einem wunderschönen See. Abends gehen wir dort noch lange spazieren und beobachten Fledermäuse.

Der Samstag verläuft ähnlich wie bei uns mit vielen Proben, aber leider mit keinem Ausflug. Dafür gibt es aber einen richtigen Konzertsaal mit ansteigendem Publikumsrängen und einer höhenverstellbaren Bühne. In den Pausen spielen wir zwischen den Stuhlreihen »Ticken« und essen auf dem Vorplatz am Springbrunnen unser Brot. Auch so was: In Dänemark ist die Salami pink, und man isst Schokoladenstückchen mit Butterbrot! Das Konzert ist fast genauso schön wie in Hamburg. Nur dass Leas Geigenbogen während des Konzerts unter die Bühne rutscht, so dass sie die letzten Stücke nur noch zupfen kann. Den Bogen kriegen wir hinterher nur wieder, indem die gesamten Bühnenteile auseinander gefahren werden!

Am Sonntag gibt es noch ein kleines Vorspiel im Museum, dann ein kurzes »Sightseeing Kopenhagen« zu Fuß und per Schiff, und darauf heißt es endgültig Abschied nehmen.

Vielen Dank, Herr Lukasiewicz, Frau Cygan und Herr Ludwig! Das waren tolle Tage hier wie dort, und wir hoffen, sie machen mit uns bald wieder so einen Austausch! Julia Marcus (9 Jahre)

* »Scoubidou« sind geknotete Schlüsselanhänger aus Plastikbändern. Wie ein Feuer breitet sich diese Basteltechnik aus Frankreich über Deutschland aus. In Schulen werden schon im Handarbeitsunterricht Scoubidou geknüpft und als Thema für Aufsätze verwendet. (Anm. d. Redaktion)



»Am Samstag wurde nur geprobt. Wir begannen morgens und hörten erst auf, als das Konzert vor der Tür stand. Zusammen mit den Dänen haben wir vier Lieder gespielt. Auf dem Programm stand auch ein Menuett von Wolfgang Amadeus Mozart und »Yesterdays« von den Beatles. Danach wurde im Park vor dem Museum ein großes Picknick veranstaltet. Leider war die schöne Reise so schnell wieder vorbei. Bei der Abfahrt winkten wir den Dänen so lange, bis wir sie nicht mehr sahen.« Nebilina Nieder (11 Jahre)

»... am Sonntag hatten wir am Vormittag noch ein kleines Konzert im »Statens Museum for Kunst«. Bei »Peter und der Wolf« haben sich einige von uns ziemlich »vergeigt«. Herr Lukasiewicz gab uns ein Zeichen, dass wir bei Takt 25 noch einmal angefangen sollen. Hoffentlich ist es den Zuhörern nicht so aufgefallen... Wir bekamen auf jeden Fall viel Applaus! Zum Abschluss der Reise haben wir noch eine Hafenumrundfahrt gemacht, wo wir auch die Meerjungfrau gesehen haben. Sie ist viel kleiner als ich dachte. Leider mussten wir dann schon wieder nach Hause fahren.« Nils Rokita (12 Jahre)

In Dänemark ist die Salami pink, und man isst Schokoladenstückchen mit Butterbrot

»Sofort nach der Abfahrt verbreitete sich im Reisebus altersübergreifend ausgelassene Stimmung, und es wurde gesungen. In Kopenhagen wurde dann von den Kindern viel verlangt: den ganzen Samstag Probe, abends Konzert. Sonntag morgen Probe, ein Auftritt folgte, und dann noch für alle ein schönes Ausflugsprogramm. Die langen Proben wurden belohnt mit professionellen Auftrittsorten: Einmal im Kulturhuset und am Sonntag im Museum für Kunst. Ein Erlebnis!« Heinke Lorenzen, Mutter



Die Elternvertretung der JMS im Jahr 2004:

Das erste Halbjahr war geprägt von Gedanken zur sinnvollen Umsetzung der Ganztagschulpläne des Senats. Wir wollten dadurch verhindern, dass die Musik neben dem Schulunterricht, der zunehmend in die Nachmittage reicht, ins Hintertreffen gerät, die Kinder überlastet sind und sie die Freude am Musizieren verlieren. Es gab eine Unterschriftenaktion und vergeblich Versuche, mit der Bildungssenatorin ins Gespräch zu kommen.

Und dann in den Sommerferien der Paukenschlag! Zur Konsolidierung seines Haushalts stellt der Senat eine unglaubliche Forderung: Die JMS soll ihre Einnahmen aus den Elternbeiträgen um über 50 Prozent steigern.

Die Elternvertretung hat deshalb eine Pressekonferenz durchgeführt und sich

in persönlichen Briefen an alle Bürgerschaftsabgeordneten gewandt. Weiterhin wurde ein »Offener Brief« (siehe unten) an herausragende Persönlichkeiten Hamburgs (Erster Bürgermeister Ole von Beust, Senatorinnen und Senatoren, Intendanten, GMD Ingo Metzmacher, Chefredaktionen der Hamburger Medien) geschickt. Im Oktober und November 2004 haben wir uns durch gezielte Flugblattaktionen an die Hamburger Bürger gewandt.

Unsere Bitte an alle Eltern und SchülerInnen der JMS: Werden Sie aktiv, nehmen Sie Kontakt zu Ihren Bürgerschaftsabgeordneten auf (www.hamburgische-buergerschaft.de)! Versuchen Sie zu retten, was noch zu retten ist, denn die Arbeit der JMS ist durch die geplanten Sparmaßnahmen extrem gefährdet!

Offener Brief der Elternvertretung

Sehr geehrte Damen und Herren, Hamburg, im September 2004

der Senat hat im Rahmen des Doppelhaushalts 2005/2006 beschlossen, dass die Staatliche Jugendmusikschule (JMS) bis Ende 2006 jährlich 1,2 Mio. Euro zusätzlich einnehmen soll. Das wäre eine Einnahmeerhöhung um über 50%, die nur umzusetzen wäre, wenn die Gebühren der JMS um ca. 50% erhöht würden.

Hat es jemals eine Gebührenerhöhung einer staatlichen Institution dieser Größenordnung gegeben?

Wären nicht auch im privatwirtschaftlichen Bereich Preissteigerungen in dieser Höhe weder zumutbar noch durchsetzbar?

Werden die Gebühren tatsächlich so drastisch angehoben, werden viele Musikschulleitern aufgeben und ihre Kinder aus dem Unterricht nehmen. Sie werden aufgeben müssen, obwohl die Ausbildung ihrer Kinder noch nicht beendet ist.

Laut Mitteilung der JMS hat allein die letzte Gebührenerhöhung im Jahr 2002 von »nur« 8,5% dazu geführt, dass über 400 Kinder und Jugendliche vom Unterricht abgemeldet wurden. Wie viele werden es jetzt sein?!

Soll die Gebührenerhöhung geringer ausfallen, müsste die JMS an anderen Stellen Geld einsparen. Sie müsste Lehrerstellen streichen, also die Zahl der Unterrichtsplätze reduzieren, Unterrichtsfächer aufgeben, Fördermaßnahmen reduzieren und Ermäßigungs- und Erlassmöglichkeiten einschränken etc.

Die JMS hat eine Liste von über 7.000 Kindern, die auf Unterricht warten. Ist es dann zu verantworten, die Zahl der Unterrichtsplätze zu reduzieren?

In vielen Hamburger Schulen fehlen die Musiklehrer. Soll jetzt auch noch die Jugendmusikschule Unterrichtsplätze verlieren?

Zu den Nutzern der JMS gehören viele Familien mit mehreren Kindern. Gerade für sie ist es nicht zumutbar, die Familienermäßigung bzw. die Erlasse und Ermäßigungen aus wirtschaftlichen Gründen zu reduzieren oder gar zu streichen.

Ein Abbau von Unterrichtsfächern bzw. von Fördermaßnahmen muss sich als Qualitätsverlust auswirken. Der Blick auf die Situation der musikalischen Bildung und Ausbildung in Hamburg zeigt, dass im Gegenteil Qualitätssteigerungen das Ziel sein sollten! Außerdem verlangt der Senat eine Schwerpunktverschiebung vom Einzelunterricht zum Gruppenunterricht. Wir sind mit dem Kollegium der JMS einer Meinung, dass Gruppenunterricht am Anfang für viele junge Schüler ein gutes Angebot ist, nicht aber für den Unterricht mit den Fortgeschrittenen. Länger dauernder Gruppenunterricht geht zu Lasten der fachlichen Leistung. Aus dem Gruppenunterricht ist unserer Beobachtung nach noch kein Musikstudent hervorgegangen. Und schauen Sie sich bitte unsere Berufsorchester an: Immer seltener werden deutsche Musiker bei den Neueinstellungen unserer Orchester berücksichtigt. Auch im nichtprofessionellen Sektor ist qualifiziertes Musizieren nicht durch Gruppenunterricht zu erreichen, dies betrifft Schul- und Laienorchester ebenso wie den Bereich der Hausmusik.

Diese Senatsentscheidung steht im extremen Widerspruch zu in der Regierungserklärung proklamierten Zielen des Senats. Hamburg soll nach dem Willen des Senats eine »Modellregion für Kinder- und Jugendkultur« werden.

Mit 375.000 Euro werden deswegen entsprechende befristete Projekte in Gang gesetzt. Gleichzeitig soll die Musikschule mit 1,2 Mio Euro zusätzlich belastet werden. Passt es zusammen, die Modellregion schaffen zu wollen und gleichzeitig die JMS, diese gut funktionierende Einrichtung der musikalischen Kinder- und Jugendkultur, zu schwächen? Soll der kontinuierliche Unterricht, die nachhaltigste Ausbildungsform, zugunsten von befristeten Projekten reduziert werden? Gedenkt der Senat die ersten Projekte der Modellregion mit den zusätzlichen Gebühreneinnahmen aus der JMS zu finanzieren?

Die neuen Ganztagschulen sollen ihre Aufgaben in Kooperation mit anderen Partnern erfüllen. Hierbei ist vor allem die Jugendmusikschule notwendig, damit eine hohe Qualität der Angebote gewährleistet ist. Gerade dafür brauchen wir jetzt eine leistungsstarke Musikschule.

Der Senat will mit der »Elbphilharmonie« ein internationales Spitzenzentrum der Musik schaffen. Hamburg soll demnächst also zwei große Konzerthäuser haben. Jedes Nutzungskonzept wird mit Blick auf den zweiten, neuen Konzertsaal doch davon ausgehen haben, dass auch zukünftig vor Ort genügend Konzertpublikum herangezogen wird. Auch unter diesem Aspekt macht es keinen Sinn, jetzt unsere leistungsstarke öffentliche Musikschule zu schwächen.

Diese Senatsentscheidung

- droht der Musikausbildung in Hamburg zu schaden,
- wird der Hamburger JMS die Spitzenstellung nehmen, die sie in Deutschland hat,
- behindert das Heranwachsen des erhofften Konzertpublikums,
- erschwert den Aufbau der Ganztagschulen,
- macht alle Bemühungen um die Modellregion der Kinder- und Jugendkultur zunichte
- ist eine Senatsentscheidung, die erneut die Familien belastet, die Bildung schwächt und Hamburgs Kinder benachteiligt.

Die Elternvertretung der JMS unterstützt grundsätzlich den Willen des Senats, eine Haushaltskonsolidierung herbeizuführen. Die Jugendmusikschule darf aber durch eine gedankenlose »Gebührenerhöhung mit dem Holzhammer« nicht geschädigt werden. Vor allem aber dürfen die Familien nicht immer weiter belastet werden. Unsere Kinder brauchen nicht weniger, sondern mehr Musikunterricht! Geld, das in die Bildung unserer Kinder fließt, ist eine nachhaltige Anlage, es ist eine Investition in unsere Zukunft.

Wir bitten die Damen und Herren der Hamburger Bürgerschaft nachdrücklich, eine Modifizierung dieses Senatsbeschlusses zu bewirken. Die Leistung der JMS darf nicht verringert werden, die Gebührenerhöhungen müssen sozialverträglich und zumutbar sein und sollten über mehr als zwei Haushaltsjahre gestreckt werden, damit möglichst wenige Kinder ihren Musikschulunterricht verlieren!

In großer Sorge, mit freundlichen Grüßen, Dr. Gabriele Faerber und Niels Kruse
Elternvertretung an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Im Dezember 2004 wird die Hamburger Bürgerschaft den Doppelhaushalt 2005/06 beschließen, und mit dieser Entscheidung werden wir dann zu leben haben. Bislang wissen wir nicht, wie die Entscheidung aussehen wird. Wir laden deshalb schon jetzt alle Eltern zu unseren Elternvollversammlungen ein. Elternvollversammlung: Mittwoch, 9. Februar 2005, 19.30 Uhr in der Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42a
Gemeinsam wollen wir dann mit der Schulleitung (Wolfhagen Sobirey) und weiteren Gästen über die Zukunft der JMS sprechen und Perspektiven aufzeigen. → Info: Elternvertretung an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Tel. 040 - 42801 - 4139, info-jms@bbs.hamburg.de

Feuer gefangen! Die Kinder der Schule an der Isebek jodelten begeistert gemeinsam im Chor. Richtig in Schwung kamen sie beim Polkatanzen, angeführt von Prof. Hermann Härtel (Akkordeon) und Dir. Hans Martschin (Geige). Zum krönenden Abschluss bekam jeder der kleinen Flachlandtiroler ein echtes Jodeldiplom!

Foto: Melanie Hillert



Temperament und Lebensfreude

Hamburg trifft die Steiermark

Hat es so was in der Geschichte der stolzen Hansestadt je gegeben? Die Hamburger Jugend lernt jodeln und schuhplattln! Auf Initiative unserer Kollegin Juliette Achilles waren echte (erwachsene) Steirer Buam und Madln zu Gast in der Jugendmusikschule. Aus Graz, der alten Hauptstadt der Steiermark, kamen acht »Missionare« des »Steirischen Volksliedwerkes«, um uns Nordlichter mit der Schönheit ihrer Volksmusik und -tänze vertraut zu machen. Hamburger Schüler lernten, in eine Welt einzutauchen, die uns Deutschen seit langem abhanden gekommen ist. Wer jetzt an irgendwelche Herzbuben, Heinos oder ähnlich Fürchterliches denkt, liegt grundfalsch. Dieser süßlich verkitschte Medienverschnitt aus kaum mehr wahrnehmbaren Volksliedrelikten hat nichts zu tun mit einer Musik, die aus dem unverfälschten Lebensgefühl eines kernigen Menschenschlags gewachsen ist.

Ein Wochenende lang musizierten Hamburger Kinder unter der Anleitung der Grazer und lernten auf ihren Instrumenten und mit ihren Stimmen völlig ungewohnte Töne. Polkas, Franzés, Ländler, Jodler – das steht in kaum einer Geigenschule. Aber jetzt ging die Post ab. Wenn diese Musik mit so viel Begeisterung vorgetragen auf junge Ohren trifft, tut sich Erstaunliches. In den unterschiedlichsten Besetzungen fanden sich Gruppen zusammen und probten stun-

denlang ohne nennenswerte Ermüdungserscheinungen. Schlagzeug, Xylophon, Saxophon und Hörner vereinigten sich im Klang mit Posaunen, Hörnern und Trompeten, Streichern, Flöten und Gitarren.

Die sich zum Schuhplattln angemeldet hatten, liefen gar zu körperlichen Höchstleistungen auf. Sie erfuhren, dass es sich dabei um eine ernste alpenländische Angelegenheit von respektheisendem Impioniergehabe handelt. Selbst der obligatorische Juchzer muss mit konzentrierter Intensität ausgestoßen werden. Brust raus – Bauch rein – und dann: pro Dreivierteltakt (etwa eineinhalb Sekunden) 6 Schläge im exakten Rhythmus auf Schenkel, Knöchel und Schuhsohlen knallen, dabei taktweise von einem Bein auf das andere hüpfen - das üben Sie mal zu Hause im Wohnzimmer. Die Sänger erklimmen schwungvoll ungeahnte Tonhöhen mit ihrem »Hä i ti, hä i ti« und »Hol dri ei ho«, Gitarrenkinder schunkelten sanft durch den Wiegerhythmus der Ländler, die Blockflöten taten es ihnen gleich. Geigen und Celli wagten sich an die schmissigen Synkopen eines »Dmaç« aus Slowenien, einem Nachbarland der Steiermark.

Und so geriet dann auch das Abschlusskonzert der Kinder und Dozenten: ein Ausbund an Temperament und Lebensfreude.

Prof. Hermann Härtel, Leiter der Steirischen Musikanten, verstand es, mit urwüchsigem Humor und augenzwinkerndem Charme das Publikum durchs Programm zu führen. Da saß keiner mehr still auf seinem Stuhl – es wurde gejuchzt, gejodelt, geschunkelt und gelacht (der Traum jedes Talkmasters). Dass die Frau Landeshauptmann der Steiermark (einer Bundesdeutschen Ministerpräsidentin entsprechend) eine Grußbotschaft an die Jugendmusikschule verlesen ließ und der österreichische Vizekonsul leibhaftig dabei war, gab dem Fest einen netten, nicht unwichtigen Akzent am Rande. Viel aufregender aber war zu hören, wie Prof. Härtel und Universitätsrat Martschin im Duo ein Gstanzl pfffen. Wir sehen: Wer Musik im Herzen hat, der kriegt sie auch über die Lippen.

Unser MusikSchulVerein spendierte den Gästen eine Hafensrundfahrt samt Buffet und Getränken bei strahlendem Wetter, um ihnen Hamburg von einer seiner schönsten Seiten zu zeigen. Schließlich haben die freundlichen Österreicher uns zu sich eingeladen. Hoffentlich folgt die Jugendmusikschule bald diesem Ruf. Wenn ein Erlebnis wie dieses Wochenende überhaupt noch zu steigern ist, dann vielleicht in der Heimat der Steirer! Habt tausend Dank! cb

➔ Infos: www.steirisches-volksliedwerk.at



Fotos: Babette Brandenburg



Qualität hat System

Das Qualitätssystem Musikschule (QsM) ist an der JMS erfolgreich eingeführt

Gute Arbeit wird von Menschen gemacht, die ihr Wissen und ihre Intuition einsetzen und darüber hinaus ihre eigene Arbeit als stetes Lernen verstehen. Lernen heißt Fehler zu machen. Für Menschen und Institutionen sind diese Fehler wichtig, da sie Hinweise auf Verbesserungspotenziale geben. Ein Qualitätssystem macht planvolles institutionelles Lernen möglich.

Sinnvoll ist ein System, das von allen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet werden kann, das mit objektivierenden Spielregeln in der Institution vorhandenes Wissen in nötigem Maße für alle zugänglich macht, unabhängig von Einzelpersonen. Vor über zwei Jahren hat die JMS daher mit der Einführung des QsM begonnen (wir berichteten in den tonart-Ausgaben Nr. 15 und 16). Die Implementierung wurde nun im Mai dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen!

QsM ist zunächst ein Management-Instrument des Leitungsteams, die Handlungsrichtung geht also von oben nach unten. Entscheidend ist jedoch, dass alle Mitarbeitenden bei diesem System die ausdrückliche Möglichkeit haben, ihre Bewertung der Jugendmusikschule samt Verbesserungsmaßnahmen einzubringen, im »Gegenstrom« von unten nach oben.

Fragebögen an alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Mitarbeitenden und Partner in Hamburg liefern wichtige Informationen.

Die Einführung des QsM war nur durch die Investition von Arbeitszeit und finanziellen Mitteln in nicht unerheblichem Umfang möglich. Welcher Nutzen lässt sich bereits jetzt feststellen, bevor ein Re-Assessment und damit verbunden eine zweite Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Mitarbeitenden und Partnern in der Stadt darüber Auskunft geben können?

Die Qualität der Arbeit aller Mitarbeitenden in der JMS ist durch QsM weiter in den Mittelpunkt gerückt. Da das QsM alle Bereiche der Musikschule abbildet, haben alle Beteiligten die Möglichkeit, über ihren eigenen Tätigkeitsausschnitt hinaus ihr Gesamtbild der JMS zu vervollkommen, QsM

also als große Fortbildungsmaßnahme für Mitarbeitende!

Weite Teile des Kollegiums denken darüber nach, welche Ziele sie mit ihrer Arbeit oder für ihre Arbeit verfolgen, mit welchem Einsatz von Arbeitszeit und Geld diese Ziele in einem vereinbarten Zeitrahmen wirksam erreicht werden können, wie die Zielerreichung von wem überprüft wird.

In welchem Verhältnis stehen Wünsche und Erwartungen von Lernenden und Eltern als Kunden zum Bildungsauftrag der JMS? Wie wird das Leitungsteam den Mitarbeitenden als internen Kunden gerecht?

Aus dem Maßnahmenkatalog seien einige Beispiele genannt:

Während der ersten Assessments des Leitungsteams rückte zunächst die Mitarbeiterorientierung in den Vordergrund, insbesondere die innerbetriebliche Kommunikation. Angesichts der bald 300 Kolleginnen und Kollegen an rund 180 Unterrichtsstandorten eine nicht ganz leichte Aufgabe. Ein Qualitätssprung konnte hier durch die Einführung des Mitarbeiter-Handbuchs erzielt werden. »Endlich!« haben viele gedacht, standen doch seit Jahren Materialien und Ideen bereit für diese notwendige Maßnahme. Doch erst die Setzung einer kurzen Frist und klare Maßstäbe zur Bemessung der Zielerreichung im Rahmen des QsM brachten den Erfolg. Inzwischen haben alle Mitarbeitenden der JMS dieses Handbuch, und alle neuen Kolleginnen und Kollegen erhalten es beim Begrüßungsgespräch vom Direktor. Es enthält alle Kerninformationen, die zur erfolgreichen Arbeit an der JMS erforderlich sind; institutionelles Wissen steht hier allen zur Verfügung, allein schon zu wissen, mit welchem Anliegen welcher Ansprechpartner der richtige ist, verkürzt die Wege der Kommunikation.

Die Assessments der Kolleginnen und Kollegen schärfen die Aufmerksamkeit für ein Thema, das bis dahin nicht mehr als hochaktuell erschien: die Unterrichtsräume und -bedingungen an den allgemein bildenden Schulen. Hier wurden seitens des

Kollegiums und der Fachbereichsleitungen inzwischen Raumstandards entwickelt, die nun von den Stadtbereichsleitungen bei der Raumakquise und laufenden Kommunikation mit den Schulen verwendet werden können. Das Konzept der Raumpatenschaft einzelner Lehrkräfte für einzelne Räume wurde erfolgreich erprobt und kann nun auf die ganze JMS übertragen werden.

In Zeiten sich ändernder Anforderungen an das Kollegium war die Maßnahme der gegenseitigen internen Fortbildung von großem Erfolg gekrönt. Ihre nachhaltige Fortsetzung erfährt diese Maßnahme durch die inzwischen gegründete Landesmusikakademie Hamburg.

Das Fach Solfège, bisher nicht vorhanden, wurde in zwei Stadtbereichen für 60 interessierte Schülerinnen und Schüler eingeführt.

In Bezug auf die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften ihrer Kinder brachte die Elternbefragung die Einführung des regelmäßigen Elternsprechtags hervor, der auch älteren Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Er wurde mit sehr positiver Resonanz erprobt und soll ab 2005 flächendeckend stattfinden.

Äußere Anerkennung für die erfolgreiche Implementierung erhält die JMS dadurch, dass ihr von der Bildungssenatorin Frau Dinges-Dierig die Plakette des Verbands deutscher Musikschulen zugesandt wurde, die ausweist, dass die JMS mit dem QsM arbeitet und die Lizenz erworben hat, dieses unbefristet weiter zu nutzen. Diese Plakette ist die stete Aufforderung an die JMS, weiter systematisch an der Qualität ihrer Arbeit zu arbeiten. Durch die erneute Selbstbewertung und Befragung aller, die mit der JMS zu tun haben, wird sich zeigen, ob die JMS sich weiterhin auf dem richtigen Weg befindet. Mit der Vollendung der begonnenen Maßnahmen und dem Start eines zweiten Durchlaufs des QsM ist sie das sicherlich. Tilman Hübner

→ In dieser und der nächsten Ausgabe berichten wir über Ergebnisse der diesjährigen und erstmaligen Befragung von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Partnern in der Stadt, Lehrkräften und Mitarbeitenden der Verwaltung und des Hausmanagements. Wir danken allen, die sich die Zeit genommen haben, diese Fragebögen auszufüllen und zurückzusenden. Wir danken dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg und dem Landesverband niedersächsischer Musikschulen für entscheidende Hilfen bei der Entwicklung der Fragebögen.

Wie findet ihr uns?

Die Befragung von Schülerinnen, Schülern und deren Eltern hat Folgen

Wie es mit der »Zufriedenheit der Adressaten« steht, fragt das QsM. Adressaten des Unterrichts, der Ensemble- und Bandangebote, der Veranstaltungen sind Kinder und Jugendliche von vier bis 25 Jahren. Und da ohne die Initiative der Eltern, deren wohlwollende Unterstützung und nicht zuletzt deren Geld gerade bei den Jüngeren nichts geht, sind diese ebenso Adressaten der JMS.

Anfang des Jahres hat die JMS Fragebögen an alle 7.500 Schülerinnen und Schüler und alle 6.000 »Zahlungspflichtigen« geschickt. 1.620 Schüler- und 1.725 Elternbögen wurden anonym zurückgesandt und extern ausgewertet.

In der Gesamtheit der Äußerungen wurde annähernd das Reifestadium 3 auf der Skala 1 bis 5 erreicht. Im Reifestadium 1 ist die Arbeit zufriedenstellend, im Reifestadium 5 ausgezeichnet, exzellent. Reifestadium 3 attestiert bereits sehr gute, planvolle Arbeit.

Im Folgenden werden einige Ergebnisse und Auswirkungen vorgestellt. Die vollständigen Berichte sind im Michael Otto Haus und allen Stadtbereichszentralen auf Nachfrage einsehbar.

Zur allgemeinen Information wurden ausschließlich die Eltern befragt. »Ich fühle mich von der JMS ausreichend über allgemeine Belange informiert« wurde im Mittelwert mit der Schulnote 2,34 bedacht. Besonders die JMS-Zeitschrift tonart schneidet mit 2,17 gut ab. Angesichts der Größe der Jugendmusikschule bestätigt dieses Ergebnis die Notwendigkeit der tonart und ermutigt, diese so informativ und interessant wie möglich zu gestalten.

Der Service der JMS wird von den Eltern mit dem Mittelwert 1,92 insgesamt als gut befunden, ähnlich die Verlässlichkeit der Aussagen von Mitarbeitenden der JMS. Als gerade noch befriedigend gilt allerdings die Erreichbarkeit der Stadtbereichsleitungen. Betrachtet man die freien Äußerungen unter »Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie zum Service der Musikschule?«, wird mit großer Häufigkeit die verbesserte Erreichbarkeit der Stadtbereichsleitungen

gewünscht. Angesichts der knappen Personalmittel ist derzeit eine Ausdehnung der Sprechzeiten nicht machbar. Neu eingeführt wurde daher die Sprechstunde am Donnerstagnachmittag, sodass für Berufstätige die Erreichbarkeit der Stadtbereichsleitungen verbessert wurde. Bemängelt werden die langen Wartezeiten. Da gerade für Kinder, die aus der »Elementaren Musikerziehung« kommen, der Einstieg in den Instrumentalunterricht im Gruppenunterricht besonders gut gelingt, soll dies voraussichtlich ab August 2005 die Regel sein. Den für die Einzel- und Leistungsförderung unbedingt notwendigen Einzelunterricht gibt es dann bei Bedarf nach etwa zwei Jahren. Durch diese Maßnahme wird nicht nur die Wartezeit für viele Kinder verkürzt, es wird sogar in einigen Fächern möglich sein, ohne jede Wartezeit zu beginnen. Weiterhin werden flexiblere Kündigungsmöglichkeiten gewünscht: Seit August 2004 sind für Einzel- und Gruppenunterricht die möglichen Kündigungstermine verdoppelt.

Schülerinnen, Schüler und Eltern sind mit Lehrerinnen, Lehrern und Unterricht sehr zufrieden. Diese Einschätzung ermutigt das Kollegium, sich weiterhin in hohem Maße für den Unterricht zu engagieren und sich durch Fort- und Weiterbildung für neue Anforderungen zu qualifizieren.

Die Erreichbarkeit der Unterrichtsstätten wird von den Eltern für gut befunden, die SchülerInnen und Schüler geben der Ausstattung der Räume die Note 1,85.

Die Organisation erhält die Note 2. Nicht gut informiert über Regelungen wie Abmeldefristen, Gebührenzahlungen und Unterrichtsausfall fühlt sich aber noch knapp die Hälfte der Eltern. Die Verwaltung hat daraufhin erneut mit einem Schreiben auf diese Regelungen hingewiesen. Sie sind sie auf der Rückseite jeder Anmeldung zum Unterricht abgedruckt.

Die Unterrichtsgebühren, genauer gesagt das Preis-/Leistungsverhältnis, die Berücksichtigung sozialer Aspekte in der Gebührenordnung und die Nachvollziehbarkeit der Ge-



Für den Menschen ist es wichtig, Fehler zu machen. Denn Fehler machen ja bekanntlich klug!

bühnenbescheide kriegen eine 2minus. Es kann derzeit leider nur gehofft werden, dass eine Verschlechterung der Bedingungen durch den Beschluss des Senats zu Mehreinnahmen der JMS möglichst milde ausfällt.

Schülerinnen und Schüler nehmen Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten der JMS gern wahr, machen bei Aufführungen gern mit (1,92), allerdings geben knapp 50% der Eltern an, dass ihr Kind in den letzten zwölf Monaten dazu keine Gelegenheit hatte. Mit einer dichteren Vorspielstruktur wird die JMS dem entgegneten. Auch das Ensembleangebot soll verbessert werden, derzeit erhält es die Benotung 3plus, ebenso das Angebot an Musikfreizeiten. Schülerinnen und Schüler wie Eltern verspüren bei der Größe der JMS nach wie vor nur in geringem Maße ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Musikschule.

Die allgemeine Zufriedenheit mit der JMS ist hoch, die Schülerinnen und Schüler sagen mit einem Mittelwert von 1,51, dass sie gern in die Jugendmusikschule gehen, Eltern sagen mit dem Mittelwert 1,79, dass sie die JMS weiterempfehlen können.

Viele weitere Hinweise, die Kollegium, Verwaltung und Leitungsteam durch die Äußerungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern durch die Befragungen erhalten haben, werden Hilfe und Ansporn sein, weitere Verbesserungen dort durchzuführen, wo die Möglichkeiten gegeben sind.

Tilman Hübner

Daycruising mit dem JazzTrain

»Raus aus den Clubs, rein in die U-Bahn« war zum 7. Mal das Motto am 25. September 2004. Hunderte von jazzhungrigen Besuchern groovten mit der Hamburger Jazzszene auf der alten Ringlinie U2/3 über die Gleise. Und zwar gewaltig! Mit dabei viele Nach-

wuchsbands der Jugendmusikschule. Und die heizten den Besuchern diesmal so sehr ein, dass das Wasser nur so an den Fensterinnenseiten runterlief. Wer wegen Überfüllung im Zug keinen Platz mehr bekommen hatte, der rockte mit den Bands auf der

Bühne am Schlump. Selbst aus Lübeck und Kiel waren Besucher herbeigeeilt. Kein Zweifel, der JazzTrain des Landesmusikrats und der Jugendmusikschule ist Kult! Hi



JMS-Band Charanga (Ltg. Norbert Kujus) und Friends. Letztere sind spontan zu einer Jamsession – im wahrsten Sinne des Wortes – eingestiegen. Von rechts nach links: Nils Nöhden (tb), Fabian Pompecki (guit), Malte Zylmann (keyb), Christian Haidan (perc), N.N. (sax) Foto: Babette Brandenburg

Trainingslager für Ensembles Die erste Musikfreizeit der JMS in Hitzacker

Im September 2004 fand zum ersten mal eine große Musikfreizeit aller Orchester und Ensembles der Jugendmusikschule in Hitzacker statt. Alle Jugendlichen waren begeistert – trotz der strengen Probenmoral während des gesamten Wochenendes. Das Highlight für alle war das Abschlusskonzert am 8. September 2004 in der Musikhalle. Hans-Georg Spiegel moderierte die Veranstaltung: wunderbar witzig, spritzig und informativ! Hi



»Wir haben Quintett gespielt, und es hat sehr viel Spaß gemacht. Wir gründen jetzt auch eins!«
 »Das Wochenende war sehr ertragreich, obwohl ich es mir viel anstrengender vorgestellt hatte.«
 »Lehrreich! Einfach lehrreich!«
 »Nette Leute, sollten wir öfter machen!«
 »Viel zu kurz, so zwei Tage!«
 »Ich fand es total toll hier. Fühle mich immer sauwahl, wenn ich hier bin. Das Büfett war einfach spitze!«
 »Tolles Essen!«



Bässer geht's nicht – »Konzert der tiefen Töne« am 16. Juni 2004: Christian Pocs, Rafael Marcuse, Johanna Riethmüller (verdeckt), Samuel Busemann, Moritz Thörl, Tim Kreienkamp, Björge Köhler, Kira Sagolla, Jonas Golze, Leon Wiegmann, Lena Kleinhuis, Lenny Götz, Josefine Dräger, Maja Bogdanovic, Hannah Rosenkranz (von links nach rechts) Foto: Christian Pocs

Unten: Jan-Hendrik Landgraf (Subbass),
Susanne Schubert (Großbass), Christiane Schories
(Bassblockflöte) (v.l.n.r.)
Links: Das Streichquartett von
Prof. Marianne Petersen: Luisa Höfs (Vi.),
Lea Charlotte Gaede (Vi.), Aaron Pogacnik (Vc.)
und Philipp Wentrup (Va.) Fotos: Stephan Persch



Am 18. September 2004 gingen Hamburgs Kammermusiker in die Offensive. Alle Anbieter von Unterricht, Konzerten, Workshops, Projekten fanden sich zusammen und luden unter Federführung der Kulturbehörde ein zum »Tag der Kammermusik« in die Musikhalle. Auf dem Programm standen unter anderem vier Konzerte, ein Kammermusikwettbewerb, eine Masterclass, ein Coaching für Hobby Musiker, eine Podiumsdiskussion sowie viele Musikangebote für Kinder. Bei solch einem Aufgebot darf die Jugendmusikschule natürlich nicht fehlen: Mit einem bunten Programm aus Klassik, Rock und Jazz stellten JMS-Ensembles im Großen Saal in ihrer ganzen Vielfalt und Farbigkeit vor. Im Kleinen Saal gab es Mitmach-Vergnügen für das Publikum. Und auch Jugend musiziert begeisterte mit dem Konzert der diesjährigen Preisträger.

Unten: Trommeln satt!
Das Djembé-Ensemble von Lisa Kellendonk hier
mit Felix Possel, Tom Glasmeyer, Hannah Wiemer
und Solveigh Patett (v.l.n.r.)

Tag der Kammermusik





Fit in allen Saitenlagen!

Die 3. Gitarrenwettspiele am 5. Juni 2004 brachten wieder überraschende Einblicke und verborgene Talente zu Tage.

➔ Bilder und Infos: www.gitarrenwettspiele.de Foto: Stephan Persch



»MUSIKMUSIK!«

Singen, klingen, trommeln, pfeifen – bis in den hintersten Winkel war die Musikhochschule am 12. Juni 2004 mit Musik erfüllt. Mehr als sonst üblich, denn alle 80 Mitgliedsverbände des Landesmusikrats feierten mit Live-Musik von Kinderorchestern und Chören, Ensembles, jungen Bands und Solisten aus Klassik, Pop und Jazz ein großes, buntes Fest rund um die Musik zum Mitmachen, Zuhören und Ausprobieren. Die Jugendmusikschule war auch dabei.

Fotos: Hermann Jansen



Oben: Da gab's was zum Lachen! Schnupperunterricht Klarinette bei JMS-Lehrkraft Rüdiger Mix
Links: »Zupf, zupf...«, die ersten Töne sind gar nicht schwer!

Unten: Immer heiß begehrt: die E-Gitarre! Schnupperunterricht mit Gitarrenlehrer Rupert Keplinger (Hamburg School of Music, Schule für Pop, Rock & Jazz)





»We all live
in the yellow
submarine...!«

Links und unten:
Tosender Beifall für die
Pilzköpfe! Die Kinder-
gruppe von Gabriele
Hennig rockte die Musik-
halle wie Ringo, George,
Paul und John einst im
Starclub!

Zimbiroter Marsgesang

KinderSingen 2004
Zum Mitmachen für die ganze Familie
am 6. Juni 2004 in der Musikhalle



KinderSingen CD

Noch kein Weihnachtsgeschenk?

➔ Dann schnell in die JMS-Zentrale!
Dort gibt's das gesamte Programm des
KinderSingens auf einer CD, für 7,- Euro,
inklusive Textheft. Zum Mitsingen im
Kreis der Familie.

Links: Ein mittelalterliches Ritterturnier zu originalen
Krummhornklängen: Die Kindergruppe von Katrin
Stobbe und »In Petto« Krummhorngruppe (nicht auf
dem Bild) Ltg. Gisela Dunger



veranstaltungen

dezember

Veranstaltungen der Zentrale JMS

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

Dezember 2004

Sa 4. + So. 5. um 15 Uhr **FamilienSingen – Advents- und Weihnachtslieder** mit Kinderchören, Instrumentalensembles, Klassen der Elementaren Musikerziehung, Moderation: Wolfhagen Sobirey, Hauptkirche St. Jacobi, Steinstr., Karten: 6,-/3,- Euro Jugendmusikschule, Mittelweg 42, Tel. 040-42801-4141

Sa 4. 18 Uhr **»O du fröhliche Weihnachtszeit!«** Weihnachtskonzert des Kinderstreicherorchesters der Staatlichen Jugendmusikschule, Werke von G.Ph. Telemann, J.S. Bach, A.Vivaldi, Leitung: Marianne Petersen
Gast: Blockflötenquintett – Leitung: Antje Susanne Kopp, St. Johannis-Harvestehude, Turmweg, Karten: 6,- Euro, Schüler/Studenten 3,- Euro an der Abendkasse

So. 5. 14 bis 20 Uhr **»Tag der Gitarre«** Rock, Pop, Jazz, Latin, Folklore, Workshops und Konzerte
→ www.TagDerGitarre.de

Do. 9. 19 Uhr **Schülervorspiel der Klarinettenklassen** Schülerinnen und Schüler der Klassen Petra Hahn und Hans-Jörg Winterberg, Studiosaal, Michael Otto Haus

9./10./11./16./17./18./19./22./23. 19 Uhr **Musical »Radical Romance – Hamburg Fiction«** Eine Kooperation der Staatlichen Jugendmusikschule und Kampnagel Kampnagel K1, Jarrestraße, Karten: Kampnagel Tel. 040-27094949

Do 16. 19 Uhr **Weihnachtskonzert der Holzbläser** Studiosaal, Michael Otto Haus

Januar 2005

Fr 21. 9 + 11 Uhr **La Boite à Joujoux – Schülerkonzert** + **So, 23.** 15 Uhr **La Boite à Joujoux – Familienkonzert**
Die Hamburger Camerata spielt La Boite à Joujoux von Claude Debussy. Konzerte für Schülerinnen, Schüler und ihre Lehrkräfte (Klasse 1 bis 6) sowie für Familien mit Kindern ab 6 Jahren, Kampnagel, K6, Eintritt: 3,50 Euro inkl. HVV (Schülerkonzert), 8,-/14,- Euro (Familienkonzert)
→ Siehe auch Seite 43

Februar

So 6. 17 Uhr + **Mo 7./Di 8.** 10 Uhr **BIG TON trifft MAC TANZ**
»Rund um Hamburg« Mitmachkonzert von Kindern für Kinder Moderation: Wolfhagen Sobirey, VHGS-Klassen der Jugendmusikschule, Kampnagel 6, Jarrestraße
Karten: Tel. 040-42801-4125

Lehrerinnen und Lehrer der JMS im Konzert Hommage à Cork, Kulturhauptstadt Europas 2005, Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42a (Termin stand bei Druck noch nicht fest)
→ Infos: Tel. 040-42801-4123

März

Mi 2. 19 Uhr **Nachwuchsstars der JMS im Konzert** SVA, FKL und Wettbewerbs Teilnehmer, Laeiszhalle/Musikhalle, Kleiner Saal, Johannes Brahms Platz

Sa/So 5./6. März **Symposium Klassenmusikern** Instrumentaler Klassenunterricht

Mi 9. 19 Uhr **Konzert der Streicher** Studiosaal, Michael Otto Haus

April

Fr/Sa/So 22. – 24. **Tage der offenen Tür** Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. In allen Stadtbereichen

Sa. 25. **Hamburger Gitarrenwettspiele**
→ www.gitarrenwettspiele.de

Mai

Fr 20. **Konzert der SVA und der FKL** 17 Uhr Förderklasse, 19 Uhr Studienvorbereitenden Ausbildung, Studiosaal, Michael Otto Haus

Juni

So 12. 11 Uhr **KinderSingen**
Moderation: Wolfhagen Sobirey, Laeiszhalle, Großer Saal, Johannes-Brahms-Platz

Sa 18. 4. **Deutscher Musikschultag und Fünf Jahre JMS am Mittelweg**
→ Tel. 040-42801-4123

So 19. + Mo 20. 21 Uhr **»Fairy Queen«** Jugendmusikschule, Aula der Fremdsprachenschule → Tel. 040-42801-4123

Veranstaltungen der Stadtbereiche

Ost

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Bekassinenu, Bekassinenu 32

Mi 1. Dez 04 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Mo 10. Jan 19 Uhr **Trainingsvorspiel Jugend musiziert**

Fr 21. Jan 18 Uhr **Konzert**
Mit SchülerInnen der JMS und dem Blockflöten-Consort Hamburg, Schule Fahrenkrön, Fahrenkrön 115

Do 27. Jan 19 Uhr **IKARUS AbschlussVorspiel** Es musizieren Kinder des Instrumentenkarussells Heinrich-Heine Gymnasium, Harksheider Str. 70

Mi 2. Feb 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Sa 19. Feb 11 Uhr **Konzert für Kinder**
Es musizieren Schülerinnen und Schüler verschiedener Instrumentalklassen (Querflöte zum Anfassen und Ausprobieren), Leitung: Sabine Piening, Dankeskirche Rahlstedt, Kielkoppelstr. 51

Mi 9. März 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Fr 22. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr **Abschlusskonzert, Peter-Petersen-Gesamtschule, Am Pfeilshof 20**

Do 28. April 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Do 28. April 16 Uhr **Präsentation der Grundfachklassen** Kinder der Elementaren Musikerziehung singen, tanzen, spielen... Schule Traberweg, Eckerkoppel 125

Mo 30. Mai 19 Uhr **Konzert der Streicher** Gymnasium Bramfeld, Höhnkoppelort 24

Mo 27. Juni 19 Uhr **»Eine kleine Kammermusik«** Schule Fahrenkrön

10. bis 12. Juni Blockflötenwochenende Blockflötenwochenende in Dahme an der Ostsee, Für Schülerinnen und Schüler, die mindestens zwei Jahre Blockflöte spielen. Alter: 10 bis 17 Jahre, Leitung: Barbara Niestroj in Kooperation mit dem AMJ

Süd

Alle Veranstaltungen finden in der Gesamtschule Harburg, Eißendorfer Str. 26 statt.

Sa 20. Nov 04 11 Uhr **Projektforum** SchülerInnen und Schüler des Stadtbereichs Süd präsentieren Ergebnisse der Projektwochen (1. bis 20. November)

Mo 13. Dez 04 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Mi 19. Jan 19 Uhr **Trainingsvorspiel Jugend musiziert**

Do 3. Feb 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Do 10. März 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Sa 23. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr **Abschlusskonzert**

West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Aula der Schule Mendelssohnstraße 86

So 28. Nov 04 und 5. + 12. Dez 04 15 Uhr **Musik im Jenisch Haus** Museum für Kunst und Kultur an der Elbe, Baron-Voght-Strasse 50

Mi 15. Dez 04 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Di 13. Jan 19 Uhr **Vorbereitungsvorspiel Jugend musiziert**

Mo 28. Feb 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Do 14. April 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

Fr 22. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr **Abschlusskonzert**

Wandsbek-Horn

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Di 23. Nov 19 Uhr **»Advent, Advent ...«** Stadtbereichsvorspiel

Sa/So 5./6. Feb 10 bis 19 Uhr **ImproVision/ Bandschmiede 2005** Band-Workshop, Anmeldung im Stadtbereichsbüro
Sa 5. Feb 18 Uhr **Dozentenkonzert**
So 6. Feb 18 Uhr **Abschlusskonzert**

So 24. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr **Abschlusskonzert**

Veranstaltungen

tonart Veranstaltungskalender für die Pinnwand
2004 bis mai 2005

Nord

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Carl-Cohn-Strasse 2, Aula

Fr 26. Nov 04 19 Uhr Stadtbereichskonzert
Fortgeschrittene Schüler/innen musizieren

Di 7. Dez 04 18 Uhr »Junior-Vorspiel«
Schüler/innen der ersten Unterrichtsjahre musizieren

Do 20. Jan 18 Uhr Vorbereitungsvorspiel
Jugend musiziert Michael Otto Haus, Mittelweg 42

Di 15 Feb 19 Uhr »Jazz & Klassik«
Verschiedene Musikrichtungen im Konzert

So 27. Feb + So 6. März 11 Uhr
Zwei Konzert-Matinées in Langenhorn
Kirche im Schröderstift, Kiwittsmoor 26

Mo 7. März 17 + 18 Uhr Information + Musik, Elterntreffen des Stadtbereichs und »Junior-Vorspiel« Schüler/innen der ersten Unterrichtsjahre musizieren

Sa 23. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr Abschlusskonzert

Mo 2. Mai 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Albert-Schweitzer-Schule, Schluchtweg 1

Do 9. Juni 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Alstertal Walddörfer

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Heinrich-Heine-Gymnasium, Pausenhalle, Harksheider Straße 70

Mo 6. Dez 04 19 Uhr Nikolaus-Stadtbereichsvorspiel

Fr 07. Jan 19 Uhr Trainingsvorspiel
Jugend musiziert Musiksaal

Do 27. Jan 19 Uhr IKARUS-Abschluss-Runde Es musizieren Kinder des Instrumentenkarussells

Do. 03. März 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Fr 22. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr Abschlusskonzert, Peter-Petersen-Gesamtschule, Am Feilshof 20

Fr 10. Juni 18.30 Uhr Ensemble-Konzert
Konzert mit den Ensembles des Stadtbereichs Alstertal-Walddörfer

Mitte

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Zentrale der Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

Mo 22. Nov 04 18 Uhr »Cello brasilianisch« Klassenvorspiel der Klasse Nicola Nejati, Studiosaal

Mi 8.12.04 19 Uhr Weihnachtsvorspiel

Do 27. Jan 19 Uhr Vorbereitungsvorspiel
Jugend musiziert für Schüler des Stadtbereichs Mitte

Mi 10. März 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Sa 23. April 14 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. Zentrale der JMS, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 18 Uhr Abschlusskonzert Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42a

Do 28. April 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Do 1. Juni 19.30 Uhr Bandstand Plus
Aus dem Fachbereich Populärmusik

Mi 22. Juni 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Do 23. Juni 16 Uhr Stadtbereichsvorspiel mit Instrumentenvorstellung Für die Kinder Elementaren Musikerziehung und Rhythmik Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42 a

Nord-West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Burgunderweg, Burgunderweg 2

Fr 17. Dez 04 19.30 Uhr Adventsvorspiel
Aula

Fr 11. Feb 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Musiksaal

Fr 8. April 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Musikraum

Fr 22. April 15.30 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr Abschlusskonzert

Fr 3. Juni 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel

So 6. 17 Uhr, Mo 7. + Di 8. Feb 10 Uhr VHGS-Konzert Mit der »Zwitscherbande«, Chor der Schule Burgunderweg, Leitung von Waltraud Meyer-Himstedt → Siehe Veranstaltungen der Zentrale Seite 24

Bergedorf – Billstedt

Sa/So 6./7. Nov 04 Kulturtage Mümmelmansberg Gesamtschule Mümmelmansberg, Mümmelmansberg 75

So 28. Nov 04 16 Uhr »Musik zum Advent«
St. Petri und Pauli-Kirche Bergedorf
Bergedorfer Schloßstrasse 2

Mi 16. Feb 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Schule Ernst-Henning-Straße, Festsaal
Ernst-Henning-Str. 20

Fr 22. April 15.30 bis 19 Uhr Tag der offenen Tür Die JMS lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören. 18 Uhr Abschlusskonzert

Di 3. Mai 19 Uhr »Frühlingsklänge«
Kooperationskonzert mit dem Luisen-Gymnasium Bergedorf, Reinbeker Weg 7

Neuer Knabenchor Hamburg

So 21. Nov 04 18 Uhr Rudolf Mauersberger: Dresdner Requiem Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1

Sa 27. Nov 04 16 Uhr Weihnachtskonzert
Diakoniewerk Tabea e.V. Adalbertstr. 11 – 15

So 5. Dez 04 17 Uhr Weihnachtskonzert
Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75 a

Sa 11. Dez 04 16 Uhr Weihnachtskonzert
Residenz Wiesenkamp, Wiesenkamp 16, Volksdorf

Sa 18. Dez 04 15.30 Uhr »In dulci júbilo« – Lesungen und Lieder zur Weihnachtszeit
Mit Daniela Ziegler Hauptkirche St. Jacobi, Jacobikirchhof 22

Heiligabend, Fr 24. Dez 04 15 Uhr Christvesper
Hauptkirche St. Jacobi, Jacobikirchhof 22

Sa/So 19./20. Feb Tag der Knaben- und Männerstimmen Tag der Knaben- und Männerstimmen, NDR, Rolf-Liebermann-Studio, Oberstr. 120, **So, 20. Feb 11 Uhr Rundfunkaufzeichnung »Sonntakte«** Tag der Knaben- und Männerstimmen, NDR, Rolf-Liebermann-Studio, Oberstr. 120

Landesmusikakademie Hamburg Fortbildungen

Alle Fortbildungen finden Sie unter www.landesmusikakademie-hamburg.de

Sa/So 22./23. Januar Improvisation in der Gruppe
Dozentin: Agnes Stein von Kaminski, Berlin

Sa. 5. Feb Gute Stimmung – aber wie?
mit Irinell Ruf, JMS-Zentrale

Sa./So.12./13. Februar »Blockflöten-geschichten als Unterrichtsprinzip – Möglichkeiten und Chancen des Gruppenunterrichts« mit Brigitte Meier, Hamburger Konservatorium

Sa/So 19./20. Feb Pantomimische Bewegungsspiele im Geigenunterricht
Dozentin: Anna Schmidt, München

Sa. 26. Feb »Dance Hits for School Kids«
mit Karin Roeske und Wiebke Proft, JMS-Zentrale

Sa./So. 5./6. März »2. Symposium Klassenmusizieren« Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg

Sa. 2. April Methodik und Didaktik im Geigenunterricht« mit Prof. Marianne Petersen JMS-Zentrale

Sa./So. 9./10. April »Methodenvielfalt im Klassenunterricht« mit Rolf Kessler, Hamburger Konservatorium

Sa./So. 16./17. April »Kreatives Ensemble-spiel – Musikalische Mixturen« mit Jürgen Hübscher, JMS-Zentrale, **Konzert »La Volta-Ensemble«** am 16. April 20 Uhr, Forum der Musikhochschule



Schülerinnen und Schüler der JMS erobern die Hamburger Wettbewerbsszene

Jugend musiziert

Am 41. Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2004 durften zehn junge InstrumentalistInnen der JMS teilnehmen und wurden mit Preisen oder Prädikaten belohnt. Es waren überzeugende Leistungen, die diese jungen Leute in ihren Wertungsspielen zu Gehör brachten, ein richtiges Vergnügen für Zuhörer und Jurys! Alle, die nicht im tiefen Süden dabei sein konnten, haben etwas verpasst! Wir gratulieren herzlich allen diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der JMS am Bundeswettbewerb!

In der Ensemble-Wertung gewannen das Duo Alexander Krichel/Fanny Kloeveborn einen 1. Preis, Sönke Tams Freier mit seiner Besetzung für alte Musik einen 2. Preis, die Duos Janika Potent/Leon Bernsdorf und Johanna Leptin/Valentin Kahl 3. Preise und das Duo Timo Benecke/Fanny Kloeveborn erhielten ein Prädikat. In den Solowertungen nahmen Elena Rindler (Violine) und Wiebke Mariet Schaper (Kontrabass) teil und erhielten beide Prädikate. Als Klavier-Begleiter aus der JMS wurden Fuluk Liu mit dem 3. Preis und Viktor Tong-Yaa Su mit Prädikat ausgezeichnet.

Steinway-Klavier-Wettbewerb

In diesem Jahr haben sich unsere Schüler Leonard Fu, Alexander Krichel und Julia Polinskaia für das hochkarätige Wettbewerbskonzert am 6. November 2004 qualifiziert. Julia Polinskaia hat einen 3. Preis und Alexander Krichel einen 1. Preis erreicht. Dieser Wettbewerb im nächsten Jahr wird mit den Vorrunden vom 1. bis 4. Oktober 2005 beginnen und endet mit dem Wettbewerbskonzert am 29. Oktober 2005!

Orchestrale 2004

Das Jugend-Streicherforum bei der »Orchestrale 2004« – 6. Deutscher Orchesterwettbewerb 2004 Das Jugend-Streicherforum der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (Leitung: Tomasz Lukasiewicz) war dabei: Am 16. Mai 2004 trat das Ensemble bei der Bundesausscheidung des 6. Deutschen Orchesterwettbewerbs »Orchestrale 2004« in Osnabrück an und überzeugte! Die Jury zeichnete die Hamburger Gruppe mit dem Prädikat »Mit gutem Erfolg« aus! In drei Jahren will Tomasz Lukasiewicz mit seinem Jugend-Streicherforum sich wieder der Konkurrenz stellen.



Jugend-Streicherforum bei der Orchestrale

Hamburger Instrumentalwettbewerb Der Hamburger Instrumental-Wettbewerb für Jugendliche von 6 bis 20 Jahren wurde Anfang September wie schon seit Jahren im Pianohaus Trübger ausgetragen. Wir gratulieren unseren Kammermusikensembles: Fanny Kloeveborn, Alexander Krichel (Duo Oboe, Klavier), Lea Charlotte Gaede, Luisa Höfs, Aáron Pogacnik, Philip Wentrup (Streichquartett), Elena Rindler, Marthe Ketels, Julia Oelrich (Streichtrio), Katharina Wentrup, Elena Rindler, Philip Wentrup (Klaviertrio) jeweils zum 1. Preis. Als Solisten gewannen Julia Polinskaia (Klavier, 1. Preis), Alexander Krichel und Bendix Böttger (Klavier, 2. Preis). Informationen zum Wettbewerb im nächsten Jahr erhaltet ihr beim: Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer e.V., Bockhorst 108, 22589 Hamburg, Tel. 040 - 48 54 16

Sonstige Gewinner von Wettbewerben:

Constance Fremy, Querflöte, hat beim Bergedorfer Musikantenwettbewerb 2004 einen ersten Preis erreicht. Die Flötistin Lea Chennaoui erhielt bei dem selben Wettbewerb einen zweiten Preis. Beide Schülerinnen erhalten ihren Unterricht an der JMS bei Anja-Marie Böttger. Herzlichen Glückwunsch!

Ein herzliches Dankeschön für die wunderbare Vorbereitung und Gratulation zu diesen erfolgreichen Schülerinnen und Schülern sagen wir in diesem Jahr mit großer Freude unseren Kolleginnen und Kollegen Burkhard Friedrich, Elke Gravert, Ulrich Kaiser, Olga Khoteeva, Michail Koslov, Barbara Kralle, Larissa Lubartschuk, Rüdiger Mix, Prof. Guido Müller, Marianne Petersen und Mihai Zaharescu.

www.pms-music.de e-mail: info@pms-music.de
Fordern Sie unsere kostenlose Gesamtliste an!

Professional Music Shop

PMS

SPEZIALGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

R.Ibrahimoglu, Gärtnerstraße 122, 20253 Hamburg
Tel.: 040 - 49100 88 Fax: 040 - 40143 71

Harfenbau

Henrik Schupp

Verkauf · Reparaturen · Zubehör

Heinsonweg 32a
22359 Hamburg
www.henrikschupp.de

Telefon: **0172 / 415 04 04**
Abends: 040 / 603 22 88
e-Mail: mail@henrikschupp.de

Benefizkonzert in der Schule Carl-Cohn-Straße Feuerwerk und Nostalgie

Ein Benefiz-Konzert besonderer Art erlebte eine musikbegeisterte Zuhörerschaft, die sich am 25. April 2004 in der Aula der Schule Carl-Cohn-Straße einfand. Eltern und Großeltern von Schülern der Grundschule und der Jugendmusikschule, Berufsmusiker und Laien traten auf, um mit dem Erlös aus den Eintrittsgeldern die Anschaffung neuer Musikinstrumente zu ermöglichen.

Eine bunte Mischung aus Jazz, Klassik, Folklore und Salonmusik flog da dem Publikum um die Ohren – und ging unter die Haut. Zu den Spirituals des Gospelchors wippen die Fußspitzen des Publikums, gespannte Aufmerksamkeit begleitete den Vortrag frühbarocker englischer »Divisions« für Harfe und Blockflöte. Fritz Kreislers unverwundlicher Wiener Charme lud zum Schunkeln ein, zum Csardas fehlte nur der Tokaier wie der Whisky zu den Jazz Standards. Romantische Stücke von Carl Nielsen und Carl Maria



Kent Pegler (Blockflöte) und Monika Mandelartz (Harfe) Foto: Stephan Persch

von Weber fügten sich nahtlos ins Programm ein. Höhepunkt an diesem Abend war der Auftritt von Hanmari Spiegel (Violine) und ihrem Mann Hans-Georg Spiegel (Akkordeon). Das Feuerwerk, das dieses perfekte Duo voll Temperament und Nostalgie abbrannte, war nicht zu überbieten. Bravissimo!

Der MusikSchulVerein und der Schulverein der Carl-Cohn-Schule spendierten zum Abschluss ein leckeres Sektbuffet, das von den gagenfrei aufgetretenen Künstlern gern und ausgiebig in Anspruch genommen wurde. Die hervorragende Stimmung in und nach dem Konzert lässt hoffen, dass es nicht das letzte seiner Art bleibt – bitte, bitte!

Und die guten Nebenwirkungen: 1.550 Euro aus diesem und einem vorangegangenen Schülerkonzert kommen jetzt dem Musikunterricht beider Schulen zugute. CB

Förderung der musischen Erziehung an Hamburger Grundschulen durch die Jugendmusikschule

Die Grundschule Carl-Cohn-Straße in Winterhude und die Jugendmusikschule (Stadtbereich Nord) kooperieren seit Jahren mit Erfolg. Seit diesem Jahr ist die Kooperation sogar noch ausgeweitet worden: Es unterrichten 2 Lehrer der Jugendmusikschule mit besondere

ren Angeboten. Neu ist der Blechbläserkurs unter der Leitung von Herrn Hans-Georg Spiegel. Die Durchführung dieses Kurses wurde erst durch die Bereitstellung von 16 Blasinstrumenten durch die Jugendmusikschule ermöglicht. Hierfür, aber auch für die gute Zusammen-

arbeit möchte sich der Elternrat der Schule Carl-Cohn-Straße ganz herzlich bei der Jugendmusikschule bedanken.

Iris Braemer für den Elternrat der Schule Carl-Cohn-Straße

Klaviere für Kenner vom Fachmann
www.KLAVIERKNAUER.de

ALGENFÜRSTEN RÖNISCH

Spezialist für gebrauchte STEINWAY & SONS – BECHSTEIN – SCHEMMELE – YAMAHA + KAWAI – SEILER – SAUTER – BLÜTHNER

RIESEN-Auswahl – ca. 100 KLAVIERE vorrätig!

Testen Sie unsere große Auswahl an Digitalklavieren!

Roland

KORG • YAMAHA

Vom Einsteigermodell bis zum perfekten Entertainment-System

- Stimmen + Service in Hamburg und Umgebung **OHNE** Aufpreis
- Notdienst
- Reparaturannahme
- Vermieten + Verleih
- Finanzieren
- Transportieren (nah + fern)

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.knauer-pianos.com>



Neu + gebraucht

Finanzierung:
z. B. € 2000,-
30 Raten à € 70,-

3,9% eff. Jahreszins
keine Anzahlung

Tag und Nacht spielen mit Piano SILENZIO Forte Einbau-KIT für alle Modelle

Telefon (040) 4 30 30 22
22765 Hamburg-Altona · Holstenstr. 167
Fax (040) 4 30 23 25 · FU 0172/6 92 11 19
S-Bahn Holstenstraße
Parkplätze hinter dem Haus

Der Dulsberg groovt – ImproVition

38 junge Musikerinnen und Musiker trafen sich am 12. + 13. Juni 2004 im Kulturhof Dulsberg und den Räumen der Gesamtschule Alter Teichweg, um in sechs neu gebildeten Bands zu spielen.

Die ImproVition, die zum vierten Mal im Stadtbereich Wandsbek-Horn stattfand, hatte damit ein neues Profil gewonnen. In den Jahren zuvor ging es darum, Stil- und Sparten-übergreifend improvisierte Musik und andere Kunstformen zu vermitteln. Dieses Angebot war augenscheinlich vielen Kindern und Jugendlichen zu uneindeutig, denn die Teilnehmerzahlen waren nur mäßig. Das Konzept der Bandschmiede erfuhr nun großen Zuspruch. Wie hieß es auf dem T-Shirt eines Schlagzeugers: »I've no money, I've no car, but I'm in a band!« (Ich habe kein Geld, ich habe keinen Wagen, aber ich spiele in einer Band.)

So trafen sich nun Kinder und vor allen Dingen Jugendliche, die singen, E-Gitarre, Bass, Schlagzeug, Saxofon, Klavier und mehr spielen, um gemeinsam an einem Wochenende zwei Titel einzustudieren, zu arrangieren und darüber zu improvisieren. Neben dem Bandtraining wurden Anregungen zum Spiel der einzelnen Instrumente und des Gesangs gegeben. Theoretische Grundlagen und Tipps zu Bühnenauftritt und Bewegung zur Musik ergänzten das Angebot. Abendliche Höhepunkte waren das Dozentenkonzert und das abschließende Teilnehmerkonzert.

Der Feedback-Bogen der Teilnehmenden gab einige Anregungen zur Verbesserung, in hohem Maße aber Bestätigung: Aussagen wie »Das Bandtraining hat mir gut gefallen« und »Die Veranstaltung war gut organisiert« erhielten auf der Schulzensuren-Skala den Mittelwert 1,2. »Solche Bandschmieden sollte es öfter geben« sogar 1,1!

Bereits am 5. und 6. Februar 2005 wird die nächste ImproVition/Bandschmiede 2005 stattfinden. Das ImproVitions-Team mit Torsten Aldag (p), Kalle Tjaben (key), Martin Behrend (s), Jessica Brandes (voc), Wolfgang Jüptner (g), Ulf Matz (dr, Rhythm & Groove), Susanne Vogel (b) und Astrid Langner-Buchholz (Movement) freut sich auf euch! Tilman Hübner

Und Heiligabend machen wir ein Weihnachtskonzert!

Wenn alle Geschenke ausgepackt sind, holen wir die Instrumente und spielen gemeinsam Weihnachtslieder. Unser Geigenlehrer Christian Böhme hat uns einen Liedsatz geschenkt. Wer spielt welche Stimme?



Kinder machen gerne Musik

Was Eltern tun können, damit dieses so bleibt, zeigt ein umfassendes Informationsbuch.

Wo Kinder sind, ist die Musik nicht weit. Vom frühesten Alter an lernen sie Lieder, machen Musik mit allem, was ihnen zwischen die Finger kommt. Was Eltern tun können, damit die Begeisterung für das Musizieren auch später anhält, hat Professor Dr. Nicolai Petrat, Musikdidaktiker an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, in seinem Buch »Kinder machen gerne Musik« niedergeschrieben.

Der Autor, selbst Vater von drei jüngeren Kindern mit langjähriger Erfahrung im Instrumentalunterricht, beantwortet alle Fragen rund um den Musikunterricht. Wie findet man die Balance zwischen sensibler Lenkung des Kindes und unnötiger Einmischung? Was tun, wenn die Begeisterung des Schülers nachlässt? Woran erkennt man besondere Begabungen?

Seine Ausführungen behandeln die Bedeutung von Musikunterricht, erklären, was sich in den ersten Lebensjahren an musikalischer Entwicklung abspielt, geben differenzierte Tipps zu jedem einzelnen Musikinstrument, aber auch einen »Unterrichts-Check«, der die Eltern in die Lage versetzt, die Qualität des Instrumentalunterrichts einzuschätzen.

Abgerundet wird das Buch durch zwei Literaturlisten: Eine erste mit Büchern für Kinder zum Vorlesen oder selber Lesen, eine zweite mit instrumentalpädagogischer und -psychologischer Fachliteratur für die Eltern, sowie Adressen und Websites für weitere Informationen.

Sehr empfehlenswert! Verena Mathes / Hi

Nicolai Petrat, »Kinder machen gerne Musik – Was Eltern wissen sollten« EUR 10,90 EUR, ISBN 3-451-05379-9

Text: Paul Gerhard (1653)
Melodie: Johann Sebastian Bach (1736)
Satz: Christian Böhme (2004)

Bassflöte oder Cello, Viola oder Tenorflöte alternativ

Ich sieh' an dei-ner Krip-pen hier, ob Je-su, du mein Le-ben;
ich kom-me, bring' und schen-ke dir, was du mir hat ge-go-ben.

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm
al-les hin und lass dir's wohl-ge-fal-len.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren / und hast
dich mir zu eigen gar, eh' ich dich
kann', erkoren. / Eh' ich durch
deine Hand gemacht, / da hast du
schon bei dir bedacht, / wie du
mein wolltest werden.

Ich sehe dich mit Freuden an / und
kann mich nicht satt sehen, / und
weil ich nun nichts weiter kann, /
bleib ich anbetend stehen. / O dass
mein Sinn ein Abgrund wär' / und
meine Seel ein weites Meer / dass
ich dich möchte fassen!

Eins aber, hoff ich, wirst du mir /
mein Heiland, nicht versagen; /
dass ich dich möge für und für / in,
bei und an mir tragen. / So lass
mich doch dein Kripplein sein, /
komm, komm und lege bei mir ein /
dich und all deine Freuden.

Von Pop-Stars und Kindheitsträumen



»DSDS mach dich bereit, ich komm in meinem Orsaykleid. Ich zieh es aus und mach dich an, weil ich dann weiterkommen kann. Ms. Raten kann mich nicht verstehen, sie wollen mir den Hals umdrehen.«*

Oben von links nach rechts: Anneke (Gitarre), Martha (Gesang) und Leoni (Keyboard); Unten von links nach rechts: Lale (Gesang), Katrin (Bass), Catherine (Schlagzeug) Foto: Torsten Aldag

Dieses Zitat aus »Popstar«, dem neuesten Ms. Raten-Song, spiegelt genau die Einstellung wider, mit der die Mädchen aus Hamburg ans Musikmachen gehen. Sie wollen nicht als Marionetten von Dieter B. in die pop(p)-charts, sondern durch ihre Individualität überzeugen und die Fäden selbst in der Hand halten. Ihre Liedideen und ihr Musikstil setzten sich aus Kindheitsträumen, den Problemen der heutigen Gesellschaft und aus ihrer Sicht der Welt zusammen. Dieser einzigartige Mix, gemischt mit einer Portion Punkappeal, hat ihnen schon Auftritte im JazzTrain, in der Markthalle, im Knust und im Fundbureau verschafft. Im

Fundbureau organisierte die junge Band ein Benefizkonzert, um die Arbeit der Hamburger Kinder und Jugendhilfe (HaKiJu e.V.) zu unterstützen. Beim Engagement für die Musik und beim Ausbau ihres eigenen Stils werden sie tatkräftig von ihrem Coach Torsten Aldag (JMS) und von der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg unterstützt. Obwohl sich die Band gerade in einer Umbauphase befindet, da zwei Bandmitglieder im Ausland sind, setzten sich die Mädchen immer wieder neue Ziele wie z.B. das **sistars** Coachingwochenende im September 2004 in Hamburg.** (* DSDS = RTL-Castingshow »Deutschland sucht den Superstar«, Anm. d. Red.)

➔ Wenn also eine Lady, die zwischen 14 und 19 Jahren alt ist und Gitarre oder Bassgitarre spielen kann, Lust hat, Bandmitglied zu werden, kann sie sich gern bei mir melden! Martha Munder
Martha@ms-raten.de



Bewährtes Altes oder neues Bewährtes?

Aus der Praxis für die Praxis

Am 25. und 26. Oktober 2003 hatte der Fachbereich Klavier Ulrich Hench, Dozent für Klavier-Didaktik/Methodik an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg, eingeladen.

Zum Thema Klavierliteratur für Unter- und Mittelstufe wurde die Fülle von 89 Werktiteln vorgestellt. Jeder Titel beinhaltete mehrere Stücke, von denen Herr Hench jeweils einzelne Auswahlstücke in voller Länge am Flügel vorspielte. Wie gut geeignet die Literatur für Kinder und Jugendliche ist, zeigten weitere zahlreiche Höreindrücke über Video und CD von Schülerkonzerten der Klasse von Ulrich Hench an der Kreismusikschule Rhön-Grabfeld. Persönliche pädagogische Anmerkungen aus der Erfahrung des Referenten zu den Werken ergänzten in idealer Weise das Kennenlernen. Geordnet nach Kompositionsstilen wurde auch die vierhändige und die Kammermusikliteratur (u. a. für Klavier und Schlagzeug) berücksichtigt.

Auf Wunsch der Kollegen wurde der Frühinstrumentalunterricht am Samstagnachmittag thematisiert: Acht Klavierschulen für den Gruppenunterricht mit den Kleinsten sowie einige beispielhafte Stundenverläufe für Kinder, die aus der Früherziehung kommend die ersten Klavierstunden erhalten, gaben vielfältigste Anregungen und neue Unterrichtsideen!

Einige der Werke wurden inzwischen für die Bibliothek der Jugendmusikschule angeschafft, und viele Kollegen aus dem gut besuchten Kurs berichten begeistert, dass sie mit der vorgestellten Literatur bereits im Unterricht arbeiten.

Leider konnte Ulrich Hench nur einen Teil seiner Literaturkenntnisse in dieser Form vorstellen: Ein fünf Meter langer Tisch war voll beladen mit (nicht gezählten) weiteren, überwiegend nicht gängigen Titeln, in denen man während der Seminarpausen stöbern konnte. Elke Gravert



Foto: Stephan Persch

Dritter Platz

Maracatu gewinnt beim Karneval der Kulturen in Hamburg vom 10. bis 12. September 2004 und wieder trommelt Maracatu – Stern der Elbe ganz vorne mit. Beim zweiten Hamburger Karneval der Kulturen wird der brasilianische Festumzug der JMS mit einem 3. Platz belohnt! Den Preis teilt sich die Gruppe mit dem chinesisch-deutschen Ensemble Falun Dafa. Den ersten Platz belegte die 140 Teilnehmer starke Gruppe Caporales de Bolivia, auf den zweiten Platz kam die Samba-schule Unidos do Hamburgo.

Der Karneval der Kulturen ist ein Begegnungsfestival der Kulturen. Er fördert das Miteinander der Kulturen und bietet eine wunderbare Gelegenheit, eigene Identitäten durch Klänge und Kostüme, Masken und Meinungen, Töne und Tänze auszudrücken. hi

Der Stern der Elbe strahlte über London

Mittwoch, 18. August, nachmittags Die Telefon- und Mailleitungen von unserer Präsidentin Silke laufen auf Hochtouren. Der Grund: eine spontane Einladung aus London zum Notting Hill Karneval am übernächsten Wochenende! Der Londoner Maracatu Estrela do Norte lädt uns ein, gemeinsam mit ihnen den Karneval zu eröffnen und in Londons Straßen aufzutreten.

Kann so kurzfristig überhaupt jemand hinfahren? Die Hamburger Maracatu-Mitglieder werden gefragt: Wer kommt mit? Wie treten wir auf? Wann fliegen wir? Die Zeit läuft...

Freitag, 27. August, morgens Auf dem Weg zum Flughafen herrscht ausgelassene Stimmung und Vorfreude auf das Abenteuer London. 21 Sterne fahren in eigener Regie nach England zum größten europäischen, lateinamerikanischen Karneval. London, wir kommen!

13 Uhr Ortszeit auf einem Londoner Stadtbahnhof Sam, der »Mestre« von Estrela do Norte, begrüßt uns und holt unser Gepäck mit einem 7,5t-Lkw ab. In seiner Begleitung ist Leto. Der Brasilianer lebt in Paris und wird an diesem Wochenende auch mit uns und den Londonern Maracatu spielen und Karneval feiern. Gepäck in Sams Van einladen und dann?

London-Sightseeing per pedes für die einen, Abenteuer-tour zwischen Trommeln und Taschen auf der Ladefläche von Sams Van für die anderen! Wir fahren zu ihm nach Hause.

Sams Gastfreundschaft kennt keine Grenzen. Vier Männlein und vier Weiblein ziehen mit Schlafsack und Isomatte bei ihm ein. Kurz darauf geht es ab in die Stadt mit Bus und U-Bahn. Was für eine Stadt! Bis zur Generalprobe am Abend bleibt noch genügend Zeit, um erste Eindrücke zu sammeln.

Dann mit Spannung zur Probe in der Warren Street. Von 19 bis 23 Uhr (!) neue Rhythmen, neue Schritte und neue Kontakte mit »Maracatu-infizierten« Männern und Frauen. Eine Flut von Temperament, Begeisterung und Spaß – und das nicht nur bei uns, sondern auch bei den Zuschauern, die sich neugierig einfinden und Beifall spenden. Erschöpft, müde von einem langen und aufregenden Tag fallen wir um 0.30 Uhr in den wohlverdienten Schlaf.

Sonnabend, 28. August Nach einem leckeren Frühstück geht es in die Stadt. Viel Zeit bis zum Abend, bis zur Party in einem Restaurant an der London Bridge von Maracatu Estrela do Norte und Bloco Afro ÉRÉ.

Wir genießen London im Sonnenschein: Buckingham-Palace, Big Ben, Westminster, Soho... und all das geschäftige Treiben der Menschen.

Was wohl der Abend bringen mag? Ja was! Wunderbare Trommelklänge, farbenprächige Tänzer und Tänzerinnen, eine beeindruckende Krönungszeremonie, Akro-

batik und Maracatu-Rhythmen, die mitreißen und auch das Publikum nicht länger ruhig stehen lassen. Bis zum letzten Trommelschlag wird getanzt und gefeiert. Der Rhythmus in unseren Adern klingt noch lange nach.

Sonntag, 29. August Der Sonntag wird zum Ausschlafen bestimmt, denn am Nachmittag soll es mit Maracatu auf die Straßen von London gehen! Doch ein Angebot von Sam, an der Eröffnung des Karnevals durch den Umzug der Vaca Louca (der verrückten Kuh) teilzunehmen, hält mich um acht Uhr nicht länger im Schlafsack. Erstaunt sehe ich zu, wie sich Sam auf der Terrasse anlässlich des Karnevals den Schopf schert und außer einem kleinen Hahnenkamm nur blanke Haut auf seinem Schädel glänzen lässt. Dann geht's los in Richtung Notting Hill.

Dort werden wir schon sehnsüchtig erwartet. Sam gibt letzte Instruktionen und steckt mich in ein Kostüm, das er und seine Leute in mühsamer Handarbeit phantasievoll hergestellt haben. Denn ohne Kostüm läuft hier gar nichts!

Ich habe mich in eines von vier Go-go-Girls verwandelt und bin schon dabei, mit Holzschuhen einen neuen Tanz zu probieren, indem wir vier eindrucksvoll und lautstark mit unseren Holzschuhen den Rhythmus der Trommeln unterstützen. Dann geht es in die Straßen von Notting Hill. Klamauk, Schauspielerei, Gesang und viel ausgelassenes Possenspiel. Frohsinn und Spaß grenzenlos.

Gegen 14.30 Uhr heißt es, schnell das Kostüm zu wechseln, denn der Maracatu-Umzug geht gleich los. Zwei Maracatu-Nationen vereint auf Londons Straßen!

Wir sind zwar zahlenmäßig unterlegen, aber was macht das schon. Das Bild, das sich den Zuschauern bietet, ist schon beeindruckend. Fotografierende Japaner, mittanzende Engländer, ob Kinder oder Erwachsene, unsere Rhythmen und Tänze reißen alle mit. Höhepunkt ist unser Auftritt in einem kleinen Park in Notting Hill, in dem wir unser ganzes Können unter Beweis stellen. Es macht einfach nur Spaß!

Etwas erschöpft sind wir am Abend beim Umziehen. Und was macht man nun mit dem angefangenen Abend? Man geht gemütlich essen oder aber man streift durch London. Gesagt, getan. Ein langer Tag endet am Montagmorgen um drei Uhr in Sams Wohnung. Unsere Schlafsäcke warten.

Montag, 30. August mittags Tja, nun heißt es dann Sachen packen und ab zum Bus. Doch sechs Mann und fünf Trommeln sind zu viel für Londons Busfahrerin. Sie will uns nicht mitnehmen. Was nun? Da kommt, wie gerufen, Sam mit seinem Van angefahren. Seine Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft sind unübertrefflich.

Auf dem Heimweg nach Hamburg sind wir zwar erschöpft, aber erfüllt mit Eindrücken, die wir den Daheimgebliebenen unbedingt erzählen werden. Na, am Dienstag ist ja wieder Probe! Jutta Gorr

➔ www.maracatu.de



Die Klangwiege ist eine Verbindung von Musik- und Entspannungsinstrument. Die Schwingungen im Innenraum der Wiege werden können im ganzen Körper wahrgenommen und als tiefe Entspannung empfunden werden. Foto: Melanie Hillert

»Wir wollen Musik machen!«

Musiktherapie im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHGS)

Zehnte Stunde Musiktherapie Heute stürmt Lasse* in den Musikraum. Ohne Begrüßung setzt er sich an das Klavier und spielt in höchster Konzentration meditative Klangmuster. Kurze Zeit später erscheint ein grimmiges Gesicht im Türspalt, Marc* ist zur Musiktherapie gekommen. Er tritt zu den im Kreis liegenden Kissen und legt sich hin. Wir hören Lasses Musik zu ...

Mit dem Angebot der Musiktherapie im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHGS) haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, Kinder, die unter emotionalen oder sozialen Verhaltensauffälligkeiten sowie familiären oder schulischen Schwierigkeiten leiden, für die Musiktherapie anzumelden. Diese Anmeldungen erfolgen über ein persönliches Gespräch mit dem/der MusiktherapeutIn. Nach Rücksprache mit den

Eltern und einer Probestunde kann sich das Kind entscheiden, ob es an der Musiktherapie teilnehmen möchte. Die/der MusiktherapeutIn legt dann fest, ob eine Einzelbetreuung oder die Teilnahme an einer Gruppe (bis zu sechs Teilnehmer) indiziert ist.

So verlassen Lasse und Marc einmal die Woche selbständig den regulären Unterricht. Lasse fiel es schon immer schwer, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Er geriet immer wieder in schwierige Konflikte mit seinen Mitschülern. Er begegnete ihnen mit rasender Wut. Als Folge wurde Lasse in eine Außenseiterrolle gedrängt. Die Kinder mieden ihn. Seine Wut wurde immer unkontrollierter. Seine Einsamkeit und Verzweiflung führten dazu, dass er keine Kontakte mehr zuließ.

In dieser verfahrenen Situation kam Lasse vor eineinhalb Jahren in die Musiktherapie. Lange Zeit verbrachte er die Stunden versteckt in gebauten Höhlen, spielte in diesen alleine für sich meditative Melodien. Keiner sollte seine Lieder hören. Jeder Kontakt wurde abgewehrt.

Mit der Zeit gewann er Vertrauen in die Kleingruppe (zwei Kinder). Er begann das Geschehen intensiv zu beobachten.

Zehnte Stunde – Fortführung Ohne Begrüßung stürmt Lasse in den Musikraum, setzt sich an das Klavier und spielt in höchster Konzentration meditative Klangmuster. Kurze Zeit später erscheint ein grimmiges Gesicht im Türspalt, Marc ist zur Musiktherapie gekommen. Er tritt zu den im Kreis liegenden Kissen und legt sich hin. Wir hören Lasses Musik zu ... Ich beginne sein Lied leise rhythmisch zu begleiten. Sein Kopf verschwindet hinter dem Klavier ... Er spielt weiter! Marc steht nach einiger Zeit auf und holt sich ein Glockenspiel. Beim ersten Ton von ihm bricht Lasse ab Marc und ich spielen kurz weiter. »Lasse, du sollt mitspielen,

das war so schön«, fordert Marc ihn auf.

Von Stunde zu Stunde nimmt Lasse mehr Kontakt zu uns auf. Er entdeckt seine große musikalische Begabung und eine Ebene, in der es ihm möglich ist, Trauer, Wut und Einsamkeit hörbar zu machen. Er erkennt, dass es anderen Kindern ebenso so geht. Er beginnt zu streiten und lernt mit seinen Aggressionen umzugehen.

Vierzigste Stunde »Komm, wir spielen heute Geistermusik!«, fordert Lasse Marc auf. »Was meinst du, passt der Schellenring? Soll ich dir tragen helfen?« Gemeinsam bauen die Kinder heute ihre Instrumente auf. Es geht um alles, was Angst macht. Der Raum wird so dunkel wie möglich gemacht. Wir können uns kaum noch sehen, und die Musik erklingt. Wir rücken nahe zusammen und lauschen. »Ich habe abends Angst im Dunkeln«, sagt Marc. »Wovor denn? Ich habe nie Angst«, erwidert Lasse. Nach einer Pause: »Doch. Vor den Terroristen, die Flugzeuge in Häuser steuern.«

Wir machen Licht und erzählen uns, wovor wir Angst haben und fühlen uns gemeinsam stark.

Die Arbeit mit den Kindern wird regelmäßig, je nach Bedarf, durch Gespräche mit Eltern und Klassenlehrern begleitet. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stützen und zu fördern. Entwicklung von Lösungen für intra- und interpersonelle Konflikte, Lösen von Spannungen und schulischem Druck, adäquater Umgang mit Affekten, gemeinsames Aufspüren und Beleben von Ressourcen, Verbesserung eines sozial verantwortlichen, selbstbewussten Verhaltens, Verarbeitung von schmerzlichen Lebenserfahrungen und das Aufbrechen der emotionalen und sozialen Isolation stehen in der musiktherapeutischen Behandlung im Vordergrund.

Anna-Lena Fiedler

(* Namen geändert)

Neues Unterrichtsangebot:

Musiktherapeutische Förderung für behinderte Kinder Für unsere Gruppe »Musiktherapeutische Förderung für behinderte Kinder« suchen



Karin Holzwarth-von Wrochem

wir noch körper- und/oder geistig behinderte Kinder zwischen sechs und zehn Jahren. Wir treffen uns freitags um 16 und 17 Uhr in der Zentrale der Jugendmusikschule und haben im Raum der Musiktherapie im Erdgeschoss ein wunderbares Instrumentarium zur Verfügung. Diplom-Rhythmikerin und Musiktherapeutin Karin Holzwarth-von Wrochem lädt die Kinder ein zu Klangexperimenten und Liedgeschichten. Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente beflügeln die Phantasie der Kinder, zum Abschluss gibt es Erholung in der Klangwiege mit ihren feinen Vibrationen. Melden Sie sich unter Tel. 040 - 39 90 21 66 (Karin Holzwarth-von Wrochem) für ein erstes Kennenlernen. ➔ Allgemeine Infos zu Musiktherapie: Gisela Peters, Sprechzeit: dienstags 18.30 – 19.30 Uhr, Tel. 040 - 460 32 65, g.b.peters@t-online.de

fach

Gesa Werhahn geboren 1975, studierte an der Musikhochschule Lübeck Schulmusik und Klavier, bevor sie im Oktober 2002 den Diplom-Aufbaustudiengang Chorleitung an der Musikhochschule Hamburg aufnahm. Bereits zu Schulzeiten trat Gesa Werhahn als Pianistin und Klavierbegleiterin auf und wurde mehrfach Bundespreisträgerin beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Während des Musikstudiums trat neben den Schwerpunkt Klavier zunehmend die künstlerische Arbeit mit Chören und Ensembles in den Vordergrund. Derzeit leitet Gesa Werhahn den Hochschulchor der Hamburger Hochschule für Bildende Künste, ist künstlerische Assistentin von KMD Jens Weigelt bei der Altonaer Singakademie und hat im August 2003 die Leitung der Mädchenchöre der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg übernommen.

Darüber hinaus ist sie singendes Mitglied sowie Korrepetitorin beim Monteverdi-Chor Hamburg, mit dem sie u. a. in Israel, Zentralamerika, Russland und China konzertierte. Im November 2003 war Gesa Werhahn als Klaviersolistin mit der Hamburger Camerata in der Musikhalle Hamburg zu hören. Im Sommer desselben Jahres schloss sie außerdem ein Geschichtsstudium an der Universität Hamburg mit Auszeichnung ab.

An der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg betreut Gesa Werhahn neben dem Mädchenchor Hamburg auch die im Frühjahr 2004 gegründete Junge Opernakademie und unterrichtet Klavier.



Der Mädchenchor

Der Mädchenchor Hamburg besteht aus etwa 80 singenden Mädchen im Alter ab vier Jahren. Zurzeit gliedert sich der Chor in drei verschiedene Alters- und Zielgruppen. Es bestehen drei Vorchöre für die Mädchen zwischen vier und sechs Jahren. Im Alter von sieben Jahren wechseln die jungen Sängerinnen dann in den Kinderchor. In den Jugendchor können die Mädchen bei entsprechender Notensicherheit und musikalischer Entwicklung ab etwa elf Jahren aufgenommen werden. Auch »Direkteinsteiger« sind nach einem Eignungstest herzlich willkommen.

Ziel des Mädchenchores Hamburg ist die professionelle Förderung der stimmlichen und musikalischen Entwicklung der Kinder im Rahmen einer engagierten und aufgeschlossenen Chorgemeinschaft. Die Freude am Singen wird dabei durch das Erleben der gemeinsamen Chormusik und das Kennenlernen verschiedener Lieder und Musikstile unterstützt. Von Anfang an entwickeln die Kinder Sensibilität für den richtigen Stimmumfang, verschiedene Chorklänge sowie das gemeinschaftliche Musizieren.

Eine Packung voll Gummi

Mein Chorwochenende mit dem Mädchenchor Hamburg

Tierisch vergnügt

Der Mädchenchor Hamburg verbrachte ein »tierisch« vergnügtes Chorwochenende auf dem Hof am Klint in Schleswig-Holstein. Wie schon in den vergangenen Jahren gab es hier viel Zeit, das anstehende Konzert sowie den Auftritt im Hamburger Michel in Ruhe und mit viel Freude sowie Konzentration vorzubereiten. Das Wochenende rückte die Chorgemeinschaft musikalisch wie menschlich enger zusammen: sei es durch die intensive Probenarbeit, durch gemeinsame Abenteuerspiele oder einfach durch das allmorgendliche Schweinefüttern. Gesa Werhahn

Am ersten Tag vom Chorwochenende war ich sehr aufgeregt. Die Schlafzimmer waren schon eingeteilt. Wir sollten ins Musikzimmer kommen, um die ersten Lieder zu singen. Zusammen mit dem Jugendchor haben wir zweistimmig gesungen und gleich zwei neue Lieder gelernt. Nach der Probe erklärte uns der Leiter vom Hof dann die Regeln, was man hier darf. Dann aßen wir und gingen auf die Nachtwanderung. Zuerst gingen wir aufs Feld und dann in den Wald. Im Wald machten wir eine Schatzsuche. Wir fanden lauter Zettel, auf denen irgend etwas Komisches stand oder gemalt war. Am Ende fanden wir den Schatz mit einem Handy in der Tüte. Der Schatz war eine Packung voll Gummibärchen.

Am zweiten Tag gingen wir morgens noch vor dem Frühstück zur Tierfütterung. Die Tiere gehörten mit zum Hof. Es waren Schweine, Hühner, Enten, Ziegen, Kaninchen, Pferde und ein Hund. Den ganzen Vormittag haben wir gesungen, mal nur der Kinderchor, mal der Jugendchor allein und mal alle zusammen. Ein Mädchen vom Jugendchor hatte Geburtstag und durfte sich ein Lied wünschen. Nachmittags pflanzten wir auch noch Kresse und beschrifteten die selbstgemachten CDs, die wir in der Probe aufgenommen hatten. Dann haben wir wieder Probe gehabt. Am gleichen Tag gingen wir abends ins Musikzimmer. Dort spielten wir Spiele. Bei einem Spiel mussten wir singen, und immer, wenn die Musik auf-



Fotos: Melanie Hillert

Hamburgs Partnerstädte: Chicago Wolkenkratzer, Blues Brothers, Jazz, Mafia, Fastfood, Großer See, Chicago Bulls, Pommes, Kaugummi, Bush, Krieg, Flagge, Einwanderer, Jeans Dresden Sachsen, Elbe, Flut, Kriegszerstörung, Semperoper, Frauenkirche, Zwinger, Gelangweilter Engel, Musik, Hof, Elbbrücken, Sächsisch, Dynamo Dresden, Osis, Sächsisch, Kreuzchor Léon Nicaragua, Mittelamerika, Spanisch, Regenwald, Hitze, Tabak, Bananen, Kaffee, Dschungel, Tiere, Vulkan, Tropisches Klima, Panflöte, Bunte Kleider Marseille Hafen, Baguette, Käse, Parfüm, schöne Sprache, Muscheln, Parlez vous Français, Sonne, Industrie, Bonjour, Tour de France, Croque, Baiser, Fisch, Zuckermandeln, Universität Osaka Sushi, Kampfkunst, Computer, Technik, Fisch, japanisches Kirschblütenfest, Drachen, Sony, wenig Platz, Berg Fudschijama, Tamagotchi, Yamaha, Heilpflanzenöl, Erdbeben, Tempel, Samurai Prag Moldau, Tschaikowsky, Goldene Stadt, alte Häuser, Prager Frühling, Musik, Kirchen, Bootsfahrt, Altstadt, Touristen, Bier, Hauptstadt Shanghai Viele Menschen, gelbe Hautfarbe, schwarze Haare, komische Kleider, Tempel, Wolkenkratzer, Seide, Einzelkinder, SARS, Schriftzeichen, Stäbchen, großes Land, Schlitzaugen, Seen, Staudamm, Fahrradrikschas St. Petersburg Schnee, Pelzmütze, Brücken, Russisch, Wodka, Zar, Flüsse, Kälte, Bunte Kirchen, Donkosaken, Eremitage, Matroschka, andere Schrift, Tanz Hamburg Michel, Hafen, Reeperbahn, Elbe, Alster, Fernsehturm, Hansestadt, Hummel Hummel, Mors Mors, Brahm, Musikschule, Mädchenchor Hamburg, Hagenbecks Tierpark, Tschüs

Hamburg in der Welt:

Eine musikalische Reise mit dem Mädchenchor Hamburg in Hamburgs Partnerstädte

➔ **Schnupperproben:** Die Proben des Mädchenchors Hamburgs finden immer montags in der Zentrale der JMS am Mittelweg 42 statt. Interessenten sind herzlich willkommen!

Info: Tel. 040 - 3808 6932 oder über die JMS, Tel. 040 - 42801 - 4144 (Thomas Arp)

Künstlerische Leitung: Gesa Werhahn

Einzelstimmführung und Stimmproben: Kerstin Hartwig

Vorchor und Korrepetition: Maren Hagemann-Loll

»Schön ist die Welt, drum Brüder lasst uns reisen!« – so erklang es genau achtmal vom Mädchenchor Hamburg, bei dem es genauer natürlich »Drum Schwestern lasst uns reisen!« heißen müsste. Das irritierte jedoch niemand, denn am 21. Juni 2004 galt es in der Zentrale der Jugendmusikschule mittels dieses reiselustigen Liedes zu einer bunten vielseitigen Reise aufzubrechen.

Einer musikalischen Reise in acht Städte, die alle eine besondere Beziehung zu Hamburg verbindet. Genau acht Partnerstädte hat Hamburg in der Welt. Dass Dresden wie Hamburg an der Elbe liegt, ist natürlich keine Frage, aber wie es kommt, dass auch das ferne Léon in Nicaragua oder Chicago in einer besonderen Freundschaft zu Hamburg stehen, machte neugierig auf diese Städte.

Der Mädchenchor Hamburg nahm das Publikum auf eine Reise mit, deren Verlauf von Hamburg über Asien bis nach Amerika und schließlich wieder zurück nach Hamburg bildhaft an einer großen bunten Weltkarte und einem Zeigestock verfolgt werden konnte. Angekommen in einer neuen Stadt, führten Kinder- und Jugendchor durch wunderbare selbsterarbeitete Moderationen und Stichwortsammlungen in die neue Stadt ein, die dem Zuschauer beinahe unmittelbar ein Bild vor Augen entstehen ließen. Musikalisch ging es dabei faszinierend vielseitig zu. Erklungen für die Städte Dresden, Prag oder Marseille noch bekannte Lieder z.B. von Reichardt, Hasse oder Dvorák, so sangen die Mädchen bei St. Petersburg original russische Liedtexte, die mit ihrem mal traurigen, mal herrlich tänzerischen,

russischen Volksliedercharakter die Zuhörerschaft besonders mitzogen. Noch spannender wurde es für die chinesische Partnerstadt Shanghai, bei der man neben dem chinesischen Text (!) ganz fremdartigen Harmonien lauschen konnte.

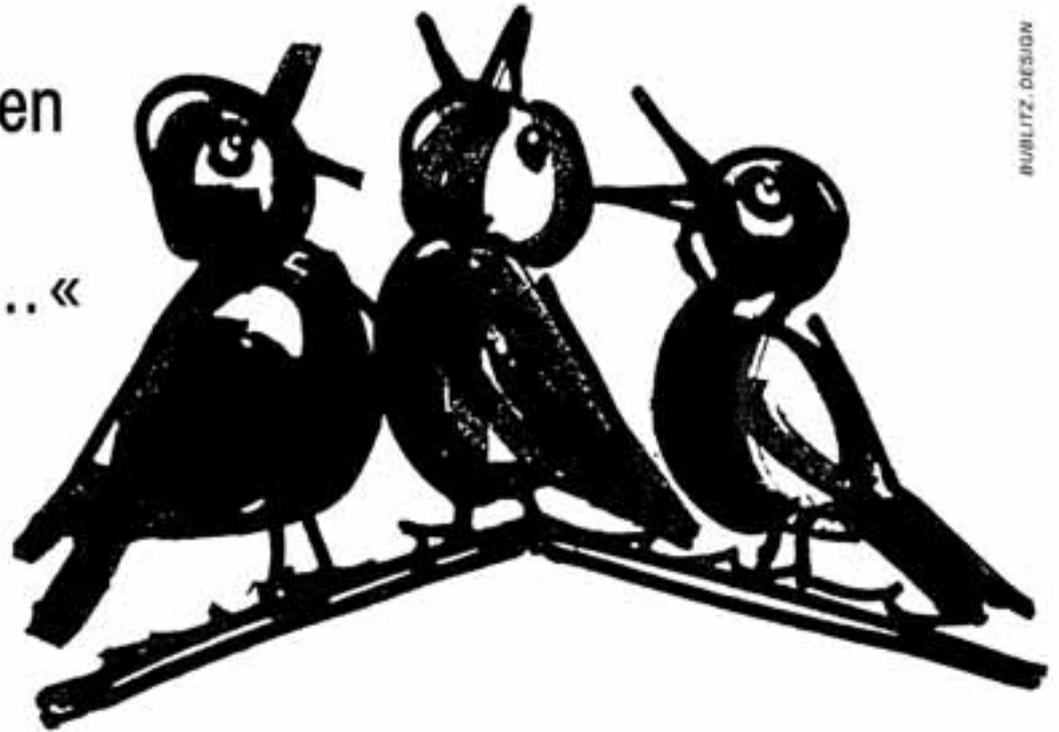
Die Reise endete, wo sie angefangen hatte, in Hamburg. Der Vorchor verabschiedete das Publikum mit »In Hamburg sagt man Tschüs«, bevor das Konzert mit dem gemeinsam gesungenen Volkslied »Der Mond ist aufgegangen« des Hamburger Dichters Matthias Claudius schloss, in das das Publikum gerne mit einstimmte. Der Mädchenchor Hamburg wurde für seine musikalisch ebenso vielseitige wie anspruchsvolle Reise mit herzlichem Applaus belohnt. Gesa Werhahn

Schön ist die Welt,
drum Schwestern lasst uns
reisen, wohl in die weite Welt
wohl in die weite Welt!

hörte, uns wie eine Note aufstellen. Wir hörten uns auch die selbstgemachten CDs an. Es war komisch, sich selber zu hören. Wir fanden es aber alle toll.

Am dritten Tag haben wir wieder den ganzen Vormittag gesungen und konnten nun schon alles viel besser. Nach dem Mittagessen wurden wir abgeholt. Zum Abschied vom Hof am Klint sangen wir den Erwachsenen die Lieder, die wir neu gelernt haben, vor. Das Chorwochenende hat uns allen viel Spaß gemacht. Isabel Eggers, 10 Jahre

» Die Spatzen
pfeifen es
vom Dach... «



BUBLITZ, DESIGN

... sagen wir Musikfachleute

Beim Kauf eines Instrumentes sind
Prozente eben noch längst nicht
alles. Dazu gehören z.B. eine gute
Beratung mit Seriosität und eine
Reparatur mit gutem Service.

- Saxophon ● Klarinette
- Oboe ● Querflöte
- Blockflöte ● Zubehör
- Noten

INGOLF MATTERN
DIE WERKSTATT FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE

Tornberg 39 · 22337 Hamburg
Tel. 040-59 15 07 · Fax 040-500 06 51
www.Mattern-Hamburg.de · ingolf@Mattern-Hamburg.de

Und das Können einer Meisterwerkstatt sowie
umfangreiches und feinstes Zubehör vom
Fachmann für alle Musiker. Insgesamt ergibt
das für Sie passgenau den „vollendeten Klang“
auf höchstem Niveau. Das pfeifen die Spatzen
doch schon vom Dach – hier im Norden!

- Digital-Pianos ● Keyboards
- Gitarren ● Amplifier
- Drums ● Percussion
- Instr. für Musikpädagogik



GITRONIK
Musikinstrumente & Zubehör

Fuhlsbüttler Str. 681 · 22337 Hamburg
Tel. 040-5000 990 · Fax 040-5000 902
www.gitronik.de · info@gitronik.de

bereich

Wir sind der Chor!

Neuer Knabenchor Hamburg ist das größte Ensemble der JMS

Es ist kaum zu glauben, aber wahr: Der Neue Knabenchor Hamburg ist im letzten Jahr enorm gewachsen und zählt nun bereits über 100 Sänger, der jüngste ist noch nicht einmal drei Jahre alt! Was sind das für begeisterte Jungen, Jugendliche und Männer, die das mittlerweile größte Ensemble an der JMS bilden? Die tonart stellt einige von ihnen vor:



Alexander Hauptchor (Männer) 25 Jahre Gründungsmitglied des Chors Außer Chorsingen spiele ich noch Klavier Student, Haw-Hamburg Ich wohne in Seevetal, Niedersachsen Hobbys Oldtimeroller fahren und restaurieren Lieblingsmusik Northern Soul Lieblingsstück beim Singen »Unser lieben Frauen Traum« von Max Reger Worüber würdest du mit

Bach oder Mozart sprechen wollen? Was sie von der heutigen Musik halten Das Tolle am Chor Die Gemeinschaft Das Blöde am Chor Ein stockender Probenstag Herrn Kaiser finde ich Extrem qualifiziert Das mag ich an ihm Seinen Perfektionismus Das mag ich gar nicht an ihm Seinen Perfektionismus In der JMS fühle ich mich Gut aufgehoben Ich singe am liebsten Im Auto, mit Freunden, bei Konzerten, Musikbar Ich wünsche für mich und den Chor Eine starke, große und professionelle Gemeinschaft



Niklas Vorchor 2 Sieben Jahre seit 2 1/2 Jahren im Chor 2. Klasse Grundschule Sethweg Ich wohne in Niendorf Hobbys Singen, Turnen, mit Freunden verabreden Lieblingsmusik Rockmusik, Tanz der Vampire Lieblingsstück beim Singen Unser Klassenlied Worüber würdest du mit Bach oder Mozart sprechen wollen? Ich würde Mozart fragen, wie

er Rockmusik findet Das Tolle am Chor Singen mit Herrn Kaiser und den anderen Jungs Das Blöde am Chor Gibt es nicht Herrn Kaiser finde ich Richtig super gut, mega gut Das mag ich an ihm Er ist nett und macht keine Baby-Lieder mit uns Das mag ich gar nicht an ihm Gar nichts (außer, dass er nicht noch mehr Fragen hat) In der JMS fühle ich mich Sehr gut, lebendig und fröhlich Ich singe am liebsten In der Musikschule Ich wünsche für mich und den Chor Dass wir weiter zusammen singen und bald große Reisen zusammen machen



Oskar Friedrich Vorchor 2 Gerade sechs Jahre Seit Oktober 2003 im Chor Außer Chorsingen spiele ich noch Ich möchte ein Instrument lernen – aber ich bin mir noch nicht sicher: Gitarre oder Klavier! Meine Mutter musiziert immer mit Freunden! Ich bin gerade eingeschult, in der Grundschule Winterhuder Weg. Jetzt muss ich früh aufstehen

– Musik und Kunst gefällt mir am besten. Ich wohne in Hohenfelde Hobbys Singen, Fußball, Verkleiden, Dinos Lieblingsmusik Die Lieder von Ritter Rost Lieblingsstück beim Singen Heho, spann den Wagen an – kann ich manchmal schon mit Mama im Kanon. Und »Der Mond ist aufgegangen« Worüber würdest du mit Bach oder Mozart sprechen wollen? Ob sie Orgel spielen können und ob das schwer ist. Und warum sie so komische Verkleidungen anhaben Das Tolle am Chor Singen und neue Freunde finden und Ausflüge machen Das Blöde am Chor Dass man sich bei den Proben so wenig unterhalten kann Herrn Kaiser finde ich gut Das mag ich an ihm Dass er nett ist und tolle Lieder kennt Das mag ich gar nicht an ihm Dass man immer ziemlich still sitzen muss. Geht aber nicht anders In der JMS fühle ich mich Super. Das Eis ist auch lecker Ich singe am liebsten Am liebsten singe ich beim Chor und in meinem Zimmer allein. Dann übe ich manchmal hoch singen Ich wünsche für mich und den Chor Dass wir neue Lieder lernen und viel lachen!



Maximilian Hauptchor (Knaben) Zwölf Jahre Seit 2003 im Chor Außer Chorsingen spiele ich noch Cello Rudolf-Steiner-Schule Wandsbek Ich wohne in Farmsen Hobbys Im Wald spielen und Werken Lieblingsmusik Hard Rock, Hip-Hop, Klassik Lieblingsstück beim Singen Witzige und innige Stücke Worüber würdest du mit Bach oder Mozart

sprechen wollen? Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das lustige Bona Nox zu komponieren? Das Tolle am Chor Einfach alles, und dass wir uns so oft sehen Das Blöde am Chor Wenn der Chorleiter schlechte Laune hat Herrn Kaiser finde ich Sehr nett Das mag ich an ihm Dass er genug Nerven hat, uns auszuhalten Das mag ich gar nicht an ihm Nichts In der JMS fühle ich mich Meist wohl Ich singe am liebsten Vor viel Publikum Ich wünsche für mich und den Chor Gutes Auskommen und viel Erfolg und Witz



Moritz von Iljin Hauptchor (Männer) 18 Jahre seit 1993 im Chor 13. Klasse Gymnasium Corveysraße Ich wohne in Groß Borstel Hobbys Sport im Allgemeinen, speziell Volleyball, Theater spielen und – natürlich – singen! Lieblingsmusik Eigentlich alles außer Techno, House, etc. Eine gewisse Harmonie muss schon dabei sein Lieblingsstück beim Singen »Wir

haben einen neuen im Chor...« Worüber würdest du mit Bach oder Mozart sprechen wollen? Wahrscheinlich über private und persönliche Dinge, um mal zu sehen, was für Menschen hinter diesen genialen Komponisten stecken Das Tolle am Chor Die Sänger, die Stimmung, der Klang und vieles mehr... Das Blöde am Chor Was ist noch mal »blöd«? Herrn Kaiser finde ich Spitze! Das mag ich an ihm Der Chorleiter – dein Freund und Helfer! Er ist eben unser aller Kaiser! Das mag ich gar nicht an ihm Ich bin vollauf zufrieden In der JMS fühle ich mich Wohl Ich singe am liebsten IM CHOR!!! Oder auch in der Dusche, in einer leeren Kirche, wo's gerade passt! Ich wünsche für mich und den Chor Noch mehr Sänger und eine tolle Zukunft!



Robin Vorchor 1 4 3/4 Jahre Seit 2003 im Chor Kindergarten-Kind Ich wohne in Harvesterhude Hobbys Rollerfahren + Singen Lieblingsmusik Von Pop bis Klassik Lieblingsstück beim Singen Das »Abendlied« Das Tolle am Chor Singen mit den Jungens Das Blöde am Chor Viel zu kurz, möchte auch mal draußen mit Herrn Kaiser singen Herrn Kaiser finde ich

Toll Das mag ich an ihm Hm... alles! Das mag ich gar nicht an ihm Hm ... weiß ich nicht! In der JMS fühle ich mich Wohl

Von Kindertanz bis Tanztheater, Musical Dance und Hip-Hop ist alles dabei, was das tänzerische Herz begehrt



Tanz ohne Ende!

Förderklasse

Abschied einer Förderklasse von ihrem Lehrer Professor Pohlmann
»Gar nicht so langweilig!«

Diese Gruppe war in der Leistung auf dem Instrument sicherlich die am weitesten fortgeschrittene, die bis jetzt im Rahmen der Förderklasse zusammengekommen war. Dies lässt sich unschwer an den Wettbewerbserfolgen und Vorspiel-Engagements der einzelnen Mitglieder ablesen. Auf der anderen Seite ließ sie aber ein wirkliches Interesse und ernsten Willen zum Verständnis an dem erkennen, was »hinter den Noten liegt«, getragen von großem Engagement (und Spaß!) im Unterricht. Man merkte, dass bei allen beachtlichen Leistungen und Erfolgen nicht die Eitelkeit der eigenen Person im Vordergrund stand – ganz im Sinne Beethovens Wort »Der wahre Künstler hat keinen Stolz, denn er sieht, daß die Kunst keine Grenzen hat«. Diese in einem tieferen Sinne produktive Einstellung aber ist selten anzutreffen. Henning Pohlmann



»Ich danke Ihnen für einen sehr umfangreichen, fröhlichen Unterricht, der mir eine Menge Spaß gebracht und meinen musikalischen Hintergrund wesentlich gestärkt hat. Gerade dann, wenn Sie ins Schwärmen kamen und uns zum Beispiel von Celi* und seinem Schaffen erzählt haben, war Ihr Unterricht so lebendig, dass ich sehr viel davon behalten habe.«

Sonja Jünemann *) Sergiu Celibidache (1912-1996), Anm. d. Redaktion



»Vielen, vielen Dank für die Überzeugung, dass Musiktheorie doch nicht so anstrengend und langweilig ist wie ich vorher dachte! Außerdem danke ich Ihnen für das Hintergrundwissen, es hat mein Klavierspiel positiv beeinflusst. Ihr Unterricht war immer fröhlich und interessant.«

Alexander Krichel (Siehe auch Artikel Seite 45)



»Ich habe bei Ihnen mehr als nur Harmonielehre und Theorie gelernt. Mittlerweile versuche ich, die Musik nicht nur zu spielen, sondern auch zu verstehen. Und auch wenn ich mich im ersten Jahr immer zum Unterricht gequält habe, so habe ich mich im letzten Jahr immer wahnsinnig darauf gefreut.«

Fanny Kloeveborn



»Mittlerweile gehe ich an die Musik, die ich spiele und höre, ganz anders heran. Das verdanke ich Ihrem Unterricht. Ich hatte eine Menge Spaß in der Förderklasse und werde bestimmt noch mein ganzes Leben davon profitieren.«

Elena Rindler

Und das an der Jugendmusikschule, wo man zunächst eher reinen Musikunterricht vermutet. Vielleicht sollte man künftig von der JTS (Jugendtanzschule) sprechen?

Tanz fördert den kreativen Umgang mit Ideen und schafft eine Verbindung zwischen Denken und Fühlen. Das ist um so wichtiger in einer Gesellschaft, die einem fast nur »Fertiggerichte« vorsetzt, ob kulturell oder medial. Daher bildet der Tanz im Fächerangebot der Jugendmusikschule einen wichtigen Schwerpunkt.

Für alle Altersstufen gibt es besondere Angebote. Je nach Fähigkeiten und Kenntnissen der Schülerinnen und Schüler führt der Unterricht durch die unterschiedlichen Tanzstile und Bewegungstechniken, wobei mit altersgerechten und zeitgemäßen Themen gearbeitet wird.

Von Kindertanz bis Tanztheater, Musical Dance und Hip-Hop ist alles dabei, was das tänzerische Herz begehrt – bis hin zu einer studienvorbereitenden Ausbildung für diejenigen, die später Berufstänzer werden wollen. Hier haben vielseitig Begabte die Möglichkeit, sich ab dem 15. Lebensjahr im Bereich Musical ausbilden zu lassen.

Aber gucken wir uns die Angebote doch genauer an: Schon die Fünf- bis Sechsjährigen dürfen sich mit viel Phantasie durch das Reich der Tiere und Pflanzen, die Welt der Märchen und das Alltagsleben tanzen. Ohne Druck werden viele elementare Aspekte des Tanzens berührt und musikalische Fähigkeiten gefördert. Unmerklich werden die Jüngsten für die nächste Stufe des Tanzens vorbereitet, von der spielerischen bis zur festgelegten Improvisation, von freien zu tanztechnischen Bewegungen bis hin zu vollständigen Tänzen. Dann geht es mit den Sechs- bis Achtjährigen weiter. Improvisation und Fantasie spielen nach wie vor eine wichtige Rolle. Jetzt wird schon an festen Bewegungskombinationen gearbeitet, die den Kindern auch immer bewusster werden. Die Musikalität und das Rhythmusgefühl werden gefestigt, Elemente aus verschiedenen Tanzdisziplinen wie Ballett, Folklore, Jazz und freiem Tanz werden eingesetzt, um Tänze zu erarbeiten, die auch aufgeführt werden.

Tanztheater, Musical, Science-fiction, Videos, Boy- + Girlgroups, Kampftanz, Krimis und eigene Ideen – das erwartet tanzbegeisterte Kinder ab neun Jahren! Zu den Hits der Charts und Videoclips können sie sich austoben. Alle bewegen sich trendy und bleiben im Training ganz cool, auch wenn ihnen dabei einmal heiß wird. Ab zwölf bis ins »hohe Alter« von 25 ist der Musical Dance im Angebot. Jazz Dance, Hip-Hop, Breakdance, Steptanz, Ballett, Rock 'n'



Oben: Auf einem Bein kann man sehr wohl stehen!
Ein Stopptanz mit der dritten Klasse in der VHGS – Verlässlichen Halbtagsgrundschule
Links: Wer ist der heutige Gewinner der Zahnlückenfraktion?
Bewegungsspiele mit den Sechs- bis Siebenjährigen

Oben: Nicht nur beim Hip-Hop wird so manches auf den Kopf gestellt! 4. Klasse Wahlpflicht in der Schule Röthmoorweg
Fotos: Katrin Roeske

Roll, Ballroom, Akrobatik, Salsa... werden kombiniert. Musicals wie Starlight express, Cats, Riverdance und andere Musicals und Video-clips werden getanzt. Vorbereitendes Körpertraining und Tanzfolgen bis zur fertigen Choreographie, Gesang, Körpersprache und Schauspiel stehen auf dem Programm. Die Ergebnisse werden vor Publikum auf der Bühne gezeigt.

Aber halt, ist das schon alles? Nein, denn für diejenigen, die den Tanz zu ihrem Beruf machen wollen, gibt es die schon erwähnte Musicalausbildung mit dem eingängigen Kürzel MAT. Die Musical Akademie für Teens ist eine Einrichtung, die im Oktober 2003 ihren Anfang genommen hat.

Sie beginnt mit der MAT-Basis: »Der Start ins Musical«, gedacht für 13- bis 15-jährige Beginners. Hier ist die Kreativität der SchülerInnen ebenso gefragt wie der Wille, sich mit Körper, Geist und Stimme auszudrücken – und dieses auf eine fundierte Basis zu stellen.

Danach wird es die Möglichkeit geben, in die studienvorbereitende Ausbildung einzusteigen. Mindestens sechzehn Jahre muss man dafür sein und Interesse am vielseitigen Beruf des Musical-Darstellers mitbringen. Durch systematische Grundlagenarbeit im

regulären Unterricht und zusätzlichen Workshops wird eine solide Basis vermittelt, die nötige Bühnenpraxis durch fächerübergreifende Projekte. Dabei wird die Einzigartigkeit der Schüler genauso gefördert wie die Anpassung innerhalb eines Ensembles, wobei der Schwerpunkt in der Verbindung von Tanz, Schauspiel und Gesang liegt.

Alle zwei Jahre finden regelmäßig mit allen Tanzklassen Theateraufführungen statt, wo die jeweiligen Leistungen präsentiert werden. Der Tanz ist eben eine öffentliche Kunst, die nicht fürs stille Kämmerlein gedacht ist. Daher gibt es auch das Tanzensemble apeiron, welches ausschließlich projektbezogen und für öffentliche Auftritte probt. apeiron ist geeignet für junge Leute ab dem 18. Lebensjahr.

Und, ist das ein Angebot? Wem jetzt schon das Tanzbein zuckt, bleibt mir nur noch zu sagen: Herzlich willkommen in einer bunten und abwechslungsreichen Tanzwelt! KR

➔ Info + Anmeldung: Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 20148 Hamburg, Tel. 040-42801-4141 (Zentrale)
Fax 040-42804-4133, E-Mail: Info-JMS@bbs.hamburg.de

Dance hits for school kids

Eine Tanz-DVD ist zu haben! Um in der heutigen Schullandschaft auch in sozialen Brennpunkten zu bestehen, braucht man als Lehrer krisensicheres Unterrichtsmaterial: Spiele und Tänze, die mit allen Kindern funktionieren, auch mit denen, die nicht nur im Bewegungsunterricht, sondern auch sonst im wahrsten Sinne des Wortes »aus der Reihe tanzen«. Daher ist man ständig auf der Suche nach neuen Anregungen, und da kommt einem eine DVD mit entsprechendem Unterrichtsmaterial doch gerade recht. Wozu das Rad immer wieder selbst neu erfinden? Warum sich nicht einfach mal inspirieren lassen? So bleibt der Unterricht lebendig und wird zu einem Organismus, der keinen Stillstand kennt.

Warum gerade eine TANZ-DVD? Heutzutage wird für Kinder jeglicher Altersstufe Bewegung und Tanz zunehmend wichtig, da sie durch das überdimensionale Medienangebot in unserer Gesellschaft immer »unbeweglicher« werden. Sie weisen schon früh motorische Störungen auf. Und um dem abzuwehren, sind alle, die mit Kindern arbeiten, gefordert, den Bewegungsaspekt in den Vordergrund zu rücken.

Für wen eignet sich unser Unterrichtsmaterial? Unsere Tänze und Bewegungsspiele eignen sich für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Es bleibt einem natürlich unbenommen, dieses Material auch mit anderen Altersstufen umzusetzen. Es kommt dabei immer ganz auf den Entwicklungsstand der Kinder an, der, wie wir in

unserer Unterrichtspraxis in Hamburg erfahren haben, von Stadtteil zu Stadtteil durchaus unterschiedlich sein kann.

Wie kann man mit dem Material arbeiten? Sie sind nicht daran gebunden, die Tänze genauso zu tanzen, wie sie auf der DVD zu sehen sind. Gehen Sie frei mit dem Unterrichtsmaterial um. Arbeiten Sie wie in den ersten Tänzen der DVD nach dem Bausteinprinzip, und zwar immer unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes der Kinder. Fordern Sie nicht zu viel Bewegungstext ein, sondern geben Sie den Kindern die Möglichkeit, sich durch eigene Ideen frei zu entfalten. Und zwar nicht nur innerhalb kleiner Soli, sondern auch, wenn es darum geht, gemeinsam eine Choreographie zu entwickeln. Sie werden staunen, denn oft haben die Kinder Ideen, auf die man selbst nicht gekommen wäre.

Die Warm Up's sind nicht an die jeweiligen Tänze gebunden. Sie können für sich stehen und unabhängig davon in den Unterricht eingebaut werden.

Und wer sind »wir«? Katrin Roeske, Tanzpädagogin und diplomierte Rhythmikerin, und Wiebke Proft, Tanzpädagogin. Wir sind Lehrerinnen der Staatlichen Jugendmusikschule und arbeiten seit Jahren im Grundschulbereich. Daher wissen wir, was bei den Kindern heute ankommt und sie flott macht. Was bleibt uns noch zu sagen? 5 – 6 – 7 – 8 Schwingt das Tanzbein, dass es kracht! Viel Spaß! KR

Zusammenspiel

Die Holzbläser legen los!

Woche für Woche nur allein Klarinette, Querflöte oder Saxophon üben, zum Unterricht gehen und wieder allein üben? Das war schon alles, was Musikschule zu bieten hat?

Nein, denn jetzt legen die Holzbläser los. Regelmäßig einmal die Woche proben seit April diesen Jahres Holzbläser-Ensembles in größeren Gruppen und präsentierten erstmals vor den Sommerferien die Ergebnisse der ersten drei Monate. Das Highlight war ein Schlusstück aller beteiligten Schüler zusammen unter der Leitung von Detlef Stüve-Miericke: Final Countdown. Uns war klar: Das kann nicht das letzte Mal gewesen sein: das Weihnachtskonzert findet am Donnerstag, dem 16. Dezember 2004,

um 19 Uhr in der Zentrale der JMS statt. Schüler, die Interesse haben, mindestens 12 Jahre alt sind und etwa drei Jahre ihr Instrument spielen, sind herzlich eingeladen, an den Proben teilzunehmen. In der Zentrale der JMS treffen sich das Querflöten-Ensemble unter der Leitung von Sabine Heitsch und das Klarinetten-Ensemble von Hans-Jörg Winterberg. Das Saxophon-Ensemble von Detlef Stüve-Miericke probt in den Stadtteilen Niendorf und Alstertal-Walddörfer. HJW

➔ Stadtbereich Mitte Hans-Jörg Winterberg, JMS Zentrale, Michael Otto Haus, Mittelweg 42, 20148 Hamburg

Tel. 040-42801-4144, Hans-Joerg.Winterberg@t-online.de

Ein Erfahrungsbericht: Klassenunterricht Klarinette

»Nie wieder allein« ist ein inzwischen häufig gebrauchter Titel in der tonart. Sie erinnern sich? In der letzten Ausgabe stellten wir den »Klassenunterricht Klarinette als Pilotprojekt« vor. Kinder im Grundschulalter bekamen die Möglichkeit, bei Hans-Jörg Winterberg in der Zentrale am Mittelweg und in der Schule Strenge in Wellingsbüttel Klarinette zu lernen, und zwar in Gruppen von bis zu 16 Kindern. In Zeiten einer Diskussion über Gebührenerhöhungen und verstärktem Angebot von Gruppenunterricht als Einnahmesteigerung an der JMS ist das Pilotprojekt ein brisantes Thema geworden. Warum also nicht nur Gruppenunterricht, hohe Preise und ordentlich Geld verdienen mit einer Musikschule?

Weil es an der Wirklichkeit, sprich unseren Kindern, vorbeigeplant wäre. In den zwei Klarinettenklassen haben sich Schüler getroffen, die in der Mehrzahl unbedingt dieses eine Instrument lernen wollten. Viele kamen mit einer Vorbildung in den Unterricht, die aus Elementarer Musikerziehung, Klavier- oder Blockflöten-Unterricht bestand. Beste Voraussetzungen, denken Sie? Und genau das stimmt. Die Erwartungen waren hoch gesteckt, sind aber zum Teil noch übertroffen worden. Es hat sich gezeigt, dass im ersten Unterrichtsjahr ein Lerntempo erreichbar ist, das dem Einzelunterricht keineswegs nachsteht. Der Schwerpunkt liegt nicht darin, möglichst viele Töne in möglichst kurzer Zeit zu lernen. In entspannter bis lustiger Atmosphäre

wird vor allen Dingen durch bekannte Kanons das Zusammenspiel trainiert, was oft in der Schule, z.B. in Klassenorchestern der Musikklassen, benötigt wird.

Was im ersten Jahr funktioniert, kann im zweiten ganz anders werden. So ist die Klarinettenklasse des Stadtbereiches Mitte am Mittelweg nun so weit, dass die überbläsen – oder einfach gesagt – die hohen Töne ein Schwerpunkt im Unterricht geworden sind. Neue Töne bedeuten einen größeren Tonumfang, also auch mehr Spaß am Instrument. Leider aber erfordern diese Töne mehr Übe- und Lernaufwand als bisher. Die Umstellung fällt so manchem Schüler schwer, egal ob im Einzel- oder im Gruppenunterricht. Je nach Leistungsvermögen und Einsatzbereitschaft der Schüler kann der Punkt gekommen sein, wo eine Aufteilung in mehrere Gruppen oder eine Verkleinerung der Klasse sinnvoll wird. Es zeigt sich bereits ganz deutlich: Nach spätestens zwei Jahren werden die Leistungen so differieren, dass Unterricht allein oder in kleinen Gruppen folgen sollte. Und deshalb ist Gruppenunterricht als Finanzierungsmodell für Musikschulen so problematisch, weil damit verhindert wird, dass unsere Kinder zur richtigen Zeit die richtige Unterrichtsform genießen können. Die klare Aussage nach den Erfahrungen des Pilotprojektes Klassenunterricht Klarinette ist, dass dieses Modell Sinn macht im Grundschulalter in einer Gruppengröße von ungefähr 15 Kindern für eine Zeit von etwa zwei Jahren. Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg plant bereits neue Klarinettenklassen in den Stadtteilen Mitte und Alstertal-Walddörfer ab August 2005. HJW

who is who ... Verwaltung



Andreas Brandt
Stellv. Verwaltungsleiter,
Haushalt, Lehrer-/Gebührenerangelegenheiten



Dietrich Dischler
Instrumente, Noten,
Bibliothek



Andreas Elbrecht
Schülerakten G bis K



Katja Gehl
Schülerakten S,
Lehrerangelegenheiten M bis Z



Melanie Hillert
Veranstaltungen,
Öffentlichkeitsarbeit,
tonart, Assistenz
der Schulleitung



Milan Jarousek
Leitung Hausmanagement,
Raumbuchung,
allgemeine Auskünfte



Zdenka Jurcevic
Schülerakten A bis F



Gabriele König
Sekretariat der
Schulleitung



Barbara Kralle
Stellv. Direktorin



Radek Malezka
Hausmeister



Ursula Naseri
Beschaffungen Büro-/
Unterrichtsmaterialien



Barbara Plath
Fortbildungen,
Veranstaltungen



Nina Rohwer
Schülerangelegenheiten T bis Z, Lehrerangelegenheiten A bis L



Wolfhagen Sobirey
Direktor



Birgit Titz
Schülerakten L bis R,
Gebührenrückzahlungen



Dorte Wendt
Telefonzentrale



Tobias Wirbel
Verwaltungsleiter,
Grundsatzfragen

30 Jahre schwungvolles Engagement

Spaß am Unterricht

Armgard Malecki zieht nach 16 Jahren Zwischenbilanz



Was bewegt mich, Querflötenunterricht zu erteilen? Sicherlich steht am Anfang der Wunsch der Kinder (oder der Eltern) – aus welchen Gründen auch immer – ein Instrument kennen zu lernen. Und ich, warum bin ich dabei? Das Kind hat die Erwartung, dass ich ihm das bisher Unbekannte näher, sogar sehr nah bringen kann. Diese Erwartung möchte ich erfüllen.

Eines ist für mich dabei prinzipiell wichtig: Es muss dem Kind einfach Spaß machen, gemeinsam zu musizieren. Es ist dabei unerheblich, ob ich die Ansätze eines sogenannten »Talents« erkenne und damit Potenzial für eine musikalische Zukunft des Schülers erkenne oder nicht. Ich sehe meine Tätigkeit nicht als einen Stein im Mosaik des Berufslebens meiner Schüler. Wenn es sich so ergibt: fein. Aber es ist genauso gut, wenn es nicht der Fall ist.

Mit der Zeit lerne ich die Persönlichkeiten der Kinder kennen, so dass ich durchaus Ansprechpartnerin in emotionalen Bereichen des Lebens auch außerhalb der Musik werde. Die Musik als Ausgangspunkt weitet sich damit ins »normale« Leben, in den Alltag hinaus, über die 30-Minuten-Grenze des gemeinsamen Raumes und Klanges. Ich erlebe die Sorgen und die Freuden meiner Musikpartner. Wir wachsen zusammen.

Was bringt den Kindern die gemeinsam erlebte Musik, die Querflöte? Sicherlich Freude. Freude aus dem bewussten Erlebnis der Erweiterung eigener Fähigkeiten und unbewusster Wahrnehmung der Musik. Andere Fähigkeiten, die in der heutigen Gesellschaft stark unter Druck geraten, werden dabei auch erweitert: Konzentration, Ausdauer und Zuversicht. Aus dem heutigen Gebot des Individualismus und der Einsamkeit bewegen wir uns gemeinsam mit den Schülern in musizierenden Gruppen, die eine kulturelle Gemeinschaft eröffnen und sicherlich eine Prägung fürs Leben bringen. Der Unterricht ist auch ein Erlebnis des Klanges in einer Zeit, die kaum Musik zum Sich-Selbst-Finden für die Jugend bietet und vielmehr als ein Geräusch-Chaos neu definiert wurde. Mein Unterricht beschäftigt sich mit Klängen, die einzeln erkannt und erlebt werden, dennoch bilden sie ein harmonisches musikalisches Kunstwerk.

Ob die Kinder, mit denen ich gemeinsam die Zeit verbringe, es auch so sehen? Ich denke ja. Bestätigung dafür entnehme ich aus vielen langjährigen Kontakten, die sogar nach der Beendigung des aktiven Unterrichts gepflegt werden.

Der Motor für diese Arbeit ist meine eigene Konzerttätigkeit. Die Quer- und Traversflöte bringen mir immer wieder das Erlebnis der Gemeinschaft, der Konzentration, der Ausdauer, der Anstrengung, der Freude des Einzelklanges und des musikalischen Werkes.

Ja, ich habe Spaß am Unterricht. Ich sehe einen bedeutenden Sinn dieser Tätigkeit für meine Schülerinnen, Schüler und nicht zuletzt für mich. Armgard Malecki

Renate Laudien geht in den Ruhestand



Zunächst war sie ja »im Geschäftsleben« tätig. Aber als Mutter eines kleinen Kindes, mit wenig Zeit für das Berufliche, entsann sie sich ihrer zweiten Liebe, der Blockflöte, und machte daraus ihren zweiten Beruf. Der wurde dann bald zum Fulltimejob. Einige Jahre lang war sie sogar »Gruppenleiterin«. Die Gruppenleiter waren die Vorgänger der heutigen Stadtbereichsleiter. Renate Laudien wurde zu einer Institution. Wenn mich heute noch jemand fragt, was ich beruflich mache und ich antworte, dass ich in der Jugendmusikschule am Mittelweg arbeite, ist die Antwort schon mehrfach gewesen: »Ach, in der Musikschule von Renate Laudien?!« In Harvestehude, aber auch um die Albert-Schweitzer-Schule herum, schickte man seine Kinder eben zum Blockflötenunterricht bei Renate Laudien. Die Schülerkonzerte in ihrem Haus in der Oberstraße hatten einen besonderen Ruf.

Ende der 80er Jahre wurde wieder alles ganz anders. Renate Laudien entwickelte ihren dritten Beruf, sie wurde Leiterin des Veranstaltungsbereichs der Staatlichen Jugendmusikschule. »Ld«, wie bei uns ihr Kürzel im Schriftverkehr heißt, – das war die Chefin von Musik beflügelt Hamburg 1995, 1997, 2001, vom Deutscher Musikschultag 1996, 1999, 2002, von den MusikHallenFesten 1990 und 1993, vom MusikFest in der Alsterdorfer Sporthalle 1999, vom Music-Train 2002, vom Festival Hamburg jazzt – Jazz youNites 1998, vom JazzTrain 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003 und 2004, von den jährlichen FamilienSingen am 2. Advent in der Hauptkirche St. Jacobi. »Ld« veranstaltete auch die vielen, vielen kleinen, feinen Konzerte im Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe, im Studio E der Musikhalle, im Forum der Hochschule für Musik und Theater und seit 2000 im Studiosaal der neuen Musikschulzentrale am Mittelweg. Unvergessen bei allen Beteiligten ist die große Umzugsparade der JMS vom alten Standort Katharinenkirchhof zum neuen Haus am Mittelweg und 2001 die Jubiläumsfeier zum 50. Geburtstag der Jugendmusikschule im Festsaal des Hamburger Rathauses. Renate Laudien hat den öffentlichen Auftritt der Jugendmusikschule ganz wesentlich mitgestaltet.

Liebe Renate, Tausend Dank für Dein Organisationstalent, Deinen Ideenreichtum und Dein schwungvolles Engagement, alles Gute für den 3. Lebensabschnitt! Was wird jetzt Dein vierter Beruf sein? Auf jeden Fall wünschen wir Dir dafür gute Gesundheit und immer weiter so viel Tatkraft und Lebendigkeit wie bisher!

Dein Wolfhagen Sobirey

Aus dem Mitarbeiterkreis

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS: Petra Bialojan, Uli Brandt, Philipp Burgdörfer, Volker Dymel, Andreas Elbrecht, Katja Gehl, Ulrike Herzog, Nicola Kruse, Joachim Liesert, Alexa Lüddecke, Patrick Müller, Christian Nowak, Corinna Pfeiffer, Nina Rohwer, Mark Sobolewski, Marina Sokurenko, Derek Scherzer, Ingmar Süberkrüb.

Wir bedanken uns für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Susanne Gimm, Georg Kamenz, Jan Heinemann, Martin Hornung, Lisa Hugo, Wolfgang Kramer, Renate Laudien, Dorothea Lewandowski, Jürgen Spiegel, Peter Spreckels, Adelheid Tschache, Mechthild Wrede. Sie haben bis zum 31. Okt. 2004 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.



Früher hatten wir pro Monat sechzig Raumbuchungen, jetzt sind es oft dreihundert.

Ein harter Job

Unser Hausmeister in der JMS-Zentrale: Radek Maleszka

Wer das Michael Otto Haus betritt, die bunt verspielte Zentrale der Jugendmusikschule, trifft dort wahrscheinlich zuerst auf ihn, unseren Hausmeister Radek Maleszka. Fragt man, wo sich denn dieser oder jener Musiklehrer gerade aufhält, welche Konferenz wann beginnt oder wo die Sitzung sowieso stattfindet, bekommt man freundlich und korrekt Auskunft. So ein nettes Gesicht am Tresen unseres Instituts ist viel wert. Dieser Mann schafft es auch, im Falle eines Falles einem Kollegen zu sagen, wenn er falsch geparkt hat oder vergaß, die Parkplatzschanke zu schließen, ohne dass man ihm im geringsten böse sein könnte. Ein Kunststück. Heute erzählt er aus seinem Leben und von seiner Arbeit:

Geboren wurde ich 1966 in Konin, Polen. Nach der Grundschule besuchte ich ein spezielles Gymnasium zur Ausbildung für Techniker an Tagebau-Maschinen. Nach dem Abitur studierte ich dann, um Ingenieur zu werden. Aber nach kurzer Zeit (1987) brach ich mein Studium ab und wanderte nach Deutschland aus. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage waren die beruflichen Perspektiven für junge Leute in Polen damals sehr schlecht. Obwohl die Medien sehr bemüht waren, ein anderes Bild zu suggerieren, war die Realität eher düster. So entschloss ich mich zu emigrieren. Ich wusste zunächst überhaupt nicht, wo ich leben und was ich arbeiten würde. Aber es ergab sich glücklicherweise so, dass ich in Hamburg bleiben konnte, wo ich, wie Sie sehen, heute noch wohne. Hier habe ich auch meine Frau kennengelernt, inzwischen haben wir zwei Kinder.

Die erste Zeit in Deutschland war schwierig, weil ich nicht wusste, ob ich hier würde bleiben können. Erst 1992 erhielt ich die dauerhafte Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Glauben Sie mir, wenn man fünf Jahre lang alle drei Monate im Amt neu um die Berechtigung zu bleiben bitten und bangen muss – das zehrt an den Nerven.

In meinem eigentlichen Beruf habe ich bis heute nie arbeiten können. Ich war in verschiedenen Firmen angestellt, in denen ich einige handwerkliche Erfahrung sammeln konnte. Hier bin ich nun zum ersten Mal an einer Schule tätig.

Ich hab mich riesig gefreut, als ich im Jahr 2000 diesen Job gefunden habe. Solange ich mit meinem Kollegen Sebastian Hüttkörper zusammenarbeiten konnte, war die Zeit wunderbar. Alle Aufgaben machten Spaß, wir waren mit viel Engagement bei der Sache. Es klappte fast alles, wir haben uns über den Beruf richtig gefreut. Am Wochenende haben wir uns oft für Extraeinsätze gemeldet, obwohl wir die von der Behörde nur mit halbem Stundensatz bezahlt bekamen.

Es war toll, mit so vielen Menschen in Verbindung zu kommen, auch wenn ich höchstens ein Viertel der vielen neuen Namen behalten konnte. Ich habe es genossen. In drei Monaten hatte ich mehr Bekannte als vorher in zehn oder zwölf Jahren. Der Umgang mit den Lehrern, den Verwaltungskräften und Schülern war durchweg freundlich und angenehm. Ich glaube, unser neues buntes Gebäude hat auch viel zu der guten Atmosphäre beigetragen. Mit MusiklehrerInnen komme ich prima klar. Auch wenn mal der eine oder andere eine etwas chaotische Vorstellung von Organisation hat – im Ganzen mag ich sie. Eine nette Bande.

Aber leider hat die Behörde vor anderthalb Jahren die Stelle meines Hausmeisterkollegen gestrichen. Er wurde an eine andere Schule versetzt. Seitdem habe ich ernste Probleme. Auch heute noch gibt es Tage, an denen ich sehr zufrieden bin. Aber immer häufiger kommt es vor, dass die Belastung durch die Überfülle der Arbeit mich überwältigt und bedrückt. Die Menge der Vorbereitungen für Veranstaltungen ist enorm. Ständig sind logistische Schwierigkeiten zu bewältigen, und noch bevor ich eine Aufgabe erledigen konnte, soll bereits das nächste Problem gelöst sein. Sitzungen, manchmal mit Präsentationen, oft zwei oder drei zugleich, Konzerte und Tanzauftritte häufen sich. Was da zu räumen und zu organisieren ist, raubt mir manchmal den Schlaf.

Allein die Raumplanung ist so komplex, dass oft nicht einmal die Zeit bleibt, alle anderen Betroffenen im Hausmanagement über ihre Aufgaben zu informieren. Früher hatten wir pro Monat sechzig Raumbuchungen, jetzt sind es oft dreihundert. Obwohl wir mehrfach versucht haben, neue Wege zu finden, bleibt die Umsetzung in der Unmenge der Arbeit auf der Strecke.

Lehrkräfte, Verwaltungsleute, Schüler und Eltern erwarten Hilfe – und das sofort. Zwischen fünfzig und hundert Fragesteller müssen wir täglich zufrieden stellen. Dabei sollen doch alle am Empfangstresen mit freundlichem Gesicht betreut werden. Selbstverständlich müsste ich mich eigentlich auch noch viel mehr um das Gebäude und die Grünanlagen kümmern. Aber da bleibt notgedrungen eine Menge liegen. Es ist einfach zu viel geworden. Das macht mir wirklich Kummer.

Wir brauchen dringend wieder einen zweiten Mann in unserem Haus. Dann wären die Aufgaben immer noch reichlich, aber viel entspannter und vor allem besser zu bewältigen. cb



Fotos: Babette Brandenburg

Das erste jamliner-Sommerfest in der Jugendmusikschule

Der jamliner ist von seiner Konzeption her ein soziales Projekt. »Armer Leute Kinder« dürfen kostenlos Musikunterricht haben. In Gruppen, im ihnen vertrauten poplarmusikalischen Genre und unter Einsatz der neuesten technischen Möglichkeiten. Soweit so gut – dieser Ansatz lässt sich im Zusammenhang mit den Erkenntnissen der Pädagogik hervorragend begründen: Musizieren – zumal in der Gruppe – trainiert eine Vielzahl von kognitiven und emotionalen Fähigkeiten, deren Entwicklung gerade solche Jugendlichen bedürfen, die am Rande der Gesellschaft aufwachsen müssen.

Aber kommen die denn auch zu dem bunten Bus? In vier Jahren kamen über 700 junge Menschen, interessierten und bemühten, zankten und vertrugen sich. Waren das die »Problem-Kinder«, die mit dem Projekt gemeint sind? Im Einzelfall ist so etwas schwer zu sagen. Ob einer Sascha heißt oder Yusuf, jede Geschichte kommt mit Höhenflügen und Tiefs daher – wenn wir ehrlich sind auch unsere eigenen – und zu einer statistischen »Evaluation« würden uns die Informationen fehlen, zum Beispiel über die Einkommensverhältnisse der Eltern unserer Klienten, die wir ja in der Regel nie zu Gesicht bekommen.

Es läuft eher so: Wir fahren raus an die vier Standorte, »rappen« und »grooven« jahrein, jahraus und fühlen uns als bunte Gemeinde. So viele verschiedene Charaktere melden sich zum kostenlosen Kurs an, so viele Schicksale, so viele Nationalitäten, die alle zeitlich versetzt und an verschiedenen Orten die selben paar Quadratmeter Bus mit ihrem Leben füllen. Und alle haben als gemeinsames Interesse diese laute pulsierende Musik, die den jamliner buchstäblich zum Wackeln bringt. Der soziale Hintergrund der einzelnen Teilnehmer gerät dabei schließlich außer acht.

Und was liegt da näher, als die ganze Gemeinde am Ende eines Schuljahrs einmal einzuladen? Die »JAM-Liner« unter sich, ein paar Grills und gekühlte Getränke, ein Streetsoccer-Turnier und eine Bühne, auf der die jungen Formationen sich einander präsentieren können. Beinahe eine Art betriebliche Weihnachtsfeier, nur im Sommer. Anfang des Jahres spuckten wir in die Hände, um das soziale Event für den 13. Juni 2004 vorzubereiten. Zum ersten Mal sollten sich die musizierenden Jugendlichen aus Osdorf, St. Pauli, Kirchdorf Süd und Steilshoop begegnen. Schauplatz musste natürlich die Zentrale der Jugendmusikschule sein, denn auch wenn der Bus nachts auf dem Betriebshof schläft, ist hier sein eigentliches Zuhause. Außerdem konnte keiner der Standorte durch einen »Heimvorteil« bevorzugt werden.

Mit Hilfe der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein organisierten wir für den Tag einen Bustransfer von den Standorten zum Mittel-



Heiß und kalt

weg. Hunderte Einladungen verschickten wir an alle, die sich je im jamliner angemeldet hatten. Sogar an die des ehemaligen Standorts Veddel. Nachdem die Frist abgelaufen war, hatten wir ganze 15 Anmeldungen. Das war die erste Irritation. Fest – Einladung – Anmeldung, alles ganz normal. Wo lag das Problem? Sollten wir alles wieder abblasen? Wir behielten die Nerven. Nach und nach sprach sich da draußen herum, was dieser Brief eigentlich zu bedeuten hatte. Am Tag davor waren gut vierzig Anmeldungen da, in den Bussen kamen dann über achtzig Mädchen und Jungs zum Fest. Fünfzehn weitere kamen auf eigene Faust mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Fast 100 Jugendliche tummelten sich schließlich im Sonnenschein auf dem Hof vorm Bistro Allegro!

Dann kam es heiß und kalt abwechselnd: Schön, wie die einen uns beim Streetsoccer besiegen aber unmöglich, dass andere meinen, sie müssten solange Colaflaschen in Sporttaschen abtransportieren! Vorbildlich, wie manche von sich aus bei der boomenden Gastronomie mit anpacken und wundervoll, dass der vier Jahre alte jamliner-Song »Mafia« spontan auf der Bühne zum

Besten gegeben wird – aber warum machen die heranwachsenden Sänger dieses Ex-Kinderlieds kurz darauf seinem Titel alle Ehre, als eine Auseinandersetzung mit den freiwilligen Thekenhelfern um die letzte Flache Cola entbrennt? Das Bild vom musikalischen Gemeindefest bekommt vollends einen Riss, als sich schließlich zwei national begründete Gruppen kampfbereit in der Cafeteria gegenüberstehen. Kurz darauf ist alles wieder äußerlich ruhig, aber alle tragen die Unruhe in sich. Wieder die Frage: alles abblasen? Wieder behalten wir die Nerven und stellen das gekippte Fest zurück auf seine Füße. Die Bühne rückt in den Mittelpunkt. Flammendheißer Rap und härtester Metal verarbeiten die Temperatur. Auf dem Heimweg im Bus sind alle kaputt und um eine Erfahrung reicher. Gelöste Stimmung macht sich breit. Jugendliche von verschiedenen Standorten beginnen, sich gegenseitig zu beschnuppern. Und wir machen uns keine Sorgen mehr, ob der jamliner auch die richtigen Leute erreicht, sondern beginnen gleich mit der Planung für das nächste Sommerfest 2005.

Jörg-Martin Wagner, Musiker im jamliner



MusikSchulVerein

Über fünfzig neue Mitglieder seit Jahresbeginn 2004 – Herzlich willkommen!

700 Euro für den MSV!

Die Spende wurde anlässlich zweier Vorspiele in Langenhorn (Stadtbereich Nord) gesammelt.

Vielen Dank, Juliette Achilles!

Mit so viel Förderern konnte der MSV im letzten Jahr wieder viele Projekte unterstützen:

- Das Kammermusikwochenende in Heide
- Das Benefizkonzert der Carl-Cohn-Schule, Stadtbereich Hamburg-Nord
- Das Bondenwald-Projekt mit Detlef Homann, Stadtbereich Nord-West (siehe Artikel Seite 8)
- Eine Klavierreparatur für die Musiktherapie im Stadtbereich Bergedorf
- Eine Versandaktion der Elternvertretung: Ein Brief an die fast 6000 Eltern der JMS-Schülerinnen und Schüler
- Und die Reparatur eines Cellos aus dem Instrumentenfundus.

Und was gibt es sonst noch Neues?

Der neue Vorstand hat sich nach den Wahlen im November 2003 sehr gut eingearbeitet. Im Juni 2004 gab es eine außerordentliche Mitgliederversammlung – leider mit mehr als sparsamer Beteiligung. Dennoch: Die geplante Satzungsänderung wurde beschlossen. Die wichtigste Änderung: Das MSV-Geschäftsjahr entspricht nun dem Kalenderjahr. Das laufende Geschäftsjahr verlängert sich dadurch bis zum 31. Dezember 2004.

Eine generelle Bitte:

Bitte, zahlen Sie Ihre rückständigen Beiträge. Nur so können wir auch weiterhin die JMS tatkräftig unterstützen. Wir werden Sie auch in Zukunft über die Aktivitäten des MusikSchulVereins informieren.

Und – falls Sie es noch nicht sind – wir freuen uns, wenn Sie Mitglied im MSV werden!

Für den Vorstand Jens Meyer-Himstedt

→ Sie wollen uns mit einer einmaligen Spende unterstützen? Wunderbar, denn jeder Euro ist hilfreich! Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie per Post.
Bankverbindung: Konto-Nr. 1238 1265 00 BLZ 200 505 50 HASPA

Piano Dilger
200 Klaviere & Flügel

Osterfeld 8, 21272 Evendorf
(südl. III, direkt an der A7)

Tel. 04175 / 372

www.Piano-Dilger.de

geöffnet samstags 9-14 Uhr
täglich nach Vereinbarung

...neu oder gebraucht...Mietkauf...Finanzierungen
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder
leistungsstarke Instrumente aus Direktimport...
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder
toprestaurierte antike Einzelstücke...Clavinova...
...alles vorrätig!

MATTHIAS
TÖDTMANN
GEIGENBAUMEISTER

NEUBAU
UND
REPARATUR

PILATUSPOOL 15
20355 HAMBURG
TEL. (040) 34 69 37

Öffnungszeiten:
Di-Fr 12.00-18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Musik und Computer

Neue Crossover-Kurse für Bands und Nachwuchsproduzenten:

Es finden wieder neue Halbjahreskurse im Fach »Musik und Computer« statt. Ein tolles Angebot für bestehende Bands ist da der Kurs »Die Band im Tonstudio«. Ihr solltet mindestens fünf Musiktitel spielen können und vielleicht schon ein paar Mal aufgetreten sein. Eure Stilrichtung spielt dabei keine Rolle.

Du spielst in keiner Band, bist aber trotzdem neugierig auf die Arbeit im Studio? Kein Problem. Dann ist »Das Produzententeam« dein Kurs. Das Angebot richtet sich an SängerInnen und InstrumentalistInnen aus dem Klassik- oder Pop-Bereich. Außerdem willkommen sind MusikerInnen, die remixen, oder am Rechner Loops programmieren, oder als DJ arbeiten, oder, oder, oder... Hier entstehen spannende, stilübergreifende Projekte. Beide Kursrichtungen laufen im Prinzip wie einer professionelle Musik-Produktion. Alle kreativen und technischen Studiomöglichkeiten und -Problematiken werden dabei mit einbezogen.

Kleiner Vorgeschmack? Tontechnische Grundlagen, Aufnahmekonzepte, Mikrofone, Mischpulte, Lautsprecher, Analog/Digital, Kopfhörermix, Klick, Sequenzer, Midi, Sampleloops, Arrangements, Timing, Bodypercussion, Pilotspur, HD-Recording, MAC oder PC, Mehrspur, Overdubs, Abmischung, Hall und Effekte, Equalizer, Kompressoren, Klangbild, Tiefenstaffelung, Mastering, Digital schneiden, Remixen, CD-Herstellung...

Leitung der Kurse: Matthias Schwarz-Tkotz, langjähriger Betreiber und Cheftoningenieur des Tonstudios »milchkettenmusik«. Er arbeitet für Studio Hamburg, den NDR in Hamburg und Hannover und natürlich für die Jugendmusikschule Gebühr: 325,50 Euro (pro Person + Halbjahr)

➔ Infos und Anmeldung: Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42
Tel. 040 - 42801 - 4125, Fax: 040 - 42801 - 4133
Barbara.Plath@bbs.hamburg.de
oder bei Matthias Schwarz-Tkotz, Tel. 040 - 50048197



Matthias Schwarz-Tkotz / Hi
So sehen sie aus, die Ergebnisse des ersten Halbjahreskurses »Das Produzententeam«. Das Bild zeigt ein fertiges Stück beim Mastern.
Ein fantastisches Ergebnis lieferte »Das Produzententeam« des letzten

Kurses Samuel Busemann (Kontrabass und Klavier), Jakob Greick (Programming und Remixing) und Patrik Weber (Trompete und Klavier) beim letzten Kurs
Die Demo-CD ist am Empfangstresen der Zentrale zu bekommen!

Konzerte für Familien und Schulklassen

La Boite à Joujoux von Claude

Debussy mit der Hamburger Camerata
Freitag, 21. Januar 2005 Schulkonzerte um 9 und 11 Uhr, Konzerte für Schülerinnen, Schüler und ihre Lehrkräfte (Klasse 1 bis 6) Sonntag, 23. Januar 2005 Familienkonzert um 15 Uhr, Konzert für Familien mit Kindern ab sechs Jahren

Für die Spielzeit 2004/05 setzt sich die Hamburger Camerata mit einem Pilotprojekt der besonderen Art neue Ziele: Nach dem Motto »Kinder sind das Publikum von heute« sollen Schülerinnen und Schüler der ersten bis sechsten Klassen mit der Komposition »La Boite à Joujoux« von Claude Debussy in Berührung gebracht werden. Im Vordergrund steht nicht etwa eine Reproduktion des ursprünglichen Kinderballetts »Die Spielzeugschachtel«, sondern eine neue künstlerisch-musikalisch gestaltete Form, die von Momenten des aufmerksamen Zuhörens und aktiven Mitmachens lebt. Am szenischen Bühnengeschehen sind Kinder aus Tanzklassen der JMS beteiligt. Am 21. und 23. Januar 2005 wird »La Boite à Joujoux – oder ein musikalischer Traum aus der Spielzeugschachtel« mehrfach als Schul- und Familienkonzert in der Hamburger Kampnagel-Fabrik zur Auf-führung gelangen.

Die inhaltliche Konzeption liegt in den Händen von Barbara Stiller und Julia Wetzel. Als Musik- und Konzertpädagoginnen verfügen beide über einen reichhaltigen Erfahrungshorizont in der konzertbezogenen Musikvermittlung für Kinder und sind Mitglieder des »ensemble mubuntu – Konzerte für Kinder, Hamburg«. Zur Vorbereitung von »La Boite à Joujoux« haben sie mehrere Fortbildungsveranstaltungen für interessierte Lehrkräfte mit dem Ziel angeboten, vielfältige Herangehensweisen an orchestrale Werke aufzuzeigen und Erarbeitungsstrategien für konzertante Musik zu entwickeln.

Programm: Claude Debussy – La Boite à Joujoux
Ort: Kampnagel, K6 Datum: Freitag, 21. Januar 2005, Schulkonzerte um 9 und 11 Uhr (Entritt: 3,50 Euro, HVV inkl.) Sonntag, 23. Januar 2005, Familienkonzert (Entritt: 14,-/8,- Euro) Zielgruppe: Klassen der Hamburger Schulen (auch VHGS), Familien mit Kindern ab 6 Jahren Konzertdauer: ca. 60 Min. Ausführende: Hamburger Camerata, Leitung: Max Pommer, Moderation: Rolf Seelmann-Eggebert, Kindertanzgruppen der JMS, Leitung: Astrid Langner-Buchholz Konzeption: Barbara Stiller und Julia Wetzel

Kartenbestellung: Musikausschuss der GEW, Tel. 040 - 60 44 1162 (für die Schulkonzerte), Hamburger Camerata, Tel. 040 - 420 64 64 (für das Familienkonzert)

Noch mehr Kleynjans-Ensemble

Neue Noten

Seit dem letzten Jahr erhältlich (Jugendmusikschule Tel: 040 - 42801 - 4125 oder www.lafayuza-records.com) ist die CD »Suite Hambourgeoise«, eine Produktion der Jugendmusikschule, eingespielt vom Kleynjans-Ensemble mit Werken von Francis Kleynjans, Burkhard Friedrich, Sebastian Sprenger und Tilman Hübner.

Wer diese Musik selber spielen möchte, kann beim Musikverlag Joachim Trekel Hamburg nach der »Suite Hambourgeoise« von Francis Kleynjans nun auch die Kompositionen »Spielereien mit BRAHMS«, »Kanon« und »Hamburg, 12.4.97« des Ensemble-Leiters Tilman Hübner beziehen. Wer Literatur für Gitarrenensemble und Schlagwerk sucht, wird hier fündig! ➔ www.trekel.de

Tolle Angebote für junge Leute der großen Hamburger Orchester

Schon gehört?

Für diejenigen, die die Vorteile einer Großstadt nutzen möchten und unsere großen Sinfonieorchester live mit international bekannten Solisten erleben möchten, gibt es Abo-Reihen zu erschwinglicheren Preisen.

Das NDR Sinfonieorchester bietet ein Jugendabonnement für alle zwischen zwölf und 21 Jahren. Je nach Eingang der Abo-Bestellung gibt es hier Plätze aus den Preisgruppen III und IV, je nach Konzertreihe für 32,- Euro (vier Konzerte), 64,- Euro (acht Konzerte) und 80,- Euro (zehn Konzerte) – Preisersparnis bis zu 50 Prozent!

➔ www.ndr.de/sinfonieorchester

Das Philharmonische Staatsorchester hat das Jugend-Abo »Junge Musik für alle unter 26« im Programm: Sechs Konzerte am Montagabend zum halben Preis (ab 18,30 Euro) inklusive einer Einladung zur exklusiven Veranstaltung »Hinter den Kulissen«. ➔ www.philharmonisches-staatsorchester-hamburg.de

Bei den Hamburger Symphoniker gibt es das Jugend-Wahl-Abonnement: Junge Menschen – bis 30 Jahre – können sich aus allen Konzerten (außer Sonderkonzerten) mindestens vier Konzerte auswählen (Einzelkartenpreis: 12,- Euro).

➔ www.hamburgersym-phoniker.de

Ansonsten gibt es natürlich immer noch die Abendkasse, hier bekommen Schüler – Schülerscheinbesitzer nicht vergessen – in der Regel Restkarten zum halben Preis.

Na, das ist doch was! um



CD-Tipp

Hexe Knickebein

Beim ersten multikulturellen Kinderliederwettbewerb von Funkhaus Europa und den WDR-5-Kinderprogrammen hatte Hexe Knickebein alias Catharina Caspar (alias Katharina Zschoche, Jugendmusikschule) die Nase vorn.

Gesucht wurden neue Kinderlieder, die mindestens zweisprachig sind, oder in ihren Klängen verschiedene Kulturen ansprechen – ein »Kinderlieder-Crossover« also. Die Hexe Knickebein gewann mit ihren beiden Liedern »Eine kleine Kichererbse« (deutsch/türkisch) und dem indischen Hip-Hop »König Knoblauch« gleich zwei Preise! Die Lieder stammen aus ihrem aktuellen Repertoire, das Anfang 2005 auf ihrer dritten CD, »Knickebein als Weltenbummler«, erscheint. Auf dem aktuellen Album »Knickebein, da ist sie wieder« etwa können aus jedem Lied bestimmte Instrumente herausgehört werden.

Catharina Zschoche unterrichtet in der verlässlichen Halbtagsgrundschule, führt Workshops zu musikali-

scher Früherziehung durch und präsentiert lebendige, interaktive Hexe-Knickebein-Konzerte.

Auch vom Kinderliederwettbewerb gibt es natürlich eine CD mit Liederheft und Noten: »KinderLiederWelt – Ab auf die Reise«. [Hi](#)

Singen – elementare Noten- und Rhythmuslehre nach der Kodály-Methode

Noch freie Plätze – Solfège

Die Kodály-Methode zählt zu den erfolgreichsten musikpädagogischen Konzepten und wird weltweit mit großem Erfolg praktiziert. An der Staatlichen Jugendmusikschule gibt es jetzt die Möglichkeit, die Kodály-Methode als kostenloses Ergänzungsfach zu belegen. Das Unterrichtsangebot mit spezieller Stimm- und Gehörbildung gilt für Schülerinnen und Schüler zwischen neun und elf Jahren.

→ Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Gabriele König, Sekretariat der Schulleitung, Tel. 040-42801-4139, Gabriele.Koenig@bbs.hamburg.de

Klassenmusizieren

Handbuch neu aufgelegt

Klassenmusizieren gehört zu jenen Kernthemen der Musikpädagogik, die Musikschulen und allgemein bildende Schulen gleichermaßen interessieren. Das Klassenmusizieren-Handbuch Blasinstrumente ist ein Grundlagenwerk, das Unterrichtspraktikern Informationen rund um das Klassenmusizieren bietet. In zehn Kapiteln werden unter anderem Fragen zur Gründung und Organisation von Lerngruppen, zur Methodik und Didaktik, zur Unterrichtsgestaltung und zu Unterrichtsmaterialien behandelt.

Verschiedene Mustertexte und ein ausführliches Literaturverzeichnis runden den Inhalt dieses Handbuchs ab. Das Klassenmusizieren-Handbuch (25,- + 3,- Euro Versandkosten) bei: Akademie für Musikpädagogik e.V., Tennelbachstr. 25, 65193 Wiesbaden
Tel. 0611-9545-886, Fax 0611-9545-885

→ akademie@musikpaedagogik.de

Werkstatt für Holzblasinstrumente Mietkauf Verleih An- und Verkauf Zubehör



Christoph Seifert Holzblasinstrumente Pilatuspool 19 D-20355 Hamburg

Tel. +49-(0)40 - 35 71 90 30 / Fax. +49-(0)40 - 35 71 47 23

Internet:www.der-holzblaeser.de

email:cseifert@der-holzblaeser.de

Blockflöte Oboe Klarinette Querflöte Saxophon



Der Gewinner aus tonart 17 ist Felix Daub

Felix ist seit drei Jahren an der Jugendmusikschule. Die ersten beiden Jahre ging er auf »Musikalische Entdeckungsreise« bei Jader Cysneiros, seit November 2003 hat der neunjährige Felix Blockflötenunterricht bei Kent Pegler. *Herzlichen Glückwunsch!*



Darf's ein bisschen mehr sein?

Von einem, der einfach nicht zu bremsen ist

Man hört ja immer wieder von vielseitig begabten Kindern und Jugendlichen. Hier wollen wir einen vorstellen: Alexander Krichel.

Alexander ist 15 Jahre alt und besucht die 10. Klasse des Heisenberg-Gymnasiums in Harburg. Bis zu den Sommerferien war er bei Professor Henning Pohlmann in der JMS-Förderklasse mit den Fächern Klavier, Oboe und Musiktheorie und Gehörbildung. Sein Hauptfach ist Klavier, und hier gewann Alexander auch schon viele Preise. Die alle aufzuzählen würde wohl den Platz sprengen. Deshalb im Zeitraffer: mehrfacher Preisträger beim »Internationalen Steinway-Klavierspielwettbewerb« und beim Wettbewerb des »Landesverbandes der Tonkünstler und Musiklehrer«, 2. Preis beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2003 in der Kategorie Klavierbegleitung, 1. Preis beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2004 in der Kategorie Duo: Klavier und ein Blasinstrument und im gleichen Jahr ein 1. Preis mit Auszeichnung beim »Bergedorfer Jugendmusikanten-Wettstreit«, Kategorie Klavier solo, bei dem er seit seinem neunten Lebensjahr regelmäßig teilnimmt – und gewinnt. Beim 68. Steinway-Klavier-Wettbewerb spielte sich Alexander am 6. November 2004 in der Hamburger Musikhalle erneut auf den 1. Platz.

Das ist erst einmal in Kurzfassung Alexanders musikalische Begabung. Nun kommt das Drumherum: Mit zehn Jahren qualifizierte er sich bei der »Mathematik-Olympiade« bis zur letzten Runde (Landesrunde), und er bestand mit Auszeichnung die Aufnahmeprüfung in die Förderklasse der William-Stern-Gesellschaft für Be-

gabungsforschung und Begabtenförderung e. V. an der Mathematischen Universität für besonders begabte MathematikerInnen, die er seitdem fast jeden Sonnabend besucht.

In der 6. Klasse »erlas« er sich beim »Vorlesewettbewerb« einen ersten Platz auf der letzten Ebene (Landesebene).

Im Jahr 2001 nahm er am Bundeswettbewerb »Fremdsprachen« teil, und ihm wurde ein Preis zuerkannt.

2003 nahm er am Wettbewerb »Schüler experimentieren« teil und wurde auch dort Preisträger.

Wenn man das liest, fragt man sich, wie er das alles schafft. Und Alexander, der obendrein auch noch Ministrant, Klassensprecher seiner 10. Klasse und Pate einer 5. Klasse ist und, wenn möglich, keine Party auslässt, sagt: »Ich möchte nichts davon aufgeben, ich muss mir eben meine Zeit gut einteilen, zum Beispiel auf dem Weg zum Klavierunterricht ein Referat schreiben oder für eine Arbeit lernen.« Manchmal ist es ganz schön knapp, aber irgendwie bekommt Alexander es immer hin, auch noch mit seinen Musizierpartnern zu proben. Und wenn es eben am Sonntagabend ist, denn er ist mittlerweile ein sehr gefragter Kammermusikpartner und Klavierbegleiter.

Alexander findet in seiner Familie große Unterstützung: von Chauffeurdiensten bis zum Umräumen des Reihenhaus-Wohnzimmers, damit der Flügel dort stehen kann. Ohne diesen Hintergrund wäre das alles sicher nicht möglich. UM

Ich konnte nicht üben, weil...

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Der Hund hat die Noten gefressen | <input type="checkbox"/> Ich habe vergessen, wo das Klavier steht | <input type="checkbox"/> Mein Hamster hat Masern |
| <input type="checkbox"/> Mein Bruder hat das Klavier zerhackt | <input type="checkbox"/> Die Noten sind hinter das Klavier gefallen | <input type="checkbox"/> Mutti hat die Noten weggeschlossen, damit ich auch einmal etwas anderes mache |
| <input type="checkbox"/> Der Fernseher ist kaputt | <input type="checkbox"/> Ich bin noch viel zu klein | <input type="checkbox"/> Ich übe höchstens Weihnachtslieder |
| <input type="checkbox"/> Meine Tante vom Mars war zu Besuch | <input type="checkbox"/> Gehörsturz | <input type="checkbox"/> Wir üben ja immer in der Stunde |
| <input type="checkbox"/> Mein Auto hatte eine Panne | <input type="checkbox"/> Ich wohne jetzt in der Irrenanstalt | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> Ich habe mir beim Kartoffelschälen einen Finger abgeschnitten (Ist aber schon wieder nachgewachsen) | <input type="checkbox"/> Ich musste furchtbar viel Fußball spielen | <input type="checkbox"/> _____ |
| | <input type="checkbox"/> Ich bin ziemlich schwer an Symmetrie erkrankt | |

Quelle: »Ich konnte nicht üben, weil...« von Jörg Hilbert

→ Fallen dir noch mehr verrückte Ausreden ein? Dann her damit! Die sieben lustigsten Einsendungen werden in der nächsten tonart abgedruckt.
E-Mail: Melanie.Hillert@bbs.hamburg.de oder per Post: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Redaktion tonart, Mittelweg 42, 20148 Hamburg

wegweise

Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Michael Otto Haus

Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 4141 (Zentrale), Fax - 4133
E-Mail: info-jms@bbs.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Direktor: Wolfhagen Sobirey
Stellvertretende Direktorin: Barbara Kralle
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel

MitarbeiterInnen in der Verwaltung

Sprechzeiten: mo – do 8.30 – 15 Uhr, fr 8.30 – 12 Uhr

Allgemeine Auskünfte/Gebührenangelegenheiten u. Abmeldungen: Andreas Brandt, Andreas Elbrecht, Katja Gehl, Zdenka Jurcevic, Gabriele König, Nina Rohwer, Birgit Titz, Dörte Wendt

Zentrale Veranstaltungen/Instrumente, Noten und Bibliothek/Hausmanagement/ Fortbildungen: Dietrich Dischler, Melanie Hillert, Milan Jarousek, Ursula Naseri, Radek Maleszka, Barbara Plath

Personalrat

Joachim Müller, Tel 040 - 428 63 - 3534
Fax 427 967-630
Christian Böhme, Tel 040 - 24 70 85

MusikSchulVerein e.V.

Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)
Tel 040 - 766 001 29
Carmen Bartmann (2. Vorsitzende)
Tel 040 - 390 04 50
Stefanie Hempel (Jamliner), di + mi 9 – 13 Uhr
Hans-Joachim ten Elsen (Mitgliederverwaltung)
Tel 040 - 37 50 39 50, Fax 040 - 428 01 - 4122

Elternvertretung

Dr. Gabriele Faerber (1. Vorsitzende), Tel 040 - 82 48 66
Niils Kruse (2. Vorsitzender), Tel 040 - 890 49 01

»Jugend musiziert«

Rosemarie Knoop, Tel 040 - 428 01 - 4151

Neuer Knabenchor Hamburg

Ulrich Kaiser (Chorleiter)
Tel 040-42801-41 61, Fax: 040-427 96 70
Ulrich.Kaiser@bbs.hamburg.de
Verein: Marc Fahning (Vorsitzender)
Tel 040-500 977 - 65, Fax: 040-500 977 - 77
Fahning@MetropolitanConcerts.de

Stadtbereichsleitungen

mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr,
Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadtbereichen:

Ost (010) Andreas Heidt
jugendmusikschule.ost@hamburg.de
Bekassinenau 32, 22147 Hamburg
Tel 040 - 648 21 15, Fax 040 - 647 00 36

West (011) Guido Müller
jugendmusikschule.west@hamburg.de
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg
Tel 040 - 890 16 73, Fax 040 - 89 49 11

Süd (012) Andreas Heidt
jugendmusikschule.sued@hamburg.de
Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg
Tel 040 - 77 54 99, Fax 040 - 767 67 95

Bergedorf-Billstedt (013) Tilman Hübner
jugendmusikschule.bergedorf-billstedt@hamburg.de
Leuschnerstraße 21, 21031 Hamburg
Tel 040 - 721 78 08, Fax 040 - 721 99 79

Alstertal-Walddorfer (014) Ursula Maiwald-Kloevokorn
jugendmusikschule.alstertal-walddorfer@hamburg.de
Harksheider Straße 70, 22399 Hamburg
Tel 040 - 602 72 40, Fax 040 - 602 00 55

Nord (015) Juliette Achilles
jugendmusikschule.nord@hamburg.de
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg
Tel 040 - 428 88 07-03, Fax 040 - 428 88 07-91

Wandsbek-Horn (016) Tilman Hübner
jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg
Tel 040 - 42 89 77-147, Fax 040 - 42 89 77-247

Nord-West (017) Waltraud Meyer-Himstedt
jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg
Tel 040 - 555 17 37, Fax 040 - 551 23 31

Mitte (018) Thomas Arp
Thomas.Arp@bbs.hamburg.de
jugendmusikschule.mitte@hamburg.de
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 41 44, Fax 040 - 427 96 73 90

FachbereichsleiterInnen und KoordinatorInnen

Akkordeon Arlette Gwardys, Tel 040 - 77 70 01
Blockflöten Barbara Kralle i.V.

Termine n. Vereinbarung, Tel 040 - 428 01 - 4139

Förderklasse (FKL) Termine n. Vereinbarung
Prof. Henning Pohlmann, Tel 04532 - 5015 76
Barbara Kralle, Tel 040 - 428 01 - 4139

Gitarre Winfried Stegmann
Tel 040 - 428 01 - 4161, do 11 – 12.30 Uhr

Grundfächer Corinna Freyer
Tel. 040 - 428 01 - 4147, mi 10 – 12 Uhr, Raum 108

Holz- und Blechbläser Karl-Ernst Bartmann
Tel 040 - 428 01 - 41 50, mi 10 – 12 Uhr

JMS-Praktikum Prof. Guido Müller

Tel 040 - 890 16 73, mi + do 9.30 – 12.30 Uhr
Jugendorchester Mitte Claudia Klemkow-Lubda
(Organisation), Tel 040 - 480 86 47

junge akademie hamburg für popularmusik
Dirk Bleese, Tel 040 - 851 12 31

Korrepetition Marija Noller, Tel 040 - 422 75 02

Maracatu – Nation Stern der Elbe
Silke Schmidt, Tel 040 - 20 97 53 48

Musiktherapie, Musik mit Behinderten
Gisela Peters (Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen), do 9 – 10 Uhr
Tel 040 - 460 32 65, Tel 040 - 428 01 - 4157

Popularmusik Thomas Arp
Tel 040 - 428 01 - 41 44, mi + do 9.30 – 12.30 Uhr

Rhythmik Regine Orlop
Tel 040 - 428 01 - 41 56, mi 10 – 12 Uhr

Streicher Nicola Nejati
Tel 040 - 428 01 - 4148, mi 10 – 12 Uhr

Studienvorbereitende Ausbildung (SVA)
Prof. Henning Pohlmann, Tel. 04532 - 50 15 76
Barbara Kralle, Tel 040 - 428 01 - 41 39

Termine nach Vereinbarung

Tasteninstrumente Elke Gravert
Tel 040 - 428 01 - 41 49, fr 10 – 12 Uhr

Qualitätssystem Musikschule (QSM)
Prozess Management Tilmann Hübner
Tel 040 - 42 89 77 - 147



Wandsbeker Musikhaus

Akkordeons
Hohner und Weltmeister

Gitarren
Kindergitarren in vielen Größen,
Western-Gitarren z.B. von Cort und
Takamine, schöne Konzertgitarren

Blockflöten
Große Auswahl Mollenhauer, Moeck und Küng.
Auch viele Edelholzflöten vorrätig!



Musik macht Spaß

Beratung
Freundlich und kompetent

Holzblasinstrumente
Saxophone, Klarinetten, Flöten.
Gute Schülerinstrumente
zu fairen Preisen

Miete
Viele Instrumente auch zur
Miete, Anrechnung bei Kauf

Keyboards
Einsteiger-Instrumente von Yamaha

Außerdem:
Orff-Instrumente, Percussion, Violinen,
Ukulelen, Klavierbänke, Notenpulte, Noten,
Zubehör, Ersatzteile, Service u.v.m.

Wandsbeker Königstraße 19 (auf dem Hof)

Tel.: 68 21 31

www.wandsbekermusikhaus.de



Leihinstrumente

sowie An- u. Verkauf, Querflöten,
Klarinetten, Piccolos, Neubau und Reparatur
aller Holzblasinstrumente und Saxophone.

Über
50 Jahre
in Hamburg
Feldstraße 51
20357 HH

Tel. + Fax 040- 43 31 36

Tel. priv. 040-792 36 43

Inh.: Peter Müller- Holzblasinstrumentenbaumeister



Josef Müller

Öffnungszeiten: Mo.- Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr, Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr



**Raten Sie Ihren Kindern bloß davon ab,
Musiker, Schauspieler oder Tänzer zu werden.
Am Ende werden die noch reich und berühmt.
Oder glücklich.**

Hock und Partner HH

Jugend kulturell-Programmhefte
erhalten Sie in allen Filialen der
Vereins- und Westbank. Auch wenn
Sie nicht Kunde bei uns sind.

HypoVereinsbank
VEREINS-
UND WESTBANK AG